Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden Kaden & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Sächs. Staatsbank, Dresden, Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G., Dresden, Gebrüder Arnhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Störungen irgendwelcher Art, sei es durch oder ohne Einfluß höherer Gewalten, hat der Bezieher der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückvergütung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung.

[…]reis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Leben, Wissen, […] außerdem „Volk und Zeit" monatlich 1.95 M., auswärts 45 Pf. […] Volksausg. 1.95 M. ausschl. Post- u. Zust.-Ausgabe, 14 Pf. [Te]legramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25301. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25301 und 12701. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreis: die 30 mm breite Nonpareillezeile 35 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 2.00 M., für auswärtige Anzeigen 40 Pf. und 2.50 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefniederl. 10 Pf. Einzelnummer 10 Pf.

[Nr.] 74 | Dresden, Sonnabend, den 28. März 1931 | 42. Jahrgang

Einspruch des Reichsrats

Gegen die Steuererhöhungen

Der Reichsrat hat am Freitag den vom Reichstag angenommenen Reichshaushaltplan für 1931 verabschiedet. Wenn er auch im allgemeinen die Fassung des Reichstages zu der seinen gemacht hat, so hat er doch an zwei wesentlichen Punkten eine Aenderung der Beschlüsse des Reichstags durchgeführt: gegen die vom Reichstag auf Antrag der Sozialdemokraten beschlossenen Erhöhungen der Einkommensteuer für Einkommen von über 20 000 M. und der Tantiemesteuer hat der Reichsrat Einspruch erhoben. Damit sind diese beiden Gesetze praktisch gefallen, da eine Zweidrittelmehrheit im Reichstag für sie nicht zu erreichen ist.

Auf Grund der Erklärungen, die die Reichsregierung in den letzten Tagen zu den Steueranträgen der Sozialdemokratie abgegeben hatte, war anzunehmen, daß die Verabschiedung der Anträge im Reichsrat nicht einstimmig erfolgen werde. Bei dem Beschluß des Reichstags über die Erhöhung der Einkommensteuer konnte man aus gewissen Anzeichen entnehmen, daß sich im Reichsrat eine Mehrheit für einen Einspruch finden werde, zumal das preußische Kabinett unter Ueberstimmung der sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder beschlossen hatte, im Reichsrat für einen Einspruch gegen das Gesetz zu stimmen.

Bei der Aufsichtsratssteuer schienen die Dinge nicht so ungünstig zu liegen. Hier war die Zustimmung der preußischen Staatsregierung im Reichsrat gesichert. Aber in den vertraulich tagenden Ausschüssen des Reichsrats ist die preußische Regierung bei der Tantiemesteuer offensichtlich überstimmt worden. So konnte die Mehrheit des Reichsrats einem Vorschlag der Ausschüsse zustimmen, auch gegen die Erhöhung der Aufsichtsratssteuer Einspruch zu erheben.

Die Beschlüsse des Reichsrats haben zur Folge, daß praktisch für bestimmte Zwecke im Reichshaushalt für 1931 keine Mittel zur Verfügung stehen. Die ablehnende Haltung des Reichsrats trifft vor allem die in den Etat eingesetzten 5 Millionen Mark zur Sanierung der Knappschaftsversicherung, die mit den Einnahmen aus der Tantiemesteuer direkt verknüpft worden waren. Einer Sanierung der Knappschaftsversicherung sind durch den Reichsratsbeschluß außerordentlich große Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden. Zur Deckung des wegen des Fortfalls der beiden Steuererhöhungen außerdem noch bestehenden Fehlbetrags hat der Reichsrat wesentliche Streichungen im Reichshaushalt nicht vorgenommen. Insbesondere sind die auf sozialdemokratischen Antrag hin in den Etat eingesetzten 8 Millionen Mark zur Durchführung der Kinderspeisung nicht angetastet worden. Dafür verweist der Reichsrat auf die der Regierung im Haushaltgesetz gegebene Ermächtigung zu Einsparungen an gesetzlich nicht gebundene Ausgaben. Man wird also wohl schon in der nächsten Zeit gewissen Haushaltabstrichen durch die Reichsregierung entgegensehen müssen.

Im übrigen verabschiedete der Reichsrat ohne Einspruch die auf sozialdemokratische Initiative hin vom Reichstag beschlossene Aenderung des Lichtspielgesetzes, wonach von der Zensur verbotene Filme nunmehr in geschlossenen Vereinsdarbietungen aufgeführt werden dürfen. Außerdem wurde das Osthilfegesetz mit allen Nebengesetzen und das Gesetz über Zolländerungen in der Fassung des Reichstags angenommen.

*

In letzter Zeit hat sich der Reichsrat wiederholt als ein Hemmnis für soziale und politische Fortschritte erwiesen. Immer wieder werden im Reichsrat sozialdemokratische Erfolge im Reichstag zunichte gemacht. Der Einfluß der Sozialdemokratischen Partei auf die Regierung der Länder ist leider nur zu gering, und die preußischen Provinzen, die ebenfalls im Reichsrat Stimmrecht haben, sind zum großen Teil durch Reaktionäre vertreten. Man hatte angenommen, daß wenigstens die Erhöhung der Tantiemesteuer im Reichsrat durchgehen werde, zumal auch der sächsische Ministerpräsident erklärt hatte, daß man sich mit dieser Steuer schon eher abfinden könnte.

Angeblich hat man im Reichsrat deswegen gegen die Erhöhung der Steuer gestimmt, weil dadurch die Kapitalbildung erschwert würde. Mit dem Hinweis auf die Kapitalbildung wird es immer begründet, wenn es gilt, den Geldsack der Besitzenden vor Belastungen zu schützen. Dabei kommen bei den Steuererhöhungen nur Beträge in Betracht, die im Verhältnis zur gesamten Kapitalbildung kaum eine Rolle spielen. Es handelt sich im ganzen um höchstens 30 bis 40 Millionen Mark, bei der Tantiemesteuer allein noch nicht um 10 Millionen Mark, während die Kapitalbildung in Deutschland früher auf 8 bis 9 Milliarden Mark geschätzt wurde und auch jetzt immer noch mehrere Milliarden Mark betragen dürfte.

Parteitag 1931

am 31. Mai in Leipzig

[De]r Parteivorstand beruft hiermit den diesjährigen [Parteita]g zum 31. Mai und folgende Tage nach dem Volks[haus] Leipzig ein.

[Di]e vorläufige Tagesordnung ist festgesetzt:

[1. Kap]italistische Wirtschaftsanarchie und Arbeiterklasse. [Ref]erent: Fritz Tarnow.

[2.] Ueberwindung des Faschismus. Referent: Rudolf [Bre]itscheid.

[3. Par]tei und Jugend. Referent: Erich Ollenhauer.

[4. Beri]cht der Reichstagsfraktion. Berichterstatter: Wil[hel]m Sollmann.

[5. Beri]cht des Parteivorstandes. a) Allgemeines. Bericht[ers]tatter: Max Westphal. b) Kasse. Berichterstatter: [Ko]nrad Ludwig.

[6. Beri]cht der Kontrollkommission. Berichterstatter: Wil[hel]m Bock.

[7. Wah]l des Parteivorstandes und der Kontrollkommission.

[8. Erle]digung der Anträge, soweit sie durch die vorstehende [Ta]gesordnung nicht erledigt sind.

*

[D]er Parteitag setzt sich zusammen aus den in den Bezirks[…]n gewählten Delegierten, der Vertretung der Reichstags[fraktion], den Mitgliedern des Parteivorstandes, des Parteiaus[schusses] und der Kontrollkommission.

[An]träge für die Tagesordnung des Parteitages werden nur […], wenn sie von Parteiorganisationen gestellt und spätestens [am] 28. April beim Parteivorstand eingereicht sind, damit sie [gemäß Orga]nisationsstatut § 13 Abs. 2 spätestens am 3. Mai im [„Vorwärts"] veröffentlicht werden können.

[Die zu]m Parteitag gestellte Anträge müssen jeder für sich auf [ein bes]onderes Blatt Papier, einseitig beschrieben und mit der An[gabe, zu] welchem Punkt der Tagesordnung gehörig, versehen sein.

[W]egen Wohnungsbeschaffung müssen sich die Delegierten [rechtzeitig] beim Lokalkomitee melden. Adresse: Karl Schrörs, Leip[zig, …]dner Straße 192/21.

[Ga]stkarten für den Parteitag werden von dem Lokalkomitee [Leipzi]g ausgegeben; Zutrittskarten für die Berichterstatter der [Presse] vom Parteivorstand, Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

Der Parteivorstand.

[Saa]lschlacht mit Stahlhelmfrauen

Berlin, 28. März. (Eig. Funkspruch.) In einer [Versamm]lung des Stahlhelmfrauenbundes, die am [Freitag]abend in Berlin im Kriegervereinshaus veranstaltet [wurde,]kam es zu größeren Tumulten. Die Veranstal[tung wa]r kaum eröffnet, als die zahlreich anwesenden kommunistischen Frauen ein Hoch auf die Internationale [ausbrac]hten. Im gleichen Augenblick gingen mehrere Frauen [mit S]tühlen aufeinander los. Auch gegen den [Ordnun]gsdienst des Stahlhelms setzten sich die kommunisti[schen Fr]auen mit geschwungenen Stühlen und Fäusten [zur We]hr. Nur durch das schnelle Erscheinen der Polizei [wurde] ein Blutvergießen verhindert werden. Immer[hin wei]gerten sich die kommunistischen Frauen auch nach Er[scheinen] der Polizei nicht bewegen, das Lokal freiwillig zu [verlasse]n. Teilweise täuschten sie Schreikrämpfe vor, [so daß] die Polizei sich bei einer ganzen Anzahl Frauen ver[anlaßt] sah, sie auf den Schultern oder auf andere Art aus [dem Lok]al zu befördern.

[S]tahlhelm-Volksbegehren

[„D]a steht noch ein sauberes, solides Haus, das muß gerammt werden!"

Reichsgericht und Pogromhetze

Darf straflos zum Morde aufgereizt werden?

Kein Zweifel, das Reichsgericht hat ein Herz für die Nazis. Am 18. März wurde das sächsische Organ der Nationalsozialisten von den Dresdner Behörden auf vier Wochen verboten, weil es in einem Artikel das Attentat auf den republikanischen Regierungsrat Lassally in Hamburg ausdrücklich gebilligt hat. So wenigstens sahen die Dresdner Behörden die Sachlage an. Das Reichsgericht dachte anders. Auf den Einspruch der Nationalsozialisten hin hat es das Verbot aufgehoben. Eine Urteilsbegründung des Spruches liegt uns nicht vor. Die Gründe des Reichsgerichts bleiben also vorläufig, wie so oft, im dunkeln. Aber man darf wohl sagen, daß das höchste deutsche Gericht in dem Artikel keinen Anlaß zu einem Verbot sah und wird nun abwarten müssen, ob gegen die von dem Naziblatt verübte Aufreizung zu Gewalttätigkeiten etwas anderes geschieht. Wenn nicht, dann werden verschiedene Volksgenossen sich einzuprägen haben, bei welchen Delikten sie jetzt auf mildernde Umstände rechnen können.

Das Naziblatt hat in dem Artikel blumig dargetan, man dürfe sich nicht wundern, wenn ein antisemitischer Untergebener auf einen jüdischen Vorgesetzten schieße, sofern der Vorgesetzte ein Verfahren gegen den Untergebenen zu leiten habe. Darüber hinaus war der Artikel eine offene Aufreizung zum Rassenhaß, zu Gewalttätigkeiten gegen Juden. Wir wissen nicht, wie sich die deutsche Justiz weitere Konsequenzen denkt, aber für bestimmte Teile des Volkes sind sie gegeben, sofern solche Artikel nach Belieben passieren können. Dann dürften sozialistische Blätter also schreiben: Sozialdemokraten, Republikaner, es ist eine Schande für euch, wenn ihr von völkischen Vorgesetzten oder Beamten verhört, inquiriert, in die Zange genommen werdet. Völkische sind Vertreter einer verbrecherischen Auffassung vom Leben des Gegners; sie wollen eure Köpfe rollen lassen. Steckt euch Revolver ein, wenn ihr mit völkischen amtlichen Vertretern zu tun habt. Und ihr, völkische Beamte oder Vorgesetzte, seht euch vor, wenn wir vor euch stehen! Wir halten eure Denkart für verkommen, wir empfinden es als eine Schande, von euch vernommen zu werden. Wundert euch nicht, wenn der Revolver knackt!

Und ihr, jüdische Volksgenossen, die ihr etwa Völkische zu vernehmen habt, denkt daran, daß nationalsozialistische Blätter dazu aufgereizt haben, Untergebene sollen euch mit Revolvern entgegentreten. Bewaffnet euch gut! Seht zu, daß ihr zum ersten Schuß kommt, zum zweiten dürfte es manchmal zu spät sein.

Eine solche Sprache hüben und drüben kann zu angenehmen Knallereien vor deutschen Behörden, in deutschen Amtsstuben führen. Die Parole: „Sieh zu, daß du zum ersten Schuß kommst", würde etwa zur kleinen Lebenskunst in der Westentasche. In den deutschen Straßen und Versammlungen sind wir bald so weit, und Nazibätter dürfen schon Attentate verherrlichen, die jüdischen Volksgenossen gelten.

Eine Frage ans Reichsgericht: Wie uns mitgeteilt wird, ist einer der Reichsanwälte koscher verheiratet; auch sonst soll er von jüdischem Blut nicht ganz unverseucht sein. Darf auf den Mann eventuell geschossen werden und unter welchen Umständen?

Berliner Oberbürgermeisterwahl

D. Berlin, 28. März. (Eig. Funk.) Die Wahl des Berliner Oberbürgermeisters durch die Stadtverordnetenversammlung ist nunmehr nach Ueberwindung entsetzlicher Schwierigkeiten für den 16. April angesetzt.

Bürgermeister Scholz wird bis dahin die Geschäfte des Oberbürgermeisters weiterführen — und dann das Rathaus für immer verlassen, weil er sich in die durch Gesetz verfügte Neuordnung nicht einpassen will. Ihm wird auf Grund des Vertrages sein volles Gehalt in Höhe von 33 300 Mark bis 1936 weiter ausgezahlt werden, und dann erhält er Pension. Ein hartes Opfer für die Stadt.

Bürgermeister Dr. Scholz

Der bisherige stellvertretende Oberbürgermeister Berlins fügt sich nicht dem neuen Gesetz, das die Oberbürgermeistergewalt anders regelt. Da er auf seinem Vertrag beharrt und unter der neuen Organisation die Arbeit verweigert, muß Berlin schwere Opfer bringen.

Herr Bürgermeister Scholz gehört der Deutschen Volkspartei an. Er spitzte sich auf den Posten des Oberbürgermeisters, doch fand er nicht einmal in seiner Fraktion die nötige Unterstützung. So benutzt er die Gesetzesbestimmung, daß in Zukunft zwei Bürgermeister unter dem Oberbürgermeister stehen sollen, um wegen „Rechtsschmälerung“ zu verduften.

Der Reichsrat ehrt den Toten

D. Im Reichsrat widmete Staatssekretär Dr. Zweigert dem verstorbenen früheren Reichskanzler Hermann Müller am Freitag folgenden Nachruf:

„Als am Donnerstag aus Anlaß der Trauerfeier für den verstorbenen Reichskanzler Hermann Müller die Fahnen auf halbmast wehten und Tausende und aber Tausende dem Toten die letzte Ehre erwiesen, hat auch der Reichsrat dem Sarge das Geleit gegeben und an ihm vor dem Hause, in dem der Verstorbene lange Zeit in hingebender Arbeit für Volk und Reich gewirkt hatte, einen Kranz niedergelegt. Auch in der heutigen Sitzung ist es uns eine Ehrenpflicht und ein Herzensbedürfnis, des Toten mit aufrichtiger und tiefer Dankbarkeit zu gedenken. Seine aufopferungsvolle Arbeit in schwerster Zeit deutscher Geschichte, die zugleich die schwerste Zeit seines eigenen Lebens war, ist uns in lebendigster Erinnerung. Ein Staatsmann und Politiker von hervorragendem Ausmaß, dem das Wohl des Ganzen über alles ging, und dessen aufopferungsvoller Arbeit das deutsche Volk viel verdankt, ein Charakter von makelloser Lauterkeit, Ritterlichkeit und Vornehmheit, ein Mensch mit einem großen und gütigen Herzen — so wird sein Bild in die Geschichte eingehen. So wird es auch in unserer Erinnerung bleiben.“

Die Mitglieder des Reichsrats hatten sich während der Gedenkrede zu Ehren des Toten von ihren Sitzen erhoben.

Die Beisetzung der Asche von Hermann Müller findet Mitte nächster Woche in Berlin-Friedrichsfelde statt. Hier sind u. a. auch Paul Singer, Karl Legien, Richard Fischer und Adolf Braun zur letzten Ruhe gebettet.

•

Reichsehrenmal. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner Freitagsitzung u. a. mit der Frage des Reichsehrenmals. Die Diskussion ergab, daß die Mehrheit für die Errichtung des Ehrenmals in Berka in Thüringen ist. Ein Beschluß wurde jedoch noch nicht gefaßt. Trotzdem ist die Errichtung in Berka in Thüringen so gut wie sicher. Unter anderen großen Verbänden hat sich auch das Reichsbanner für Berka entschieden.

Frick wird zahm

Weimar, 27. März. (Eig. Drahtb.)

Das Thüringer Kabinett hat am Freitag beschlossen, bei der Reichsregierung Verwahrung dagegen einzulegen, daß der Reichsminister Dr. Wirth zur Besprechung der Innenminister über die Gottlosen-Propaganda den thüringischen Innenminister nicht eingeladen hat. Man erblickt darin eine Verletzung der Stellung des Landes Thüringen. Außerdem wurde beschlossen, die thüringischen Staatstheater künftig zu anderen als künstlerischen Zwecken nicht mehr zur Verfügung zu stellen. Ausnahmen sollen künftig der besonderen Genehmigung des Staatsministeriums bedürfen.

Der Protest der thüringischen Regierung dagegen, daß der Hochverräter und Putschist Frick nicht zu der letzten Konferenz der republikanischen Innenminister eingeladen wurde, dürfte in Berlin verpuffen. Schließlich ist es Sache des Reichsinnenministers, mit wem er sich über Fragen der Sicherung der republikanischen Staatsform aussprechen will.

Wegen Benutzung der thüringischen Staatstheater zu Naziveranstaltungen hat Herr Frick von seinen Kollegen eine Ohrfeige erhalten und eingesteckt. Wahrscheinlich aus Sorge um Ministeramt und Ministergehalt.

•

Wirtschaftspartei will Nazimißwirtschaft

Weimar, 27. März. (Eig. Drahtb.)

Der thüringische Landtagsabgeordnete der Wirtschaftspartei, Mach, erklärte in einer Versammlung in Ohrdruf, daß die Wirtschaftspartei nicht für die Mißtrauensanträge gegen die Nationalsozialisten Frick und Marschler stimmen werde. Die jetzige Koalition müßte aufrechterhalten werden, da es fraglich sei, ob nochmals eine bürgerliche Mehrheit in Thüringen zustande käme. Es sei zu wünschen, daß es zwischen Nationalsozialisten und Volkspartei wieder zu einer Einigung komme.

•

Erwischte Nazilumpen

Die Gewalttäter verurteilt

H. Kassel, 27. März. (Eig. Drahtb.)

In dem Kasseler Landfriedensbruchprozeß gegen 10 Nationalsozialisten wurde am Freitag folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte Schweinfurth wird wegen Rädelsführerschaft bei schwerem Landfriedensbruch zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Echo und Wilhelm erhalten wegen schweren Landfriedensbruchs ebenfalls je 6 Monate Gefängnis. Gegen sechs Angeklagte erkennt das Gericht auf je 3 Monate Gefängnis; einer der angeklagten Nationalsozialisten wird freigesprochen.

Die Verurteilten hatten in Großalmerode in einer nationalsozialistischen Versammlung die Besucher planmäßig überfallen, als sie gegen die Beschimpfungen sozialdemokratischer Führer in Zwischenrufen protestierten. Durch viele Zeugen wurde erwiesen, daß der Ueberfall und die Gewalttaten bewußt vorbereitet worden waren. Die Nazis hatten sich vorher bewaffnet, besonders mit Knüppeln versorgt. Jeder Nazi erhielt eine weiße Armbinde, damit er kenntlich war und von Schlägen verschont wurde. Die Angeklagten verweigerten jedes Wort der Aussage. Um so abscheulicher erschien das Bild der Verrohung und Verwilderung dieser Strolche, das die polizeilichen und anderen Zeugen zeichnen mußten. Mehrere der SA.-Leute mußten zugeben, schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft zu sein, doch war bezeichnenderweise die Vorstrafenliste am Verhandlungstage „unauffindbar“.

•

SPD. Kiel, 28. März. (Eig. Funkspruch.) Das Schöffengericht Eutin verurteilte am Freitag abend drei Nationalsozialisten wegen schweren Hausfriedensbruchs zu Gefängnisstrafen zwischen drei Wochen und drei Monaten und zwei zu je 30 M. Strafe. Die Angeklagten hatten am 27. November v. J. im Verlauf einer Versammlung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Leber eine blutige Auseinandersetzung provoziert. Damals wurden mehrere Reichsbannerleute schwer und zahlreiche leicht verletzt.

•

SPD. Neumünster, 28. März. (Eig. Funkspruch.) Das Schöffengericht verurteilte zwei Nationalsozialisten, die bei den letzten Zusammenstößen zwischen Nazis und Kommunisten im Besitz von Waffen waren, zu je 3 Monaten [illegible] Der eine besaß einen Trommelrevolver, der andere ein [illegible]

Ein dritter Angeklagter, der einen Schulterriemen mit großen Karabinerhaken mit sich führte, wurde, entgegen dem Antrag des Staatsanwalts, der auf 3 Monate Gefängnis [illegible], freigesprochen, und zwar mit der Begründung, daß Schulterriemen in Neumünster bisher als Waffe nicht gebräuchlich [illegible] seien.

Frick in Nöten

„Ihr sollt auf meine Worte schauen und nicht auf meine Taten!“

Nazis schmähen den Toten. Aus Hannover wird uns gemeldet: Oberpräsident Noske hat das hiesige nationalsozialistische Organ und das Organ der Kommunisten auf die Dauer von je drei Wochen verboten. Das Verbot des nationalsozialistischen Blattes wurde ausgesprochen, weil diese Zeitung verleumderische Angriffe gegen den preußischen Ministerpräsidenten und Beschimpfungen gegen den früheren Reichskanzler Hermann Müller veröffentlicht hatte. Das kommunistische Organ wurde verboten, weil das Blatt in einem Artikel „Sklavenexport auf Anweisung“ schwere Beleidigungen gegen den preußischen Ministerpräsidenten Braun erhoben hatte und die verfassungsmäßige [illegible] des Reiches und Preußens herabgewürdigt hatte.

Linksblockversuche in Frankreich

P. Paris, 27. März. (Eig. [illegible])

Die an die Sozialisten ergangene Aufforderung, sich an der Bildung eines Blocks der Linksparteien in der Kammer zu beteiligen, ist mit einem Brief an Herriot beantwortet worden, in dem die sozialistische Fraktion [illegible] endgültigen Stellungnahme nähere Angaben über die Ziele und Bedingungen, unter denen dies gemeinsame [illegible] Linksparteien beabsichtigt ist, wünscht. In dem Brief wird [illegible] hingewiesen, daß es sich um keine permanente Einrichtung handeln dürfe, die der Unabhängigkeit der einzelnen Fraktionen [illegible] tun würde.

Die Antwort der Sozialisten ist am Freitag in einer gemeinsamen Versammlung der übrigen Linksparteien verlesen worden. Sie wird allgemein für die Fortführung der Verhandlungen [illegible] den Sozialisten als günstig bezeichnet.

Bismarck und die Kommune

Vor 60 Jahren

In der Nummer vom 17. März brachten wir eine Erinnerung über den Beginn der kurzen Herrschaft der Pariser Kommune. Das Folgende gilt der Vollendung dieser revolutionären Tragödie in den April- und Maitagen 1871. Bismarcks Militarismus stand bei der blutigen Niederwerfung sozusagen Schmiere.

Wenn die Regierung Thiers, obwohl sofort entschlossen, die rote Fahne der Kommune vom Pariser Rathaus mit Waffengewalt herunterzuholen, den entscheidenden Angriff bis in die zweite Maihälfte verzögerte, lag es zum guten Teil daran, daß die zahlenmäßige Schwäche ihrer Truppen sie von Bismarck abhängig machte.

In dem anhebenden Bürgerkrieg waren die Deutschen, die Paris noch auf der Nord-, Ost- und Südseite einschlossen, um so mehr zur Neutralität verpflichtet, als die Kommune schon am 21. März ihre feste Entschlossenheit bekundet hatte, die Bestimmungen des Versailler Vorfriedens innezuhalten. Ueberdies lag für Bismarck die Rolle des schmunzelnden Zuschauers sehr nahe, denn je milder sich die Franzosen untereinander zerfleischten, desto später raffen sie sich zu der unvermeidlichen Revanche wegen der ihnen schnöde entrissenen Provinzen Elsaß und Lothringen auf. Aber wenn er in der seltsamen Vorstellung schwelgte, daß die besseren Elemente der Kommune im Grunde nur Sehnsucht nach der preußischen Städteordnung verspürten, so sah er in der Bewegung doch auch mit gespanntem Argwohn „die kosmopolitische Revolution zur Verwirklichung sozialistischer und kommunistischer Phantasien“; mit dem beschränktesten Weißbierphilister wetteiferte er im Geschimpfe über „das bewaffnete Gesindel in Paris“ und über „die fünfzehn- bis zwanzigtausend entlaufenen Verbrecher und den andern Abschaum und Auswurf der modernen Kulturwelt“, der sich mit den Vorkämpfern des Umsturzes unter der roten Fahne mische.

Das Solidaritätsgefühl aller „Ordnungs“mächte drängte Bismarck also an die Seite von Thiers, der sich anschickte, auf die blutigste Art „Ordnung“ zu machen. Sollte sich nach den Bestimmungen des Vorfriedens die Pariser Garnison auf 40 000 Mann beschränken, so gestattete am 28. März ein Abkommen die Erhöhung der vor der Hauptstadt zusammenzuziehenden Truppen auf das Doppelte, am 5. April wurden insgesamt 100 000 Mann bewilligt, und in der zweiten Aprilhälfte bestand die Versailler Armee aus 120 000 bis 150 000 Mann; sie hatte sich prall auffüllen können durch die Kriegsgefangenen aus Deutschland, die Bismarck Herrn Thiers in beschleunigten Transporten zuschickte. Aber der Bundeskanzler verhehlte sich nicht die Zweischneidigkeit seines Entgegenkommens. Eine je größere Macht die französische Regierung hinter sich scharte, desto mehr Späne konnte sie bei Umwandlung des Vorfriedens in den endgültigen Frieden machen. Als in der Tat die Verhandlungen in Brüssel durch die französischen Versuche, Zahlungserleichterungen für die Fünfmilliarden-Kriegsentschädigung und andere Zugeständnisse zu erlangen, nicht vom Fleck kamen, knurrte Bismarck, damit enthüllend, wie weit er mit seiner Unterstützung der Thiers und Konsorten hatte gehen wollen: „Wir haben kein Interesse, die Gegner der französischen Regierung mit deutschem Blute niederzuwerfen, solange die Regierung in Brüssel den Präliminarfrieden nicht auszuführen, sondern zu unserem Nachteil abzuändern sucht.“

Ja mehr! Für den konservativen und royalistischen Mann der „Ordnung“ wurde auf einmal die Kommune ein Trumpf im Spiel. Während er den Versailler Machthabern seine Mithilfe bei der „Zernierung und Aushungerung von Paris“ anbot, allerdings gegen den Abschluß eines Abkommens über die Zusammenwirkung, das die Thiers und Favre in seine Hand gegeben hätte, fühlte er zugleich in der Richtung der Kommune vor.

Aber von dem Gemunkel zwischen Bismarck und der Kommune kam auch den Versailler Machthabern etwas zu Ohren und bewog sie, schleunigst Unterhändler nach Frankfurt zu senden und am 10. Mai den Endfrieden abzuschließen. In der Mainstadt verpflichtete sich Bismarck auch, das eine Eisen im Feuer preisgebend, auf Wunsch des Herrn Thiers Paris vollständig abzusperren, den Versailler Truppen den Durchmarsch durch die deutschen Linien zu gestatten und die Kommune zur Entwaffnung der Stadtumwallung aufzufordern, und in der Tat verwandelte sich [illegible] leistend, das deutsche Heer um die Hauptstadt in der Nacht vom 21. zum 22. Mai in eine lebende Mauer, damit keiner der Kommunards dem Gemetzel entrinne. In einem Telegramm an das Oberkommando rühmte sich der bayerische Befehlshaber v. Tann, den „verlangten“ Durchmarsch von 3000 Weibern, Kindern und Greisen vom [illegible] Ufer dem Kommandanten von Ivry abgeschlagen“ zu haben. Viele der preußischen Offiziere, vom General bis zum Leutnant, juckte es sogar, an der Ausrottung der „Roten“ teilzunehmen; die „Aufzeichnungen“ des Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen verraten, wie unverhohlen die uniformierten Gardejunker Partei gegen die Kommune ergriffen, und auf jeden Fall blieb ihnen die Genugtuung, das Wüten der Galliffet, Cissey und Vinoy aus nächster Nähe zu beobachten. Entzückt ob des seltenen Schauspiels vermerkte Generalleutnant v. Pape, Kommandeur der 1. Gardedivision:

> Ungeheure Explosionen folgen sich mit furchtbarem Getöse, dicke Rauch- und Dampfwolken bezeichnen die Stellen der Explosionen, dazu der rasende Donner der Geschütze, das fast ununterbrochene krepierenden Granaten und Schrapnells, das fast [illegible] rollende Gewehrfeuer bei Tag und Nacht — es ist eine Herzenslust, die Herren Pariser so geschüttelt zu sehen. Die Versailler Truppen geben keinen Pardon, und da auch Weiber sich am Kampfe beteiligen, so werden auch diese auf der Straße ohne Barmherzigkeit niedergeschossen, beim Durchsuchen der Häuser vorgeht, darüber mag Gott [illegible] ich glaube, daß wenigstens die Hälfte der Einwohnerschaft ausgerottet wird.

Kurz, was ein gemütvoller ostelbischer Junker so „eine Herzenslust“ nennt!

Der Helfershelfer dieser viehischen Schlächter war Bismarck. Wenn ihn daher Karl Marx beschuldigte, sich nicht nur zum Gendarmen, sondern auch zum gemieteten [illegible] der Versailler Gewaltmenschen hergegeben zu haben, so war er kaum zu hart; in der Sache deckte sich sein Urteil mit der Aeußerung des ersten deutschen Geschäftsträgers in Paris, Grafen Waldersee, die französische Regierung habe eingeräumt, zu schwach, dem Lande gegenüber einzuräumen, daß sie Paris mit Unterstützung der Deutschen [illegible] geworfen hat“.

Hermann [illegible]

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310328/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

[Sa]chsen für die Tantiemesteuer

[W]ie uns mitgeteilt wird, hat Sachsen bei der Abstimmung [über die] Tantiemesteuer im Reichsrat die Haltung eingenommen, [die der i]m Landtag abgegebenen Erklärung des Ministerpräsidenten [entspr]icht. Der sächsische Vertreter hat sowohl im Ausschuß wie im [Plenum] des Reichsrats sich dagegen gewandt, daß gegen die [Erhebun]g der Tantiemesteuer Einspruch erhoben wird.

Bank in Not

Hannover, 27. März. (Eig. Drahtb.)

[D]ie Nordwestdeutsche Bank in Hannover, die dem [...]n Beamtenbund nahesteht, hat ihre Zahlungen ein[gestel]lt. Eine Stützungsaktion ist von der Nordwestdeutschen [Genosse]nschaftsbank bereits eingeleitet.

[D]ie Nordwestdeutsche Bank läßt sich zu der Zahlungs[einstell]ung folgendermaßen aus: „Um die Gläubiger der Nordwest[deutsche]n Bank AG. vor Schwierigkeiten zu bewahren, hat sich die [Nordwe]stdeutsche Genossenschaftsbank, e. G. m. b. H., Hannover, [entschlo]ssen, als Ueberbrückungsmaßnahme den Gläubigern der[selben ei]nen Teil ihrer Guthaben zu bevorschussen. [Die Gl]äubiger der Nordwestdeutschen Bank AG. erhalten von der [Nordwe]stdeutschen Genossenschaftsbank gegen Sicherheitsübertragung [ihrer F]orderung bei Forderungen von insgesamt 100 M. den vollen [Betrag,] bei darüber hinausgehenden Forderungen bis zu 50 Prozent [der For]derungssumme, jedoch nicht über 800 M. ausgezahlt. Die [bei der] Nordwestdeutschen Bank AG. eingegangenen Gehaltsüber[weisun]gen für April werden in voller Höhe ausgezahlt werden."

[H]ungerstreik bis zur Todesnähe

Die tapfere Frau siegt

W. Stuttgart, 28. März. (Eigener Funk.) Der Ge[sundheit]szustand der Frau Dr. Kienle hat sich infolge des mehr[tägigen] Hungerstreiks am Freitag so verschlechtert, daß der [Gefängnisa]rzt nach einer zweiten Untersuchung die sofortige Ueber[führun]g von Frau Kienle in ein Krankenhaus anordnete. [Die A]erztin widersetzte sich jedoch der Durchführung dieser [Anordn]ung und erlitt, als der Arzt drohte, sie mit Gewalt fort[zuschaff]en, einen neuen Erschöpfungsanfall. Als Frau [Kienle] aus der Ohnmacht wieder erwachte, verlangte sie dringend [nach ei]nem Notar, um für den Fall des Todes ihr Testa[ment z]u machen. Dem wurde entsprochen. Auf Grund von Ver[handlu]ngen zwischen der Verteidigung der Aerztin, dem Unter[suchung]srichter und dem Oberstaatsanwalt wurde Frau Kienle [am Fr]eitag schließlich noch zum dritten Male untersucht. Das [Ergebn]is war, daß die Patientin nicht mehr transport[fähig] ist. Der Kampf um ihre Freilassung fand damit am Freitag [sein E]nde, denn nun muß sie freigelassen werden. Im Verlauf [des he]utigen Tages soll die Aerztin nochmals untersucht werden, [voraus]denn, daß bis dahin das von der Verteidigung angerufene [Oberla]ndesgericht nicht schon ihre Freilassung verfügt hat.

[N]icht mehr als siebeneinhalb Stunden! Aus England [wird] berichtet: Die Regierung hat für den 1. April jede über [den] Siebeneinhalbstundentag hinausgehende [Arbe]itszeit in den Gruben für ungesetzlich erklärt, Das [gilt a]uch dort, wo eine Mehrarbeit zwischen Unternehmern und [Arbeit]ern vereinbart worden ist.

Schauerliche Zustände in Schanghai. Aus Schanghai [...] wird gemeldet, daß dort nach einer amtlichen Statistik im [Laufe] des vergangenen Jahres in den Straßen nicht weniger als [...] Leichen geborgen worden sind.

Die indischen Führer

Mahatma Gandhi und die Frauenführerin Sarojini Naidu. In Karachi fällt jetzt die Entscheidung über den indischen Freiheitskampf. Der religiöse Revolutionär Gandhi ist durch die blutige Entartung der Kämpfe (besonders durch die Zerfleischungen der Hindus und Mohammedaner) so erschüttert, daß er seinen freiwilligen Op[f]ertod erwägt.

*

F. Bombay, 27. März. (Eig. Drahtber.) Gewaltige Menschenmassen strömen zum Allindischen Kongreß nach Karachi. Gandhi legte noch einmal seine Friedenspolitik in einer Massenversammlung dar, die von 60 000 Menschen besucht war. Der allindische Führer erklärte, er werde an seiner Versöhnungspolitik festhalten, selbst wenn er sterben müßte. Die Stimmung ist bedeutend ruhiger und Gandhi gewinnt zusehends an Boden. Unversöhnlich bleiben jedoch Nehru und die nationalistische Jugend. Ihr Führer Bose verlangt eine nationalistisch-indische Republik.

Bombay, 27. März. (Eig. Drahtber.) In Cownpore ist die Zahl der Toten, die im Kampfe der beiden Religionen miteinander fielen, auf 123 gestiegen. In Burma und an der nordwestlichen Grenze dauern die Bandengefechte noch an. Ein Teil der Aufständischen wurde festgenommen.

*

Das Friedensabkommen bestätigt

A. London, 28. März. (Eig. Funk.) Die Exekutive des Allindischen Kongresses nahm am Freitag abend in Karachi eine Entschließung an, in welcher das Abkommen Gandhis mit dem Vizekönig bestätigt und nachmals betont wird, daß das Ziel der Bemühungen des Allindischen Kongresses die völlige Unabhängigkeit Indiens sei. Die Exekutive fordert gleichzeitig Kontrolle über das Heereswesen, sämtliche Auslandbeziehungen und die Finanzpolitik. In anderen Entschließungen wird die Freilassung sämtlicher politischer Gefangenen und für Burma die Abtrennung von Indien verlangt.

Letzte Nachrichten

Der sächsische Literaturpreis

Aus den im Staatshaushaltplan für den Freistaat Sachsen auf das Rechnungsjahr 1930 eingestellten Mitteln zur Förderung verdienter Schriftsteller sind 5 Ehrengaben von je 1000 M. verteilt worden. Die Beträge wurden nach den Vorschlägen einer für diesen Zweck bestimmten Auswahlkommission, die sich aus Vertretern des freien Schrifttums zusammensetzt, verteilt an die Schriftsteller:

1. Franz Adam Beyerlein, Leipzig
2. Hermann Haeffer, Colmnitz bei Freiberg
3. Hans Christoph Kaergel, Dresden
4. Dr. Kurt Martens, Dresden
5. Professor Karl Söhle, Dresden.

Nazihorden erzwingen Filmverbot

wtb. Pforzheim, 28. März. Gestern abend demonstrierten Angehörige der NSDAP. gegen den hier laufenden Film „Zyankali" von Dr. Friedrich Wolf. Hunderte von Personen umstanden das Kino, und Sprechchöre wie „Brot, statt Zyankali" ließen sich hören. Die Polizei versuchte, die Demonstranten zu zerstreuen, die aber während der zweistündigen Vorführung immer wieder demonstrierten. 17 Personen wurden festgenommen, aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Polizeidirektion hat angesichts der bevorstehenden Karwoche die Vorführung des Films „Zyankali" in Pforzheim von heute an verboten.

Beleidigungsklage gegen den Staatsanwalt

cnb. Dessau, 28. März. In einer Verhandlung vor dem Schöffengericht, in der sich der Redakteur des Anhaltischen Anzeigers, Paul Seifert, wegen Beleidigung des anhaltischen Staatsministeriums zu verantworten hatte, ließ sich der Oberstaatsanwalt Biermann zu derartigen Beleidigungen des angeklagten Redakteurs hinreißen, daß Verlag und Redaktion des Blattes sich veranlaßt sahen, den öffentlichen Ankläger wegen Beleidigung zu verklagen.

Remarque-Film in Litauen

Seit Sonntag läuft der Remarque-Film „Im Westen nichts Neues" in der litauischen Hauptstadt Kowno. Der Andrang ist so groß, daß Tagesvorstellungen eingerichtet werden mußten.

Dresdner Richtzahl. Die Dresdner Richtzahl der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung und Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Reinigung, Körperpflege, Bildung und Verkehr) beträgt nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für den Durchschnitt März 1931 (11. und 25. März) 134,5 gegenüber dem Durchschnitt Februar mit 136,3.

Wasserstände der Eger, Elbe und Moldau

Messort	27. 3.	28. 3.	Messort	[illegible]	[illegible]
Moldau, Kamaik	+ 114	+ 100	Elbe, Brandeis	+ 19	+ 119
Moldau, Modran	+ 135	+ 102	Melnik	+ 223	+ 195
Eger, Laun	+ 131	+ 118	Leitmeritz	+ 229	+ 91
Elbe, Nimburg	+ 130	+ 95	Aussig	+ 192	+ 257
			Dresden	+ 119	+ 108

Wettervorhersage für den 29. März

Veränderlich, bewölkt in wechselnder Stärke bei für die Jahreszeit zu niedrigen Temperaturen, vereinzelt Schauer. In den höchsten Lagen der Mittelgebirge Frost und etwaige Niederschläge als Schnee. Mäßige, teils zeitweise auffrischende Winde aus nördlichen und westlichen Richtungen.

Dresdner Kalender

Theater am 29. und 30. März

Opernhaus

Sonntag **(19.30) 6. Sinfonie-Konzert** Reihe A mit Beethovens Sinfonie Nr. 9 (D-Moll) mit Soli und Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude". — Leitung: Fritz Busch. Ausführende: Erna Berger, Marta Fuchs, Rudolf Dittrich, die Kapelle und der Opernchor der Staatstheater, der Dresdner Lehrergesangverein mit Frauenchor, der Sinfoniechor. Einstudierung des Chores: Karl Maria Pembaur. — **(11.30) Oeffentliche Hauptprobe** zum Sinfonie-Konzert.

Für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentlicher Kartenverkauf):

Montag **(20) Carmen.** Oper in vier Akten von Georges Bizet. — Musikalische Leitung: Striegler; Inszenierung: A. Brucks; Titelpartie: Marta Fuchs; Hauptpartien: Dittrich, Schöffler, Elsa Wieser. — Ende 23.
Volksbühne Nr. 714—1318.

Schauspielhaus

Sonntag **(19.30)** Außer Anrecht: **Der Alpenkönig und der Menschenfeind.** Romantisch-komisches Märchen in drei Akten von Ferdinand Raimund. Musik von Wenzel Müller. — Spielleitung: J. Gielen. — Ende 23.

Montag **(20)** Anrecht B: **Torquato Tasso.** Schauspiel von Wolfgang v. Goethe. — Ende 23.
Volksbühne Nr. 1—75 und 3976—4000.

Albert-Theater

Sonntag **(20) Komische Buckerl.** Lustspiel von Franz v. Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld. — Spielleiter Otto Lange. Volksbühne Nr. 3401—3425.

Montag **(20) Die Journalisten.** Lustspiel von Gustav Freytag. — Spielleiter: Paul Wehrenwald. — Ende nach 22.
Volksbühne Nr. 3426—3450.

Die Komödie

Sonntag **(16) Das öffentliche Aergernis.** Schwank von Fr. Arnold. — Spielleiter: Karl Koch. — **(20.15) Grand Hotel.** Lustspiel von Paul Frank. — Regie: Walt Kersten. — Ende gegen 22½.
Volksbühne Nr. 5641—5620.

Montag **(20.15) Grand Hotel.** Ende gegen 22½.
Volksbühne Nr. 5621—5690.

Residenztheater

Sonntag **(16.30) Schön ist die Welt.** Operette in drei Akten von Franz Lehár. Ende 19¼. — **(20) Drei alte Schachteln.** Operette in drei Akten und einem Vorspiel von Walter Kollo. — Musikleiter: Heinrich Kunz-Krause. — Ende gegen 22½.

Montag **(20) Drei alte Schachteln.** Ende gegen 22¼.

Zentraltheater

Sonntag **(16.30) Das Dreimäderlhaus.** Operette von Dr. A. M. Willner und Heinz Reichert. Musik von Franz Schubert. — Musikleiter: H. Kunz-Krause.

Gastspiel Johanna Schubert:
(20) Die Fledermaus. Operette von Johann Strauß (ausgestaltet von Max Reinhardt). — Musikleiter: Werner Goebel. — Ende gegen 23.
Volksbühne Nr. 5681—5930.

Montag **(20) Die Fledermaus.** Ende gegen 23.
Volksbühne Nr. 5931—5980.

Städtisches Planetarium

Stübelallee 2a

(17.30) Sonnabend u. Sonntag. **(17.30 u. 20)** Mittwoch: **Der Mond, unser Nachbar im Weltraum,** mit erläuterndem Vortrag.

Opernhaus. Anrechtverlegungen im Opernhaus: Die auf Mittwoch, den 1. April, fallende Opern-Anrechtvorstellung der Reihe B wird auf Freitag, den 3. April; die auf Montag, den 6. April, fallende Anrechtvorstellung der Reihe A auf Mittwoch, den 8. April gelegt.

Die Komödie. Die ursprünglich auf Dienstag angesetzte Premiere von „Hasenklein kann nichts dafür" wird verschoben. Es bleibt vorläufig „Grand Hotel" auf dem Spielplan.

Dresdner Volksbühne. Das fünfzehnte Sinfoniekonzert — **Neunte Sinfonie von Beethoven** — findet Mittwoch (20) im Gewerbehaus statt. Leitung: Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug. Orchester: Dresdner Philharmonie. Chor: Dresdner Singakademie. Solisten: Adelheid Wickert, Greta Dinorth, Helmut Ehrhardt, Boris Borodin. Pflichtveranstaltung für die Nummern 2801 bis 3400 und Anrecht C. Infolge der bedeutend erhöhten Unkosten sind die Eintrittspreise für dieses Konzert erhöht worden. Für den am Montag, dem 30. März, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus stattfindenden Balladenabend von Dr. Waldemar Staegemann erhalten die Mitglieder Karten mit 25 Prozent Ermäßigung in der Geschäftsstelle. Zu der im Alberttheater stattfindenden Aufführung „Voruntersuchung" erhalten nichtausgeloste Mitglieder auf Wunsch abends an der Kasse der Volksbühne im Theater Eintrittskarten zum Volksbühnenpreis. Während der Volksvorstellungen im Residenztheater werden die Mitglieder der Volksbühne zum Pflichtbesuch nicht aufgerufen. Wer diese Vorstellungen besuchen will, erhält im Theater an der Volksbühnenkasse 3-Mark-Plätze für 2,50 M. Für die Sonntagskonzerte der Dresdner Philharmonie erhalten die Mitglieder gegen Vorweis der Mitgliedskarte eine Ermäßigung von 20 Prozent auf allen Plätzen.

Dresdner Buchdrucker-Gesangverein. Unter dem Motto „Von de Waterkant" veranstaltet als Gast vorgenannten Vereins die Liedertafel Gutenberg von 1877, Hamburg-Altona, Leitung Hans Hansen-Tebel, am Sonnabend, dem 4. April (20) im Trianon einen Niederdeutschen Abend mit Männerchöre und Liedern zur Laute (Richard Germer). Musikbegleitung: Das Vereinsorchester.

Staatliches [Kunst]gewerbemuseum (Eliasstraße 34). Die Ausstellung [illegible] Erwerbungen kann nur noch kurze Zeit geöffnet [illegible] werden, da sich zwei neue Ausstellungen (Porzellan-[illegible] von Paul Scheurig und Moderne japanische Farbenholzschnitte) [in Vorb]ereitung befinden. Geöffnet: Sonntags von 10 bis 16 Uhr, [illegible] bis mit Sonnabends von 10 bis 15 Uhr, [Mon]tags [illegible]. Eintritt frei.

Gegen politische Verrohung

Verordnung zur Bekämpfung politischer Gewalttätigkeit

[...]rs. Berlin, 28. März. (Eig. Drahtb.) Auf Grund [des A]rtikels 48 der Reichsverfassung hat der Reichspräsident [unter] Aufhebung der in der Verfassung genannten Grund[rechte] eine Verordnung zur Bekämpfung politischer Aus[schreit]ungen erlassen, die im Einvernehmen mit den Innen[minist]ern aller Länder aufgestellt wurde. Der Reichsinnen[minist]er hat heute diese Verordnung durch Rundtelegramme [den L]ändern übermittelt.

Diese „Osterbotschaft" soll der Verrohung des politischen [Kamp]fes und der zunehmenden Unkultur, die den Staat in seinen [Grundf]esten erschüttern, Einhalt gebieten, denn Gewalttaten und [Bluttat]en, antisemitische Ausschreitungen und Beschimpfungen [haben] sich in für den Staat beschämender Weise gehäuft.

Der erste Paragraph befaßt sich mit dem Verbot öffentlicher [poli]tischer Versammlungen sowie aller Versammlungen [und A]ufzüge unter freiem Himmel, die nunmehr 24 Stunden vor[her b]ei der Ortspolizei anzumelden sind. Sie können verboten [werde]n, wenn zum Ungehorsam gegen Gesetz oder rechtsgültige [Veror]dnungen aufgefordert oder angereizt wird, wenn organi[sierte] Einrichtungen, Behörden oder leitende Beamte des [Staat]es beschimpft oder böswillig verächtlich gemacht werden, wenn [eine R]eligionsgesellschaft des öffentlichen Rechts, ihre Einrichtungen, [Gebr]äuche oder Gegenstände beschimpft oder böswillig [veräc]htlich gemacht werden und auch, wenn in sonstiger [Weise] die öffentliche Sicherheit oder Ordnung gefährdet wird. Ge[fängn]isstrafen werden angekündigt.

Weiter ist aus der Verordnung hervorzuheben die Bestrafung [des u]nbefugten Tragens einer Schußwaffe oder die Begehung [unter] Androhung einer Gewalttätigkeit mit mindestens sechs [Monat]en Gefängnis. Der § 6 bestimmt die Möglichkeit der Auf[lösun]g von Versammlungen und Aufzügen. Wichtig ist auch der [§ 7,] der verordnet, daß für politische Einrichtungen das Tragen [einhe]itlicher Kleidung oder Abzeichen verboten wer[den k]ann. Das Verbot kann sich auf das Tragen bei bestimmten [Geleg]enheiten beschränken. Der § 10 befaßt sich mit den Pla[kate]n und Flugblättern, die beschlagnahmt und eingezogen [werd]en können, wenn der Inhalt geeignet ist, die öffentliche [Sich]erheit oder Ordnung zu gefährden, und be[stimm]t die Anmeldepflicht und Genehmigung wenigstens 24 Stun[den] vorher. Die öffentliche Ankündigung politischer Versamm[lunge]n darf nur die zur Bekanntgabe der Versammlungen erfor[derli]chen öffentlichen Angelegenheiten enthalten. Gefängnis[strafe]n bis zu drei Monaten sind für Zuwiderhandelnde angedroht. [Eben]falls können Druckschriften dieser Art polizeilich beschlag[nahm]t und eingezogen werden.

[H]andelt es sich um periodische Druckschriften, so können sie, [wenn] es Tageszeitungen sind, auf die Dauer von [acht W]ochen und in anderen Fällen auf die Dauer von [sechs M]onaten verboten werden. Die Verordnung tritt mit [Ausna]hme der Paragraphen 1 und 10, Absatz 1 und 2, mit ihrer [Verkü]ndung in Kraft, die anderen Vorschriften 8 Tage nach der [Verkü]ndung. Diese Verordnung soll zur Befriedung des politischen Lebens beitragen. Die bevorstehenden Wahlen in Oldenburg werden im Zeichen dieser Verordnung erfolgen.

*

Notverordnung gegen politischen Terror!

Abwehrmaßnahmen gegen die Bürgerkriegshetze

Der Vorwärts meldet: Auf der Konferenz der Minister des Innern, die vor einiger Zeit unter dem Vorsitz von Dr. Wirth im Reichsministerium des Innern stattfand, ist im Anschluß an den Hamburger Mordfall vereinbart worden, daß die gesetzlichen Vorschriften zur Abwehr radikaler Exzesse in der Politik verschärft werden sollen. Da es nicht möglich war, dem Reichstag rechtzeitig eine Vorlage zu unterbreiten, wird, wie wir hören, Anfang nächster Woche auf Grund des Artikels 48 eine entsprechende Notverordnung erlassen werden. Sie dürfte Aenderungen im Vereins- und Versammlungsrecht, verschärfte Bestimmungen gegen Waffenbesitz und Waffenhandel und Verschärfung der Strafbestimmungen gegen die Aufforderung zu politischen Gewalttaten enthalten.

*

Christliche Verhetzung

DFV. In einer starkbesuchten öffentlichen Versammlung in Göttingen hat der Pfarrer Rönk die Aeußerung getan, daß Freidenker in der Regel Menschen seien, die geschlechtskranke Kinder zur Welt bringen. Dem vom Freidenkerverband gestellten Strafantrag wegen Beleidigung konnte der Staatsanwalt angeblich wegen mangels öffentlichen Interesses nicht nachgehen. Was sagt die Reichsregierung zu dieser christlichen Hetze gegen Andersdenkende?!

Kirchenaustrittsbewegung in Thüringen. Wie im Tätigkeitsbericht des Landesoberpfarrers der Thüringer evangelischen Kirche mitgeteilt wird, hat die Kirchenaustrittsbewegung in Thüringen im letzten Jahre eine aufsteigende Linie gezeigt. 1930 sind aus der thüringischen evangelischen Kirche 27 900 Personen ausgetreten, gegen 10 783 im Jahre 1928 und 14 156 im Jahre 1929.

Peru pleite

wtb. London, 28. März. Wie aus einem von dem peruanischen Finanzminister an die Finanzagenten gerichteten Schreiben hervorgeht, ist die peruanische Regierung außerstande, die volle Einzahlung auf die Auslandschulden zu leisten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310328/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Statt Karten!

Zurückgekehrt von der Beisetzung unseres lieben Sohnes und Bruders

Kurt Jordan

sagen wir allen für die innige Anteilnahme den

herzlichsten Dank.

Offenbach a. M., Dresden, Waldheim, den 28. März 1931.

In tiefer Trauer:

b 328 **Familien Jordan und Schulze.**

Am Freitag, dem 27. März, nachmittags ¾5 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Josef Lange

Brunnenbauer

im 64. Lebensjahre. [b 330

Dresden-N., Konkordienstraße 38.

In stiller Trauer: **Dora** verw. **Lange** und **Kinder.**

Beerdigung erfolgt Dienstag, den 31. März, nachm. ½2 Uhr, von der Kapelle des dort. kathol. Friedhofs, Dreiner Straße, aus.

Am 26. März, abends 11½ Uhr, entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber, treusorgender Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Kurt Röger

im 48. Lebensjahre.

Dresden, Wächterstraße 47.

In tiefer Trauer:

Martha Röger geb. Pohl, Trudel Werner

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 30. März, 1 Uhr, auf dem Radeber Friedhof, Leipzigerstraße statt. [m 95

ADGB

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund
Ortsausschuß Dresden

Schützenplatz 14 Sammel-Nr. 14501

Betriebsräte-Gruppe III (Bekleidungs- und Textil-Industrie). Mittwoch, den 1. April 1931, abends 7 Uhr, im **Volkshaus**, Zimmer 4. **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag: Grundlagen der Betriebsrätearbeit. Referent: Kollege Bonhomme. 2. Jahresbericht. 3. Neuwahl der Gruppenleitung. 4. Verschiedenes.

Betriebsräte-Gruppe IV (Chemie). Mittwoch, den 1. April 1931, abends 7 Uhr, im **Volkshaus**, oberer Saal 1. **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag: Grundlagen der Betriebsrätearbeit. Referent: Kollege Mixer. 2. Jahresbericht. 3. Neuwahl der Gruppenleitung. 4. Verschiedenes.

Gesucht: Phantasiehut-Arbeiterinnen u. Garniererinnen f. Heimarbeit

— große Posten — suchen für sofort

Bergmann & Seio Aktiengesellschaft

Dresden-A., Eingang Holbeinstraße 115 [f 486

ZENTRUM

LICHTSPIELE Fernruf: 14700 SEESTRASSE

ZWEITE WOCHE

Der neueste Tonfilm:

Die lustigen Weiber von Wien

Ein heiteres Spiel von 10 lustigen Wiener Mädels

Hauptdarsteller:

WILLY FORST
LEE PARRY
IRENE EISINGER
PAUL HORBIGER
CORDY MILOWITSCH
OSKAR SIMA

Komposition und musikalische Leitung: ROBERT STOLZ

BEGINN: 3 5 7 9 TÄGLICH

SPD., Gruppe Stetzsch.

Am 25. März 1931 verschied nach langer Krankheit unser Genosse, der ehemalige Gruppenvorsitzende

Paul Gleßmer

Die Einäscherung erfolgt Montag, vorm. 8 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz. [b 16

SPD., Gruppe Mickten-Trachau-Kaditz.

Am 26. März 1931 verstarb unser Mitglied, der Schlosser

Kurt Röger

im Alter von 48 Jahren. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Beerdigung findet Montag, nachm. 1 Uhr, auf dem Radeber Friedhof statt.

b 418] Die Verwaltung.

SPD., Gruppe Löbtau

Unseren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, der Genosse

Paul Sprenger

im Alter von 67 Jahren verstorben ist. [b 106

Wir sichern ihm ein dauernd Andenken.

Die Einäscherung erfolgt am Montag, 8.45 Uhr.

Maschinenbau- und Schlosserlehrling

per 1. April gesucht.

F. Louis Herz Nchf., Lechmann & Lange
Dresden-N., Moritzburger Straße 15. [b 327

Umarbeitungen

im eigenen Atelier nach neuesten Modellen

Umpreßhüte

auf neueste Formen bekannt sorgfältig und preiswert

Gebr. Hofl & Co.

Freiberger-Platz 20-24

Straßenbahnlinien: 7, 10, 15, 20, 26

Wegen Todesfalls ist unser Geschäft Montag ab 1 Uhr geschlossen!

Die Firma Höntsch & Co. beabsichtigt, auf dem Grundstück Nr. 36 der Oritzstr. Nr. 15a des Flurbuchs für Niederwebitz einen Gasbetriebsofen mit einem Brennwert von 60 kg aufzustellen.

Etwaige Einwendungen hiergegen sind, und zwar, soweit sie nicht auf besonderem Privatrechtstitel beruhen, zur Vermeidung ihres Verlustes, binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Amtshauptmannschaft Dresden, 27. März 1931.
II. 4/31 Niederwebitz. [b 303

Kleine Inserate haben besten Erfolg!

In dem vom Herzogl. Bezirksarzt in Oberbernsdorf festgestellten Sperrbezirk des Pferdeseuche in Oberbernsdorf, Dittersbach, Ullersdorf, Wagig und Kleinwelka aufgehoben.

Sperrbezirk: Gemeindebezirk Großdubrauke.

Schutzzone: Die Gemeindebezirke Bautzen, Bautzen, Thorandt, Kleinwelka, Gesau und Saalhausen.

In den Sperrbezirk gelten die Bestimmungen für die Schutzzone § 106 der Bundesratsverordnung vom Reichsseuchengesetz vom 3. Juni 1905 (RGBl. 1905, Seite 244).

Dresden, am 27. März 1931.

Die Amtshauptmannschaft.

Zeichnungseinladung

für

RM. 20 000 000.-

7% Sächsische Schatzanweisungen von 1931

Rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1933

Zeichnungspreis: 97½ %.
Zeichnungsfrist: Bis 1. April d. J.
Stückelung: RM 200.—, 500.—, 1000.—, 2000.—, 5000.— und 10000.—.
Zinstermine: 1. April und 1. Oktober j. J.
Bezahlung der zugeteilten Stücke bis spätestens 7. April d. J.
Zuteilung sogleich nach der Zeichnung. Sperrstücke werden vorzugsweise berücksichtigt.
Börseneinführung nach Lieferung der Stücke.

Dresden/Berlin, im März 1931.

Chemnitz, Essen, Frankfurt, Hamburg, Köln, Leipzig, München, Oldenburg, Rostock, Weimar.

Sächsische Staatsbank.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abteilung Dresden.
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Dresden.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Dresden.
Dresdner Handelsbank Aktiengesellschaft.
Kroch jr. Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Stadt- und Girobank Leipzig.
Preußische Staatsbank (Seehandlung).
Chemnitzer Girobank Kommanditgesellschaft.
Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Dresden.
Dresdner Bank.
Girozentrale Sachsen — öffentliche Bankanstalt. —
Sächsische Bank zu Dresden (Sächsische Notenbank).
Gebr. Arnhold. **Bayer & Heinze.**
Bondi & Maron. **Philipp Elmeyer.** **S. Mattersdorff.** **George Meyer.**
Mendelssohn & Co. **Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft.**
Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A.-G.
Berliner Handels-Gesellschaft. **S. Bleichröder.**
Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank. —
Hardy & Co.
Deutsch-Südamerikanische Bank Aktiengesellschaft. **J. Dreyfus & Co.** **Gesellschaft mit beschränkter Haftung.**
Simon Hirschland. **Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.**
Lazard Speyer-Ellissen Kommanditgesellschaft auf Aktien. **L. Behrens & Söhne.** **M. M. Warburg & Co.**
A. Levy. **Sal. Oppenheim jr. & Cie.** **Bayerische Hypotheken- und Wechselbank.**
Bayerische Vereinsbank. **Merck, Finck & Co.** **Oldenburgische Landesbank.**
Rostocker Bank. **Thüringische Staatsbank.**

Die Sächsische Landespfandbriefanstalt in Dresden

Oeffentl. rechtl. Hypothekenanstalt für Industrie, Handel und Gewerbe unter der Gewähr des Freistaates Sachsen

ist bis auf weiteres freibleibend Abgeber ihrer

7%igen Goldmarkpfandbriefe Reihe VII

zum Kurse von

97½%

Stückelung: 100.—, 500.—, 1000.—, 5000.— GM.
Zinstermine: 1. Mai und 1. November

Reichsmündelsicher — Börseneinführung steht bevor
Beleihbarkeit bei der Reichsbank wird beantragt

Ueberplanmäßige Kündigung und verstärkte Tilgung bis 1. Nov. 1935 ausgeschlossen.
Aufträge nehmen alle **Banken, Bankiers, Spar- und Girokassen** entgegen.

Sächsische Staatsbank **Sächsische Landespfandbriefanstalt**

Central-Theater

Sonntag, 29. März:

½5 Uhr: **Volksvorstellung Dreimäderlhaus**

8 Uhr sowie tägl. 8 Uhr: **Der Sensationserfolg Fledermaus auf der Drehbühne**

Residenz-Theater

Sonntag, 29. März:

½5 Uhr: **Volksvorstellung Schön ist die Welt**

8 Uhr sowie tägl. 8 Uhr: **Volksvorstellungen** Das reizende Operetten-Singspiel **Drei alte Schachteln**

Man muß den Jube mitmachen

Voranzeige! ◆ Karfreitag, Ostersonnabend ◆ Voranzeige

8 Uhr: **§218 Frauen in Not** Gastspiel der Piscator-Bühne 8 Uhr

Im Residenz-Theater

Grauenhafte Untersuchungsmethoden in Amerika

Der dritte Grad

Eine Untersuchungskommission, bestehend aus den angesehensten Neuyorker Rechtsanwälten, verfaßte jetzt einen Bericht über die äußerst grauenhaften Untersuchungsmethoden der Polizei. Der Bericht, der an den Gouverneur des Staates Neuyork weitergeleitet wurde, stellt fest, daß die gegen die Polizei erhobenen Klagen auf Wahrheit beruhen und daß es tatsächlich eine Untersuchungsweise gebe, die die Bezeichnung „der dritte Grad" durchaus verdient. Die Untersuchungskommission verlangt schleunigste Abhilfe.

Amerika ist es schon von altersher Sitte, daß die mit allerlei seelischen und körperlichen Qualen von den Beschuldigten Aussagen er- Dieser sogenannte „dritte Grad" war schon Dorn im Auge der fortschrittlichen Elemente. Sie aber trotz all ihren Bemühungen nichts erreichen, Polizeibeamten leugneten samt und sonders, n „dritten Grad" anwenden.

einem Jahr ereignete sich dann ein Fall, der ge- ten, dieses Problem wieder aufzurollen. Der ameri- Arbeiter James Pettigrew, der angeb- Mord begangen haben soll, wurde im März 1930 in perhaftet. Der Polizeioffizier, der ihn zum ersten nommen hatte, fragte ihn: „Hast du den Mord be- Der Angeklagte leugnete natürlich, zumal es sich rausstellte, daß er den Mord tatsächlich nicht be- atte. Der Polizeioffizier ließ ihn nun in eine Zelle

gebliche Mörder wurde dort nackt ausgezogen und olange mit Fäusten und Fußtritten bearbeitet, bis überströmt ohnmächtig zusammensank.

er wieder zu sich gekommen war, wurde ihm ange- aß am nächsten Tage dieselbe Prozedur von neuem werde, wenn er sich inzwischen nicht entschließt, ein s abzulegen. Drei Tage hintereinander Arbeiter die unmenschliche Prügelstrafe ergehen. Dann legte er das geforderte Geständ- Allerdings kam es nie zu einer Gerichtsverhand- in inzwischen wurde durch einen Zufall der wirk- Mörder gefunden, der dann seine Tat auch

s war der Anlaß zu einer Aufsehen erregenden taktion, in welcher die Abschaffung des n Grades gefordert wurde. Es bildete sich tersuchungskommission, die ein halbes g Material sammelte und jetzt mit diesem Material Oeffentlichkeit trat. Eine ganze Reihe grauener- Fälle enthält der veröffentlichte Bericht.

Untersuchungskommission stellte fest: „Auf eine liche Art und Weise werden die Gefangenen gepeinigt ltert, bis sie sich endlich entschließen, eine sich selbst e Aussage zu machen. Die Unglücklichen wurden in zte Zellen gesperrt, und die Polizisten, die ig ablösen, sorgen dafür, daß die Gefangenen nicht afen. Ja, sogar das neue Neuyorker Polizeipalais Zimmer, in welchem in wenigen Minuten Tem- rschwankungen von 30 bis 40 Grad und r eingestellt werden können. Nachdem der Delinquent lrechte Schwitzkur durchmachte, erfolgt ein Tem- rsturz, und nun friert der Häftling. Es ist nur , daß solche Methoden den Gefangenen veranlassen, Gewünschte auszusagen, selbst dann, wenn er seine n bei der Gerichtsverhandlung wieder zurückzieht."

n beginnt die Kommission mit der Aufzählung der enen Fälle.

Pennsylvanien, im Städtchen Imperial, wurde vor Monaten der Grubenarbeiter John Bar- , der einen Polizisten, welcher in seine Wohnung ngen war, verwundete, verhaftet. Der Gruben- wurde der Grubenpolizei übergeben.

ant Lyster, der die Untersuchung leitete, hatte nun Kohlenschaufel ergriffen und solange dem Verhafteten en Kopf geschlagen, bis dieser ohnmächtig zusammen- ls Barkowsky wieder zum Bewußtsein kam, begannen chläge von neuem. Nachdem der Leutnant müde ge- n, übernahm diese Henkerarbeit der Polizist Watts.

Ein anderer Fall. Hierüber berichte Raymond Moley, Professor der Columbia-Universität. Es handelte sich um eine Streikangelegenheit. In der einen Fabrik legte die Belegschaft die Arbeit nieder. Es wurden Streikbrecher gedungen. Zwischen den Streikenden und den Streikbrechern entstand vor dem Fabriktor ein kleines Handgemenge. Zwei Streikbrecher wurden hierbei verwundet. Die Polizei erschien, griff aus der Menge zwei Arbeiter namens William Pitterer und George Bakanowsky heraus und führte sie auf die Polizeiwache.

Drei Tage lang wurden sie auf der Polizei gehalten, dann kehrten sie am nächsten Tag halb lahm heim,

und als sie drei Tage später wieder erscheinen sollten, erhängten sie sich aus Furcht vor den neuen Folterqualen.

Sie hinterließen einen Brief, in welchem geschrieben stand: „Wir sollten aussagen, daß wir von unseren Führern angestiftet wurden, den Streik und die darauffolgende Prügelei zu beginnen. Da wir so etwas nicht aussagen konnten, weil es tatsächlich nicht der Fall war, wurden wir in ein Zimmer geführt und an Händen und Füßen gefesselt. Zuerst hatte man uns auf unmenschliche Weise geschlagen, und zwar auf den Rücken und auf die nackte Fußsohle. Als wir schon aus mehreren Wunden bluteten und noch immer nicht aussagen wollten bzw. konnten, wurden wir in ein zahnärztliches Laboratorium geführt, an den Operationsstuhl gebunden und

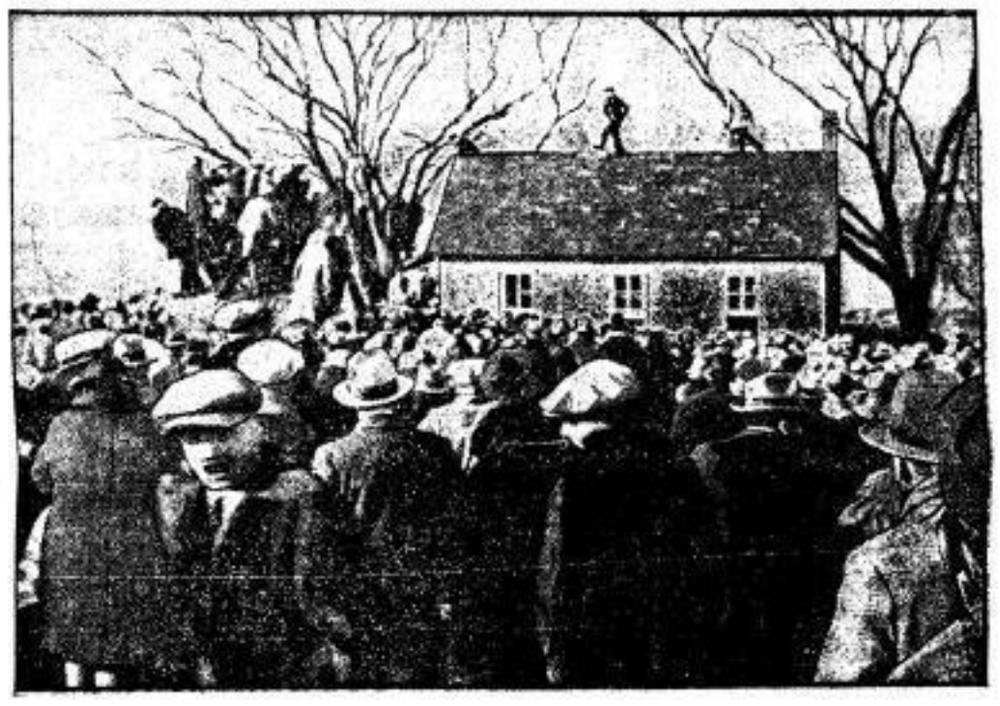
der Zahnarzt begann an den Nerven unserer gesunden Zähne zu bohren. Wir hielten diese Tortur nicht aus, wurden ohnmächtig. Nun flößte man uns Kognak ein, und als wir die Augen aufschlugen, begann das Foltern von neuem. Und da uns gesagt wurde, daß bei der neuen Vernehmung, wenn wir uns nicht entschließen, nicht alles zu sagen, was wir wissen, wir wieder gefoltert werden, entschlossen wir uns, zu sterben."

Und nun zuletzt noch ein Fall. Der slowakische Arbeiter Janko Martinka wurde kürzlich wegen Mordverdachts von der Neuyorker Polizei verhaftet. Man hatte ihn, da er kein Geständnis ablegen wollte, zuerst mit Gummiknüppeln den Kopf bearbeitet. Diese Methode bevorzugt die Polizei, da Gummiknüppelschläge bekanntlich keine bedeutenden Spuren hinterlassen. Als diese Behandlungsweise nichts nutzte, kamen verschiedene Schlaginstrumente zur Verwendung. Der Angeschuldigte blieb noch immer stumm.

Nun begann die sogenannte „seelische" Folterung. Der Angeklagte **wurde einem Kreuzverhör unterzogen, das über dreißig Stunden dauerte.** Während dieser Zeit wechselten die Beamten einander ab, aber dem Beschuldigten gönnte man keine ruhige Minute. Auch dieses Verhör blieb ergebnislos. Jetzt kam das Grausamste. Die Polizei brachte in Erfahrung, daß der angebliche Mörder Morphinist sei. Nun wurden in die Zelle Morphium und eine Morphiumspritze gebracht, dem Beschuldigten übergeben und ihm gestattet, eine Morphiuminjektion zu machen. Janko Martinka war glücklich, überglücklich. Aber, in dem Augenblick, als er die Injektionsnadel in seinen Arm einführen wollte, erhielt er einen Faustschlag, und die Spritze fiel klingend zu Boden. Dieses „Spiel" wiederholte sich einige Male. Der „Mörder" war schon dem Wahnsinn nahe, bis er sich endlich zu einem Geständnis bequemte. Allerdings ist es fast sicher, daß er dieses erzwungene Geständnis bei der Verhandlung zurückziehen wird. Vorläufig siegte jedoch die Polizei.

Dies ist der amerikanische „dritte Grad".

Paul Diner-Dénes.



Immer wieder Lynch-Morde in Amerika

Die erregte Menschenmenge umringt die Schule, die wenige Minuten später in Flammen aufging.

In Maryville im Staate Missouri schleifte eine mehrtausendköpfige Menge den Neger Raymond Gunn, der eine 19jährige Lehrerin vergewaltigt und ermordet hatte, fünf Kilometer weit vom Gefängnis bis zu der Schule, in der das Verbrechen begangen worden war, sperrten ihn ein und steckten das Gebäude in Brand.

Kleine Chronik

Eine Alemannenschlacht des Jahres 236 n. Chr. Wie Prof. Dr. Peter Goeßler, Direktor der Altertümersammlung Stuttgart, in der Zeitschrift Forschungen und Fortschritt ausführlich erläutert, stieß man im Herbst 1930 bei Kannstatt auf der rechten Seite des Neckars auf ein unbekanntes römisches Gräberfeld, was deshalb nicht sehr verwundert, da ja Kannstatt (an der Straße vom Rhein zur Donau) in römischer Zeit besonders wichtig und etwa zwischen 90 und 150 n. Chr. Sitz einer Ala1 war. Neben einem Altar der in Kannstatt besonders verehrten Todes- und Fruchtbarkeitsgöttin Herecura ist wohl der wichtigste Begleitfund dieses Friedhofes ein Reitergrabstein in der Form der hochkantgestellten Grabstelen mit Giebel, stark vertieftem Hauptfeld für das Bild **und leicht eingetieftem Feld für die Inschrift. In Noricum und in Pannonien kamen derartige Militärgrabsteine öfter vor: ein Reiter ohne Knappen auf einem Pferd langsam dahinreitend. Die Inschrift lautet auf deutsch: „Den Manen. Dem Aurelius Saluda und dem Regrethus, seinen Brüdern, weiland Reitern der neuen Ala1, der Festen Panzerreitertruppe, hat Aurelius Aurelianus Abbetathus der Bruder als Erbe den Grabstein machen lassen." Es handelt sich um Soldaten einer Reitertruppe, deren Kennzeichnung die Bepanzerung von Mann und Roß war. Aus geschichtlichen Zeugnissen wissen wir, daß Alexander Severus Orientalen, darunter auch Leute, die er mit den Rüstungen der von ihm geschlagenen persischen Catafractarier bewaffnete, gegen die 233/234 losgebrochenen Germanen, d. h. die Alemannen, im Jahre 235 aufgeboten hat. (Der Kaiser wurde 235 in Mainz ermordet.) Dieser militärische Apparat wurde von seinem Nachfolger Maximinus übernommen, der ihn dann gegen die Germanen aufgeboten hat. Bereits vor 100 Jahren hat ein württembergischer Lokalforscher nach Spuren dieser Kämpfe bei Oehringen gesucht und auch das Schlachtfeld auf einer Tafel festgelegt auf Grund eines in Oehringen gefundenen Denkmals des Kaisers Maximinus und seine Sohnes Verus. Die archäologischen Beweise der Einbruchsversuche der Alemannen über Rhein und Donau sind überhaupt sehr zahlreich.**

Die deutsche Auslands- und Meeresforschung seit dem Weltkriege. Die deutsche Auslandsforschung hat von jeher auf hoher Stufe gestanden und hat gerade auch in der Nachkriegszeit Leistungen vollbracht, die die rückhaltlose Anerkennung auch des Auslandes gefunden haben. Diese in mühevoller und emsiger Arbeit erzielten Forschungsergebnisse weitesten Kreisen unseres Volkes vor Augen zu führen, ist der Zweck des soeben erschienenen Werkes „Die deutsche Auslands- und Meeresforschung seit dem Weltkriege". (Verlag E. S. Mittler u. Sohn, Berlin SW 68, 13 M.) Der Verfasser Hans Rohde schildert darin auf Grund jahrelanger Studien die bedeutende Rolle, die die deutsche landes- und völkerkundliche, die deutsche Polar- und Meeresforschung, die deutsche archäologisch-historische, geophysikalisch-astronomische und medizinische Forschung heute, kaum zehn Jahre nach dem Kriege, wieder draußen in der Welt spielt.

Ueber die Anzahl der Eiszeiten, von denen das Gebiet Norddeutschlands während des Diluviums betroffen wurde, gehen die Meinungen der Forscher immer noch auseinander. Während die einen annahmen, daß man das ganze Diluvium als eine einheitliche Eiszeit betrachten müsse, die durch Zeiten wärmeren Klimas unterbrochen wurde, glaubten andere drei oder gar vier durch wärmere Perioden getrennte selbständige Vereisungen für Norddeutschland annehmen zu müssen. Prof. Wiegers hat, wie er in „Forschungen und Fortschritte" berichtet, diese Fragen im Rahmen der Arbeiten der Preuß. Geologischen Landesanstalt von neuem aufgeworfen. Er kommt auf Grund seiner Untersuchungen in der Magdeburger [illegible] zu dem Schluß, daß unter keinen Umständen mehr [illegible] Eiszeiten in Norddeutschland erweisbar sind.

Der „[illegible] Südpol. Im tasmanische Hafen Hobart lief die „Dis[illegible] das Forschungsschiff Sir Douglas Mawsons, ein, das au[illegible] den Gründen seine Antarktisreise vorzeitig hatte abbrec[illegible]en. Der Forscher erklärte, es sei unterwegs festgestellt w[illegible]ch sich der magnetische Südpol im Laufe der letzten Jahr[illegible] 100 Meilen verschoben habe.

Sturmflut

[illegible] unseren Tagen liest man zumindest jeden Monat einmal [illegible]r verheerenden Sturmflut, die irgendwelche ozeanischen [illegible]heimgesucht und verwüstet hat. Nicht weniger oft kommt [illegible]de von einer fürchterlichen Vulkankatastrophe, die ganze [illegible]en vernichtete. Die Ereignisse sind in der Regel so weit [illegible]ren eigenen Breiten entfernt, daß unser Interesse daran [illegible] nicht gerade groß ist. Und doch hat es auch an unseren [illegible]lsten Zeiten gegeben, wo das Unheil mit Blitzesschnelle [illegible] Bewohner hereinbrach und in einem kurzen Zeitraum [illegible]n und Vieh vernichtete. In größtem Ausmaße sogar.

[illegible]rst ein gutes Jahrhundert ist es her, seitdem im Februar [illegible] Marschengebiete an der Nordsee durch eine gewaltige [illegible]ut heimgesucht wurden. Niemand war sich damals der [illegible] bewußt gewesen. Gegen Mitternacht hatte das rasende [illegible] die Dämme erst überflutet, dann teilweise ganz durch- [illegible] In aller Eile flüchteten in [illegible]n überschwemmten Dörfern [illegible]weifelten Menschen auf die Dachböden und schließlich, als [illegible]ser immer weiter stieg, gar auf die Dächer, um wenigstens [illegible]e Leben in Sicherheit zu bringen. Zwei volle Tage lang [illegible] Tausende in größter Not verzweifelt auf Dächern, Bäumen [illegible] Kirchen, um dem Tode zu entgehen, während in den Woh- [illegible] ihr Hausrat umherschwamm, ja viele Häuser ganz zerstört [illegible] Und wohl denen, die aushielten, die nicht der Kälte, der [illegible]n Angst und den sonstigen Fährnissen zum Opfer fielen! [illegible] das Wasser verzogen hatte, stellten die Behörden fest, daß [illegible]nt an der deutschen, holländischen und dänischen Küste nicht [illegible] als 800 Menschen, 21 000 Rinder, 1000 Pferde und gegen [illegible] Schweine und Schafe umgekommen waren. Etwa 12 000 [illegible] waren zerstört.

[illegible]eichlich hundert Jahre früher, zu Weihnachten 1717, war [illegible]sserunheil noch viel fürchterlicher gewesen. Auch damals [illegible]s überraschend eine Springflut gekommen. Just um die [illegible]s die Bevölkerung unterm Weihnachtsbaume saß. Im [illegible]lick stand damals der Tod vor der Tür. Fürchterlicher [illegible]end umheulte die Behausungen der Menschen, die schäumenden Wasser zerbrachen Türen und Fensterscheiben; sie rissen vielfach die Gebäude nieder und führten Menschen und Hausrat mit sich fort. Felder wurden aufgewühlt und Bäume entwurzelt; die einstürzenden Mauern begruben Menschen und Vieh unter sich. Jene Weihnachtsflut hat den umfangreichsten Schaden angerichtet, den die Geschichte der Sturmfluten kennt. Die Chronik meldet, daß in den von ihr heimgesuchten Gebieten gegen 11 500 Menschen, 44 000 Rinder, 88 000 Schafe, 9700 Pferde und 9600 Schweine umgekommen seien, 4490 Häuser waren eingerissen. Am schlimmsten war die deutsche Ostfrieslandküste betroffen worden.

Wieder hundert Jahre zuvor, im Februar 1625, sind Oldenburg und Ostfriesland vom Wasser verheert worden. Zwischendurch waren noch in den Jahren 1634 und 1686 furchtbare Wassereinbrüche gewesen. Wieder gab es viele Opfer an Mensch und Tier. Die im Oktober hereingebrochene Flut von 1634 hatte auf den schleswigschen Inseln gegen 6000 Menschenleben gefordert. Auch im März des Jahres 1825 hat der Tod durch eine gräßliche Wassersnot reiche Ernte gehalten. Nicht überall ist das Meerwasser nach seinen Einbrüchen wieder abgezogen; hier und da sind weite Strecken im Besitz des Wassers geblieben. Das Meer hatte sich erweitert, hatte sich Dutzende blühender Ortschaften einverleibt und hat sie bis auf den heutigen Tag nicht wieder herausgegeben. Es blieb nichts weiter übrig: die schützenden Deiche, auf die man nach und nach von Staats wegen mehr Aufmerksamkeit und Sorgfalt verwendete und die man nicht mehr der bloßen Lust und Liebe der Küstenbevölkerung überließ, mußten mehr landeinwärts gelegt werden.

In unserer Zeit geht man freilich hier und dort auch zum Angriff über und holt stückweise das zurück, was das schäumende Meer einstmals den Vorfahren heimtückisch entriß. Die letzte größere Sturmflut an der deutschen Nordseeküste war vor fast dreißig Jahren. Sie fand an den festeren Deichen harten Widerstand und konnte, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nur noch Sachschaden anrichten.

—a.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310328/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Dresdner Chronik

Die Ausgesteuerten an die Schulentlassenen

Schon früher haben wir, wenn man uns gefragt hat, was wir werden wollten,
immer nur geantwortet, was wir antworten und werden sollten.
Wir haben es sogar freiwillig getan. Wir sehen ein, alles andere hat ja doch keinen Zweck.
Mit vierzehn, spätestens mit sechzehn Jahren muß man vom Lernen, von allen Arbeiten, die kein Geld einbringen, weg.
Die Eltern haben es gutgemeint und haben uns, wenn es irgend ging, in eine Lehre gehen lassen.
Sie haben sich wieder einmal geirrt. Es rechnen immer nur die Großen richtig. Uns bekam die Arbeitslosigkeit zu fassen,
und nun kommt man eher als Zeitungshändler denn als Maurer oder Bankbeamter Lohn.
Viele haben schon jede Hoffnung auf andere Zeiten verloren und liefen einfach davon,
auf die Landstraße, oder sie leben in den Tag hinein und phantasieren.
Einer möchte Filmschauspieler werden, einer Robinson. Doch der Mut reicht nicht einmal mehr zum Probieren,
und in der Praxis wird auch immer ganz was andres draus: mancher bricht ein, mancher geht auf den Strich, mancher kommt dann ins Erziehungshaus.
Manche spielen an den Straßenecken Ball und Fangen wie die kleinen Kinder.
Es ist alles dasselbe, alles nur zum Zeitvertreib, aber manche bleiben Sünder,
wie die Justiz es nennt, und werden für den Rest ihres Lebens in Strafregistern geführt.
Dabei hatte sogar der Staatsanwalt gesagt, in anderen Zeiten hätten sie nie etwas angerührt.
Wir wären nicht verloren, wenn wir Arbeit hätten. Aber wenn sich die Herren jemals bequemen,
weil sie wieder genügend verdienen können, uns wieder aufzunehmen,
dann laden wir uns vorher das Gedächtnis gründlich mit all den Dingen voll;
die wir dann nie zu sehen bekommen, weil es unserer Genügsamkeit schädlich sein soll.
Sonnenschein vormittags im Park, eine Villenstraße mit Bäumen und Blumen,
Freiheit, heute hier, morgen da, vor der Stadt auf dem Dorfe Ackerkrumen,
sich etwas Schönes denken und damit spazierengehen einen ganzen Tag,
und dann werden wir nie wieder arme, geduldige Arbeitstiere, so wie man uns mag.
Dann werden wir nie wieder anspruchslos, lernbegierig, mit Brot und Fabrik zufrieden,
dann haben sie sich doch ihre eigenen Totengräber beschieden.

hz.

War Abramowitsch in Moskau?

Versammlung der Sozialdemokratischen Partei Groß-Dresden im Trianon

Einer der größten Säle der Stadt ist voll besetzt. Viele Teilnehmer haben Stehplätze bezogen. Reichsbanner und Ordner sind wie je auf dem Posten. Rote Sturmfahnen flankieren Tisch und Rednerpult. Sozialistische Arbeiterjugend, nebeneinandergereiht im Hintergrund der Bühne, läßt Gesang aufklingen: „... Stellt euch in die Front hinein, denn wir wollen Kämpfer sein!"

Die Versammlung, die Aufklärung bringen soll über den jüngsten Moskauer Lügenprozeß, Aufklärung aus dem berufenen Mund des in Moskau vielgenannten und verleumdeten Genossen R. Abramowitsch, hat ihren Auftakt erfahren und wird eröffnet durch den Genossen Wedel: Sie ist nicht einberufen zum Zweck einer Hetze gegen Rußland, sondern zur Abwehr einer kommunistischen Hetze gegen die Sozialdemokratie!

Dann spricht, von lebhaftem Beifall empfangen, Genosse Abramowitsch, einer der Führer der illegalen russischen Sozialdemokratie. Seine Rede, klar im Aufbau, vorgetragen in packendem Fluß, erfüllt von starker Ueberzeugungskraft, und von der Hörermenge fast atemlos aufgenommen, wird zu einer erschütternden Anklage.

Abramowitsch ist nicht nur gekommen, um Wahrheit zu schildern, er will auch eine Regierung anklagen, die sich Arbeiterregierung nennt. Es gilt für ihn nicht, wie es in der kommunistischen Presse heißt, sich reinzuwaschen, denn an ihm klebt kein Schmutz. Er führt vielmehr schwere Klage gegen ein System, das glaubt, den Sozialismus verwirklichen zu können mit Mitteln, die in direktem Gegensatz zu ihm stehen.

Der Redner spricht von den Methoden der Moskauer Diktatur, die keine Meinungs-, keine Rede-, keine Presse- oder Wahlfreiheit kennt. Es gilt nur die Meinung des Zentralkomitees der Russischen Kommunistischen Partei, des Generalsekretärs Stalin. Eine andere Auffassung wird als Konterrevolution verfolgt. Nach einem Wort Bucharins einem Journalisten gegenüber kann es in Rußland mehrere Parteien geben, doch mit einer Bedingung: die eine sitzt in der Regierung, alle anderen sitzen im Gefängnis. Wer anders denkt, verliert Arbeit und Wohnung, er ist geächtet, außerhalb des Gesetzes gestellt, vogelfrei!

Die russische Sozialdemokratie ist illegal, und sie agitiert illegal. Das geht seit etwa zehn Jahren und geschieht öffentlich und vor der ganzen sozialistischen Welt! Es vergeht kein internationaler sozialistischer Kongreß ohne ihre Berichte. Es gibt gedruckte Mitteilungen, die die Tätigkeit schildern. Um diese illegale Arbeit nachzuweisen, dazu bedurfte es keines Moskauer Prozesses, sie war aller Welt bekannt! Aus Resolutionen der Kongresse ist erkennbar, daß die russische Sozialdemokratie mit den Methoden der Bolschewisten nicht einverstanden ist und deren Abschaffung verlangt. Doch lassen die Kundgebungen auch keinen Zweifel daran zu, daß jeder Versuch einer kapitalistischen Intervention, einer Entfachung des Bürgerkrieges, schroffe Ablehnung erfährt und bekämpft werden soll. Das ist nicht nur der Standpunkt der russischen Sozialdemokratie, sondern der gesamten Sozialistischen Internationale.

Genosse Abramowitsch beginnt über den Moskauer Prozeß zu sprechen. Es war nicht die russische Sozialdemokratie allein angeklagt. Mitangeklagt waren die SPD. und die Sozialistische Internationale. Und man erklärte, daß sie [illegible] Aufstand, Schädlingsarbeit und Intervention [illegible] seien. Der Moskauer Staatsanwalt behauptete, die russische Sozialdemokratie habe die frühere Taktik geändert und [illegible] geschlagen. Wo und wieso? — das unterließ er zu sagen. [illegible] witsch enthüllt den unerhörten Schwindel, der in Moskau [illegible] wurde. Er fragt nach den Beweisen für die erhobenen Beschuldigungen und nagelt fest, daß sie im Prozeß weder [illegible] noch erbracht worden sind! Der Staatsanwalt [illegible] Wer besorgte seine Arbeit? Die Angeklagten! [illegible] „Beweise"? Die Angeklagten! Alle Behauptungen [illegible] den Aussagen der Angeklagten.

Während der Redner die Gesetze von Moskau [illegible] auf den kapitalen Unsinn der angeblichen Vereinbarung [illegible] summen verweist und auf andere Unwahrscheinlichkeiten [illegible] er auch die Frage nach der Glaubwürdigkeit der [illegible] geklagten auf. Ein eklatanter Beweis dafür, daß [illegible] haben, ist die Geschichte der Reise Abramowitschs nach [illegible] Der Zufall hat es, wie der Verleumdete erklärt, [illegible] der vollen Lage ist, sein Alibi nachzuweisen! [illegible] eidesstattliche Versicherungen, die es bekräftigen und [illegible] enthalt im Juli 1928 berichten! Es gibt Berichte [illegible] Genosse Abramowitsch im August 1928 [illegible] der Sozialistischen Internationale in Brüssel war [illegible] den Vorsitz führte und als Redner wirkte! Selbst die [illegible] „Prawda" hat — o blutige Ironie — am 5. August 1928 [illegible] wesenheit Abramowitschs in Brüssel verzeichnet! Wenn [illegible] Genosse Abramowitsch, die Moskauer Anklage [illegible] gebaut ist, die, wie hier, von A bis Z erlogen sind, [illegible] hinreichender Beweis, daß diese Aussagen [illegible] sind?! (Die Frage stellen, heißt sie bejahen.)

Die Leute haben gelogen. Was führte sie dazu? [illegible] gab dem psychologischen Rätsel mit aller Kenntnis der [illegible] Methoden nach, die eine Regierung ohne Skrupel [illegible] mag. Er gibt eine erschütternde Schilderung der Art [illegible] mit der Geständnisse erpreßt werden können. [illegible] rung von Zermürbung in langer Haft, von stunden[illegible] langen zerrüttenden Verhören, von Gefängnis[illegible] gewißheit und Todesfurcht. Als Genosse Abramowitsch [illegible] Nackenschuß auf unglückliche Opfer berichtet, [illegible] tiefste Abscheu in Pfuirufen. Unter solchen Methoden [illegible] der Redner, manch einer „Geständnisse" ablegen, [illegible] der Untersuchungsrichter zu versichern. Abramowitsch [illegible] das Mittelalter und auf die Herren der Inquisition, [illegible] Vertretung der Religion alle Mittel dienten. [illegible] daß mit solchen Mitteln der Sozialismus verwirklicht [illegible] Der Sozialismus kann die Massen mitreißen, doch nur [illegible] ziehung zu aktiver Mitarbeit, zu freiwilliger, aus [illegible] borener Tatfreudigkeit! Soll er siegen, so kann [illegible] freien Männern und Frauen!

Stürmischer Beifall. Mit dem Gesang der Internationale schloß eine Versammlung, die über das in Moskau [illegible] gründlich Bescheid erteilte und die Verachtung [illegible] tiefte, mit dem die Kommunisten wahrhaftig nicht [illegible]

Bewegliche Klage des Amtsblattes

Ach, es schwindet ein Idyll ...!

Die Anlage einer Tankstelle am Eingang der Kasernenstraße in der Neustadt veranlaßt den Dresdner Anzeiger, ein Klagelied anzustimmen, das einen Hund zum Heulen bringen kann. Das Blatt weint, daß „ein Plankenzaun gegenwärtig den Garten vor dem Haus verbirgt", um unter Schluchzen hervorzustoßen: „Nein, nicht den Garten mehr; nur den Platz, den er einst einnahm." Der Gartenzaun ist niedergelegt, die Fliederbäume („ein paar Fliederbäume, wenn die Erinnerung nicht täuscht") sind (huhuhuuu!) „gekappt". Und was haben gar die grausamen Hacken und Schaufeln getan? Ach, diese Bösen haben „sich tief in die Erde hineingewühlt".

Es hat kaum viel Zweck, dem Dresdner Anzeiger klarmachen zu wollen, daß Hacken und Schaufeln nun einmal dazu da sind, um sich in die Erde hineinzuwühlen. Er ist viel zu bewegt. Der Gram hat ihn so meschugge gemacht, daß er sogar die Artikel verwechselt. „Ja, vergangene Zeiten — und eins nach dem andern von diesen Zeugen der Vergangenheit schwindet dahin", so heult er weiter. Man hört die Rotationsmaschine vor Rührung förmlich zittern, wenn der Text dann auf die „Rose", das Zeichen des alten Hauses, in dem jetzt „ein großes Loch klafft", zu sprechen kommt. „Eine Rose ist über dem hübschen (!), in breitem Rundbogen überwölbten Portal des niedrigen Hauses ... eingemeißelt." „1608 ist über der Rose zu lesen."

Was bedeutet diese 1608? Der Anzeiger sagt es zweimal. Unmittelbar vorher verkündet er, daß damit „die Jahreszahl hervorgehoben ist", um gleich darauf hinzuzusetzen: „Die Zahl bezeichnet das Baujahr des Hauses." Das ist mal gut! Bestimmt hätte der Fremde, wenn er die Zahl 1608 liest, geglaubt, damit solle die Meterhöhe des Hauses ausgedrückt werden.

Zum Schluß schreit der Dresdner Anzeiger zu den „berufenen Stellen". „Wir dürfen wohl damit rechnen", so stößt er in letzter Not aus, „daß die berufenen Stellen eine solche Schädigung der Neustadt und ihres Marktes nicht geschehen lassen würden." Wer möchte mit der beladenen Seele des Verfassers ins Gericht gehen, weil sie in ihrer Verzweiflung einen richtigen Gebrauch der deutschen Sprache nicht geschehen lassen würde? Ach, in unmittelbarer Nähe des „Idylls", das jetzt schwindet, haben treueste Kunden des Dresdner Anzeigers ihre Heimstätten. Einen halben Schritt nur weiter — und man steht in der Alleegasse, der Bleibe der vielen Masseusen, die im Dresdner Anzeiger ihre Kunst preisen. Gräßlich, sich auszudenken, wie[illegible] in diese alten Häuser ein großes Loch hineinwühlen [illegible] in das Haus an der Kasernenstraße! Hoffen wir, [illegible] rufenen Stellen wenigstens diesen entsetzlichen Angriff [illegible] Idyll in der Alleegasse abwenden würden und [illegible] des Dresdner Anzeigers sowie seiner treuen [illegible] schaft geschehen lassen würden ...!

Notizen aus der Werbepraxis

Die erste Frage, mit der man sich beschäftigt, [illegible] die: Welche Menschen meiner Umgebung kann ich [illegible] für die Partei gewinnen?

Ich fand diese Antwort: Am erfolgreichsten [illegible] du um die Menschen, die dir Vertrauen [illegible] bringen!

*

Das sind die Menschen, die dir Einblick in ihr [illegible] gewähren, die dir ihre heimlichsten Sorgen und Nöte [illegible] baren, die dich in den heikelsten Angelegenheiten zu [illegible] ziehen, die bei dir in Freud und noch mehr in Leid [illegible] stehen, Mitgefühl, Wärme suchen und finden!

*

Ein Mensch erzählt dir seine Lebensgeschichte, [illegible] kannst ihm an Hand seiner eigenen Erlebnisse und [illegible] fahrungen aufzeigen, wie sein kleines, armseliges Leben [illegible] der herrschenden Gesellschaftsordnung bedingt und [illegible] stimmt wird, und du kannst ihm weiter klarmachen, [illegible] faule, wacklige, unbarmherzige Ordnung zu überwinden [illegible]

Dann wirb um den zweiten Mann!

*

Vergiß nicht, auf die Lüge und Hetze, auf die [illegible] agogischen Mätzchen der an der Erhaltung solcher [illegible] interessierten Kreise entsprechend hinzuweisen!

*

Naheliegendes übersieht man leicht. Deshalb [illegible] folgende Frage: Sind deine Verwandten, deine [illegible] lich organisierten Kollegen, deine Vereinskameraden [illegible] Parteimitglieder?

*

Und laßt die Frauen nicht aus! Die [illegible] ist von jeher die Partei der Frauen gewesen und [illegible] sie in gesteigertem Maße sein und bleiben!

*

Noch eine kleine, aber nicht unwichtige Feststellung: Man kann auch gut zu zweit werben!

Heraus aus der Abwehr!
Wir greifen an!
Parole: Wo bleibt der zweite Mann?

Schwarzsender stören den Rundfunkverkehr. Bei der [illegible] post gingen in der letzten Zeit mehrfach [illegible] Störungen im Rundfunkverkehr ein. Vorgenommene [illegible] ergaben, daß diese Störungen durch nichtgenehmigte Sender [illegible] vorgerufen wurden. Auf Grund weiterer Feststellungen [illegible] nunmehr von der Kriminalpolizei gegen einen [illegible] jährigen [illegible] denten von hier vorgegangen. In seiner Wohnung wurde [illegible] selbstangefertigte Kurzwellensendeanlage vorgefunden. [illegible] Material gab darüber Aufschluß, daß auch in Kötzschenbroda, Zittau, Leipzig und Frankfurt a. M. derartige Sendeanlagen in Betrieb waren. In allen Fällen wurde das vorgefundene [illegible] beschlagnahmt.

Verpfuschtes Leben

Der Mord an der Rentnerin in Kötzschenbroda aufgeklärt

Am 22. März wurde, wie bereits berichtet, die 74jährige Rentnerin Richter in ihrer Wohnung in Kötzschenbroda tot aufgefunden. Ihre Enkelin, die 21jährige Kontoristin Lotte Richter und deren Geliebter, der 23 Jahre alte Gärtner Karl Schubert aus Oberlößnitz, die ebenfalls in der Wohnung in anscheinend bewußtlosem Zustande lagen, gaben später an, sie hätten aus dem Leben scheiden, die Großmutter Richter auf ihre alten Tage aber nicht allein zurücklassen wollen, und sie daher mit Veronal vergiftet, während sie selbst den Tod durch Einatmen von Leuchtgas gesucht hätten. Die ersten Vernehmungen des nach kurzer Zeit voll vernehmungsfähigen Liebespaares ergaben bereits Widersprüche in der Darstellung über den Hergang des Mordes an der Frau Richter und des angeblichen Selbstmordversuches. Es wurden deshalb in dieser Richtung weitere Erörterungen geführt, zur Unterstützung der Kötzschenbrodaer Kriminalbeamten wurde am Donnerstag die Mordkommission des Kriminalamtes eingesetzt. Die eingehenden Erörterungen am Tatort und die erneuten Vernehmungen der Richter und des Schubert ergaben den zwingenden Verdacht, daß die bisherigen Darstellungen keinesfalls den Tatsachen entsprechen konnten. Die auf Anordnung der Staatsanwaltschaft vorgenommene Sektion der Leiche der Frau Richter erbrachten den Beweis, daß die Frau nicht an Veronalvergiftung, sondern an Gasvergiftung verstorben war.

Bei den weiteren Vernehmungen brach Schubert schließlich zusammen und legte ein umfassendes Geständnis ab. Nach diesem hatte er mit der Lotte Richter seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen geblieben war. Als die Richter ihm ihren Zustand eröffnet [illegible] schlossen beide zunächst tatsächlich, aus dem Leben zu schei[illegible] 18. März trat jedoch eine Wendung ein, da Schubert an bi[illegible] seine Fachprüfung mit der Aussicht auf Anstellung b[illegible] nach die Zukunft der Lotte Richter erschien jetzt gesichert, [illegible] der gleichen Zeit von ihrem Chef eine Verbesserung und [illegible] ihrer Stellung versprochen wurde. Beide ließen daher ihre Selbstmordgedanken fallen und faßten den Plan, die alte Großmutter zu beseitigen, um dadurch in den Alleinbesitz der Wohnung zu kommen und eine Heirat zu ermöglichen. Dieser Plan wurde zunächst am 18. März zwischen der Richter und dem Schubert entworfen und am 21. März anläßlich eines Besuches der Richter bei ihrem Bräutigam in Dresden eingehend besprochen und noch am gleichen Abend durchgeführt. Als Schubert und seine Braut in der 9. Abendstunde nach Kötzschenbroda mit der Bahn zurückgekehrt waren, kauften sie im dortigen Bahnhotel noch eine Flasche Weißwein, um diese mit der Großmutter unter der Vorgabe, der günstige Ausgang der Prüfung des Schubert solle gefeiert werden, zu trinken, um dadurch die Möglichkeit zu erhalten, der Großmutter eine Veronallösung in ihren Wein zu schütten.

Nach dem besprochenen Plane stellte die Richter gleich nach der Ankunft in der großmütterlichen Wohnung die Veronallösung her und mischte sie dem Weine der Großmutter bei, während Schubert deren Aufmerksamkeit ablenkte. Nachdem die alte Frau durch den Genuß des Weines am Tische eingenickt war, wurde die Gaslampe verlöscht, deren Hahn aber sofort wieder geöffnet, und das Liebespaar verließ die Wohnung auf mehrere Stunden. Nach der Rückkehr brachten beide die Frau, die inzwischen verstorben war, in ihre Schlafkammer und legten sie so vor das Bett, als ob sie aus diesem gestürzt sei. Schubert und die Richter selbst verbrachten die Nacht in der Wohnstube und ließen sich auch am anderen Tage so lange nicht sehen, bis auf Betreiben besorgter Angehöriger durch die Ortspolizei die Wohnung gewaltsam geöffnet wurde, wonach beide den angeblich mißglückten Selbstmordversuch weiter vorzutäuschen versuchten.

Schubert und die Richter sind dem Amtsgericht Kötzschenbroda zugeführt worden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310328/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ein SA.-Heim pleite!

Am Oktober vorigen Jahres gründeten die Nationalsozialisten Altstraße 18 ein SA.-Heim. Die Zahl 18 scheint den Nazis Glück gebracht zu haben, denn schon am 24. März fand im gleichen Heim eine Gläubigerversammlung statt. In dem Rundschreiben wurde bekannt gemacht, daß das Altstädter Heim zahlungsunfähig geworden ist. Seit dem 12. März wird das Lokal durch einen vorläufigen Gläubigerausschuß, bestehend aus den Herren Kaufmann Hermann und Dr. rer pol. Karl Lehmann und Kaufmann Wehner verwaltet.

In der Sitzung am 24. März ging es hoch her. 17 000 M. sind vorhanden. Eigentümlich berührte, daß auch die Dresden Ansprüche auf Gas und Elektrizität geltend machte obwohl man gewartet hat, ohne daß die Energieversorgung dem Heim gesperrt worden wäre. Bei Proletariern hat man nicht Langmut. Ein Fleischermeister zeigte der Versammlung mit der Unterschrift der Nazipartei, für die keine Deckung gegeben war. Die Parteivertreter konnten die stürmischen Auseinandersetzungen mit den 96 Gläubigern nicht meistern. Der Streit ging bis in die späte Nacht hinein. Bezahlt die Nazipartei Schulden? Im Verlauf der erregten Debatten kamen schlimme Dinge, die in dem Heim geherrscht hatten, zur Sprache.

Es sind lauter Mittelständler und kleine Handwerker, die ihr Geld in Gefahr sehen. Jene Kreise, die da glaubten, das Dritte Reich ihnen nahe. Nun erleben sie eine Enttäuschung nach der anderen. Sie werden nun wohl mit dafür sorgen, daß die Macht der Nazis nicht in den Himmel wachsen.

Die Elbe geht zurück. Das Hochwasser der Elbe hat am Pegel seinen Höchststand mit rund 120 Zentimeter über Null erreicht. Da die Stationen am Oberlauf der Elbe durchweg langsam Meldungen, ist auch hier mit einem Rückgang des Wassers zu rechnen.

Sperrung der Herkulesallee und des Umfahrungsweges im Großen Garten. Von Montag, 30. März, an werden bis nach Beendigung der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1931 die Herkulesallee einschließlich Fahrbahn und der Umfahrungsweg innerhalb des Ausstellungsgeländes im Großen Garten für den gesamten öffentlichen Verkehr gesperrt.

Kraftpost nach Mohorn. Vom 1. April an verkehrt ein Kraftpostpaar der Kraftpost Dresden—Mohorn unmittelbar von Dresden nach Grund (Tharandter Wald), ab Dresden 9 Uhr, ab Mohorn 19 Uhr.

Zirkus Gleich kommt nicht nach Dresden. Wie wir erfahren, wird der Zirkus Gleich, der in großen Inseraten ein Gastspiel in Dresden angekündigt hatte, nicht nach Dresden, da die Ausstellung seines Wandergewerbescheins auf Dresden nicht genehmigt worden ist.

Der Elefant als Kinderfrau. Bekannt ist die große Zuneigung der indischen Elefantin „Birma" zu der alten Ziege, die ihre erste Gesellschafterin war, als sie aus fernen Breiten im Dresdner Zoo einzog. Jetzt, zur Frühjahrszeit, erreicht diese Zuneigung ihren Höhepunkt, weil die Ziege mal wieder Mutter geworden ist, und ihre Zwillinge der guten „Birma" unendlich viel Sorge machen. Sie möchte die kleinen Springinsfeld andauernd bemuttern, kann sich aber doch nicht zerreißen, wenn das eine Lamm nach links, das andere nach rechts davonläuft. Da trompetet sie oft besorgt drauf los, und die Zuschauer bekommen viel Gelegenheit, über die Ratlosigkeit des riesigen Tieres von Herzen zu lachen. — Eine besonders interessante und wertvolle Vermehrung ist in den letzten Tagen im Terrarium zu verzeichnen gewesen. Das Pärchen der prächtigen mehr als armdicken Gabun-Rasenviper, die durch ihr weiches und vielfarbiges Teppichmuster allgemeines Erstaunen erregt, hat sich fortgepflanzt. Dies findet, ähnlich wie bei unserer heimischen Giftviper, der Kreuzotter, derart statt, daß die Eier im Inneren des Eileiters des Weibchens ihre Entwicklung durchmachen. Die Jungen verlassen die Eihüllen also noch im Innern des mütterlichen Körpers und schlüpfen dann aus, als ob die Schlange lebendige Junge zur Welt gebracht hätte. Es sind 9 reizende junge Tiere, die hoffentlich lernen werden, aus dem gebotenen Futter etwas ihnen Zusagendes herauszufinden. Dann werden sie sicherlich gut gedeihen. — Bei den beiden brütenden Rhapsärchen hat auch dieser Tage das Schlüpfen der Jungen begonnen.

Jugendweihen 1931

Sonntag, den 29. März

im Reichsbanner, Bischofsweg, vormittags 10 Uhr; im Gasthof Reichsschmied, Dresden-Gorbitz, nachmittags 2 Uhr. – Wir bitten alle Freunde der weltlichen Schule um rege Unterstützung der Feiern.

Kampf dem Krebs. Auf vielseitigen Wunsch wird der Film des Deutschen Hygiene-Museums „Kampf dem Krebs" mit einleitendem ärztlichen Vortrag am Sonntag, 29. März, vormittags 11 Uhr, und am Karfreitag, 3. April, vormittags 11 Uhr und nachmittags 4 Uhr, im großen Saal des Deutschen Hygiene-Museums vorgeführt werden. Die Eintrittspreise sind: 75 Pf. und 50 Pf., für Schüler, Studenten und Erwerbslose 30 Pf. Vorverkauf: Reka, Modehaus Renner, Altberg, Invalidendank, Modehaus Robert Böhme jr., Verkehrsgebäude Altmarkt.

Rückkehr Dresdner Kinder. Der Aufenthalt der zur Zeit in der Waldschule Hirschhausstraße befindlichen Dresdner Kinder ist am 2. April 1931 beendet. Die Angehörigen werden gebeten, die Kinder am genannten Tage, pünktlich 12.30 Uhr, in der Waldschule, Hirschhausstraße 12 b, abzuholen.

Hygiene-Akademie Dresden. Am Montag, abends 6 Uhr, spricht Frau Dunke-Peiker im Deutschen Hygiene-Museum mit Lichtbildern über Säuglings- und Kleinkinderpflege sowie Gesundheitspflege der Frau. Der Vortrag ist öffentlich, insbesondere als Wiederholung für ehemalige Kursusteilnehmerinnen gedacht.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Arbeitsgemeinschaft der freien Schulen Johannstadt, 1., 9., 10., 11., 18., 20., 51., 57. Volksschule. Sonntag, 29. März, im Herzog Albrecht, Albrechtstraße 41 Nachfeier für die schulentlassenen Kinder. Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

Vereinigung Freie Schule, 15. und 62. Volksschule. Montag abends Punkt 7.30 Uhr, im Volkshaus Dresden-Cotta Hauptversammlung. — Sonntag, 29. März, vormittags 9.30 Uhr, spielt Puppenspieler Nagler für unsere Kinder Kasperltheater. Eintritt 10 Pfennig. Bringt Gäste mit.

Reichsverband der Vorstandsbeamten und Lehrer, E. V., Berlin, Ortsgruppe Dresden. Monatsversammlung Mittwoch, 1. April, 19 Uhr, im Restaurant Viemenkorb, Dresden-A., Schloßstraße.

•

Anzeigen für den Vereins- und Versammlungskalender, für die besonderer Rabatt gewährt wird, sind bis spätestens vormittags 9 Uhr bei der Anzeigenabteilung einzuliefern.

Schwarze Chronik

z. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Freitag an der Ecke Gerokstraße, Nähe Eliasstraße. Ein jüngerer Mann wollte mit seinem Fahrrad die dortige Kreuzung überqueren, wurde dabei aber von einer Straßenbahn der Linie 1 gestreift und zum Sturz gebracht, so daß er schwer verletzt nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte.

z. Motorradunfall. Am Freitag abend, gegen 6 Uhr, stieg ein 40jähriger Mann, der mit einer Straßenbahn der Linie 15 fuhr, an der Haltestelle Heinrichstraße von der Straßenbahn ab. Er wurde dabei von einem aus gleicher Richtung kommenden Motorradfahrer mit Beiwagen angefahren und zu Boden gerissen. Der Verunglückte mußte abtransportiert werden.

Feuer im Görlitzer. In der auf dem Blauenschen Platz gelegenen Verkaufsstelle des Görlitzer Warenein kaufsvereins entstand am Freitag nachmittag nach 2 Uhr Feuer. Dem Personal gelang es, die Gefahr zu beseitigen, so daß die bereits alarmierte Feuerwehr nicht erst in Tätigkeit zu treten brauchte.

g. Wie Gerüchte und Falschmeldungen entstehen können. An der Ecke der Forst- und Nordstraße fand am Donnerstag eine Unterweisung für mehrere Polizeibeamte statt. Angenommen wurde an genannter Stelle, die mit Farbstoff markiert war, ein schwerer Unfall. Sofort hatte sich bei den Anwohnern das Gerücht verbreitet, ein Radfahrer sei tödlich verunglückt. Auf Anfrage hat es sich aber, wie festgestellt werden konnte, nur um einen Eventualfall gehandelt.

Dresdner Umgebung

Haushaltplan in Freital angenommen

In der Stadtverordnetensitzung der Stadt Freital am Donnerstag wurde der Ordentliche Haushaltplan für 1931 mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der Bürgerlichen verabschiedet. Es ist der Stadtverwaltung gelungen, den Ordentlichen Haushalt mit 5 866 860 M. auszugleichen. Neben dem Ordentlichen Haushalt lag ein Notetat für Krisenfürsorge und Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge vor, der einen ungedeckten Fehlbetrag von 2 134 456 M. aufweist. Freital hat, wie Oberbürgermeister Klimpel in seiner Rede mitteilte, zur Zeit 2000 Wohlfahrtserwerbslose zu unterstützen. Im Mai, Juni und Juli kommen hierzu noch weitere 1000 Erwerbslose. Wenn nicht sofort Hilfe geschaffen werde, könne die Stadt Freital die Unterstützungen an die Wohlfahrtserwerbslosen nicht mehr auszahlen, weil das Geld dazu fehle.

Böhmisch-Zinnwald. Der schon lange nur noch dreischichtig betriebene Zinnbergbau wird nunmehr eingestellt. Damit werden mehr als hundert Arbeiter und Angestellte beschäftigungslos, die auch in anderen Betrieben keine Aufnahme finden können.

Wer haftet bei Automobilschäden?

Die Haftpflicht für Schäden, die durch ein Kraftfahrzeug verursacht werden, ist geregelt im Reichsgesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Im § 7 dieses Gesetzes heißt es: „Wird beim Betrieb eines Kraftfahrzeugs ein Mensch getötet, der Körper oder Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist der Halter des Fahrzeugs verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen."

Die Pflicht zum Ersatz des beim Kraftfahrzeugbetrieb entstandenen Schadens trifft also den Halter des Fahrzeugs. Der Begriff des Automobilhalters ist in der Rechtsprechung des Reichsgerichts festgelegt. Halter ist derjenige, der das Fahrzeug zur Zeit des Unfalls für eigene Rechnung im Gebrauch hat und diejenige Verfügungsgewalt darüber besitzt, die ein solcher Gebrauch voraussetzt. Es kommt nicht darauf an, wer der Eigentümer, der Besitzer oder Besitzdiener des Wagens ist, ausschlaggebend sind vielmehr die jeweiligen tatsächlichen Merkmale. Bei der Entscheidung der Frage, ob der Halter zum Schadenersatz verpflichtet ist, kommt nicht darauf an, ob ihn ein Verschulden trifft. Die Haftung ist sogenannte Gefährdungshaftung und beruht lediglich auf der Tatsache, daß bei dem Betrieb des Kraftfahrzeugs ein Schaden entstanden ist. Nach § 7 Abs. 2 ist die Ersatzpflicht jedoch ausgeschlossen, wenn der Unfall durch ein unabwendbares Ereignis verursacht wird, das weder auf einem Fehler in der Beschaffenheit des Fahrzeugs noch auf einem Versagen seiner Vorrichtungen beruht. Als unabwendbar gilt ein Ereignis insbesondere dann, wenn es auf das Verhalten des Verletzten oder eines nicht bei dem Betriebe beschäftigten Dritten oder eines Tieres zurückzuführen ist, sofern sowohl der Halter als auch der Führer des Fahrzeugs jede nach den Umständen des Falles gebotene Sorgfalt beobachtet haben.

Benutzt ein Dritter das Fahrzeug ohne Wissen und gegen den Willen des Fahrzeughalters, so ist der Halter neben dem Dritten ersatzpflichtig, wenn die Benutzung des Fahrzeugs durch sein Verschulden ermöglicht worden ist. In den Fällen des § 7 ist neben dem Halter auch der Führer des Fahrzeugs zum Ersatz des Schadens verpflichtet. Seine Haftung tritt neben die des Halters, so daß der Verletzte von vornherein beide in Anspruch nehmen kann. Führer ist, wer das Fahrzeug lenkt und seine maschinellen Einrichtungen bedient.

Ein wichtiger Unterschied zwischen der Haftpflicht des Halters und des Führers ergibt sich aus § 18 Abs. 1 S. 2: Die Haftpflicht des Führers ist ausgeschlossen, wenn der Schaden nicht durch sein Verschulden verursacht worden ist, was der Führer zu beweisen hat. Während sich also z. B. der Halter auf ein Versagen der Bremsen nicht berufen kann, kann das der Führer; diesen befreit der Nachweis, daß der Schaden auf das Versagen einer Einrichtung zurückzuführen ist, jenen nicht. Zu beachten ist ferner, daß die Vorschriften des § 7 keine Anwendung finden, wenn zur Zeit des Unfalles der Verletzte (Insasse) oder die beschädigte Sache durch das Fahrzeug befördert wurde oder der Verletzte bei dem Betrieb des Fahrzeugs tätig war.

Die Ansprüche auf Grund des Kraftfahrzeuggesetzes verjähren in zwei Jahren von dem Zeitpunkt an, in welchem der Ersatzberechtigte von dem Schaden und von der Person des Ersatzpflichtigen Kenntnis erlangt, ohne Rücksicht auf diese Kenntnis aber in 30 Jahren von dem Unfall an. Vergleichsverhandlungen zwischen dem Ersatzberechtigten und dem Ersatzpflichtigen hemmen diese Verjährung, bis der eine oder der andere Teil die Fortsetzung der Verhandlungen verweigert.

Der Ersatzberechtigte verliert die ihm auf Grund des Kraftfahrzeuggesetzes zustehenden Rechte, wenn er nicht spätestens innerhalb zweier Monate, nach dem er von dem Schaden und der Person des Ersatzpflichtigen Kenntnis erlangt hat, dem Ersatzpflichtigen den Unfall anzeigt. Nur dann tritt dieser Rechtsverlust nicht ein, wenn die Anzeige aus einem Umstande unterblieben ist, der weder auf Vorsatz noch Fahrlässigkeit des Ersatzberechtigten beruht, oder wenn der Ersatzpflichtige innerhalb der bezeichneten Frist auf andere Weise von dem Unfall Kenntnis erlangt hat.

In § 12 ist der Haftung auf Grund des Kraftfahrzeuggesetzes eine Höchstgrenze gesetzt; über diese Grenze hinaus haften Halter bzw. Führer nur, wenn sie ein Verschulden trifft. Erwähnt sei schließlich noch, daß auf Grund des KrFG. Schmerzensgeld niemals verlangt werden kann; wohl aber auf Grund der § 823 ff. BGB.; allerdings muß hier der Verletzte dem Halter oder Führer ein Verschulden nachweisen. Für Klagen auf Grund des KrFG. ist neben dem allgemeinen Gerichtsstand auch das Gericht zuständig, in dessen Bezirk das schädigende Ereignis stattgefunden hat.

Parteinachrichten

für Groß-Dresden

Sekretariat: Wettinerplatz 10, I. r. - Fernspr. 18367 u. 18476

Gastspiel der Piscator-Bühne

Wir machen hiermit alle Ortsgruppen und Frauengruppen unserer Partei darauf aufmerksam, daß es gelungen ist, die Piscator-Bühne zu einem Gastspiel in Dresden zu gewinnen. Die berühmte Piscator-Bühne, die in allen Großstädten Deutschlands das dreiaktige Schauspiel

„Frauen in Not" (§ 218)

mit großem Erfolg aufgeführt hat, wird dieses Schauspiel am Donnerstag, 23. April, und Sonnabend, 25. April, abends 8 Uhr, im großen Volkswohlsaal aufführen.

Für erwerbslose Genossen findet Donnerstag, 23. April, nachmittags 4 Uhr, im gleichen Saale eine Sonderaufführung statt. Eintrittspreis 30 Pfennig.

Die Eintrittspreise für die Abendvorstellungen betragen 65 Pfennig für Seiten- und Hintersaal, 85 Pfennig für Mittelsaal, 1,25 Mark für Vordersaal.

Die Frauengruppen und Ortsgruppen werden gebeten, sich die Tage vorzumerken und in den nächsten Zusammenkünften eine lebhafte Propaganda für den Besuch dieser Aufführungen zu entfalten.

Es ist zu erwarten, daß auch die Dresdner Arbeiterschaft diese Aufführungen durch Massenbesuch unterstützt, um dadurch gegen die Kulturschande des Schandparagraphen 218 zu protestieren.

Unterbezirksausschuß für sozialistische Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Sachsen freut sich

über die hervorragenden Bulgaria-Zigaretten.

Natürlich hat das seinen Grund Den spürt jeder an der edlen bulgarischen Sonder-Qualität unserer Sorten.

EINHEITS-PACKUNG 40 Pf GROSSPACKUNG MK 1.20

Zigaretten sollen verlockend sein. Das ist BULGARIA-STERN die richtige Volkszigarette!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310328/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

An alle Gruppenleitungen, Gruppenkassierer und Jugendgruppenleitungen

Dem Parteisekretariat fehlen noch Sammelbüchsen von der Reichstagswahl 1930. Sollten sich in irgendeiner Partei- oder Jugendgruppe noch derartige Büchsen befinden, so wird um schnellste Rückgabe gebeten.

Berichterstattung für die Jugendweihen

Am 29. März finden die letzten Jugendweihen statt. Wir bitten bis Montag früh einen Bericht an das Sekretariat einzusenden. Die Zahlen der Weihlinge sind unbedingt mit anzugeben. Von Leutewitz, Pannewitz und Schwepnitz fehlen die Zahlen noch. Sofort nachholen.

SPD.-Fraktion. Die Fraktionssitzung fällt am Montag aus. Beginn der öffentlichen Sitzung 6 Uhr.

Gruppe Altstadt 8. Heute, abends 8 Uhr, in der Grenzburg Heiterer Abend. Vorher Bücherausgabe.

Gruppe Reick, Prohlis, Torna. Montag, abends 7 Uhr, beim Genossen Zhaut, Tolkner Platz 16, wichtige Agitations- und Zeitungskommissionssitzung.

Arbeiterwohlfahrtsausschuß Pannewitz und Umgegend. Montag, abends 7.30 Uhr, bei Voigt wichtige Sitzung.

Gruppe Dobritz. Mittwoch, abends 8 Uhr, im Restaurant Zur Post ganz wichtige Verwaltungssitzung. Tagesordnung: Elternratswahlen, Abzeichenlisten und -ausgabe. Alles muß erscheinen.

Gruppenverband Kötzschenbroda. Bildungsausschuß. Gruppenleiter und Vertreter aller eingeladenen Vereine betr. Maifeier am Dienstag abends 8 Uhr im Goldenen Anker.

Gruppe Pillnitz. Montag, abends 8 Uhr, in Sommers Gasthof, Hosterwitz, Funktionärsitzung.

Gruppenverband Klotzsche. Montag, abends 8 Uhr, im Restaurant Zum Lindengarten, Rähnitz, erweiterte Vorstandssitzung. Wichtige Tagesordnung. Das Erscheinen aller Delegierten der Untergruppen ist Pflicht.

Gruppen Klotzsche, Hellerau, Rähnitz, Wilschdorf. Montag nachmittags 4 Uhr, im Schenkstübel Erwerbslosenversammlung. Genosse Brückner spricht über: Wohlfahrtsaufgaben der Gemeinde.

Frauengruppen

Frauengruppe Altstadt 6. Dienstag, 8 Uhr, Frauenabend bei Tuch, Ecke Franklin- und Ostbahnstraße. Genossin Weigel spricht über: Die Frau im Dritten Reich. Genossen, die Jugend und Gäste sind willkommen.

Frauengruppe Altstadt 8. Heute, abends 8 Uhr, in der Grenzburg Heiterer Abend. Vorher Bücherausgabe.

Frauengruppe Trachenberge. Unser Frauenabend findet Mittwoch, nicht Dienstag, abends 8 Uhr, im Arbeiterheim, Marienhofstraße, statt. Genossin Gertrud Glöckner spricht über: Was haben wir Frauen vom Dritten Reich zu erwarten.

Kinderfreunde

Kinderfreunde Groß-Dresden. Mittwoch, 7.30 Uhr, Helferaussprache. Alle Gruppen müssen vertreten sein. — Alle Helfer und Eltern sind eingeladen zum Besuch des Hygiene-Museums am Sonntag früh 11 Uhr. Treffen am Eingang. Eintritt 30 Pf.

Kinderfreunde Briesnitz-Leutewitz. Montag, 8.30 bis 9.30 Uhr, Jungfalken im Sportheim Gruppenabend.

Kinderfreunde Friedrichstadt. Jung- und Nestfalken. Sonntag Treffen 2 Uhr Schützenplatz. Wir gehen in die Heide. 10 Pf. mitbringen. — Nestfalken: Dienstag, bei schönem Wetter, 1 Uhr Schützenplatz, sonst 5 Uhr Herdenabend. — Alle Helfer und Eltern sind nochmals eingeladen zum Besuch des Hygiene-Museums. Treffen 11 Uhr am Eingang. Eintritt 30 Pf.

Kinderfreunde Johannstadt. Gruppen 2, 8, 7. Sonntag Treffen 1.30 Uhr Rathenauplatz. Wanderung. Dienstag, 1 Uhr, Holbeinplatz, Heidewanderung. Mittwoch Spielen am Hafenberg, verbunden mit Maiprobe. Treffen 3 Uhr.

Kinderfreunde Neustadt. Montag, 5 bis 7 Uhr, Arbeitsgemeinschaft der Jungfalken. — Dienstag, 5.15 Uhr, Abschiedsfeier der Roten Falken im Jugendheim, Oppelstraße. Alle erscheinen in Kluft! — Donnerstag, 4 bis 6.30 Uhr, Spielen für Jung- und Nestfalken.

Kinderfreunde Waldschlößchen. Sonntag keine Veranstaltung. — Mittwoch zum Baden. Treffen für Jung- und Rote Falken 5.30 Uhr, Reichskrone. 10 Pf. und Badezeug mitbringen. Nachmittags Wanderung für alle. Treffen 2 Uhr, Reichskrone. 2. Osterfeiertag, Tageswanderung für Rote und Jungfalken. Näheres folgt.

Kinderfreunde Mickten. Sonntag, 1.30 Uhr, an der Waldvilla zur Wanderung für Kinder über acht Jahre. — Sonntag, 8 Uhr, Falkenfeierstunde im Ratskeller. — Montag, 5 Uhr, Jungfalken im Ratskeller.

Kinderfreunde Radeberg. Sonntag, mittags 2 Uhr, Wanderung in den Rossendorfer Wald. Dienstag, 5 bis 7 Uhr, Probe für Nestfalken. Mittwoch 5 bis 7 Uhr Rote Falken. Donnerstag, 5 bis 7 Uhr, Tanzprobe für Jungfalken. Am Freitag, nachmittags 2 Uhr, treffen sich alle Hohnsteinfahrer im Jugendheim.

Kinderfreunde Oberelbe. An alle Gruppen! Sonntag Bezirkswanderung nach Tittersbach. Treffen aller Gruppen 12.30 Uhr am Sportplatz Tittersbach. 2 Uhr Falkendelegiertenversammlung. Treffen 10.45 Uhr am Sportplatz. 1.30 Uhr Gemeinschaftsfeier im Gasthof Erbgericht. 3.30 Uhr Abmarsch der Gruppen. — Alle Falken und Helfer, die mit dem Rad fahren, treffen sich 9 Uhr am Bahnhof Pirna. — Alle Gruppen treffen sich Mittwoch, 4 Uhr, im Sportheim Heidenau. Liederabend. Leiter Gen. Weigel.

Kinderfreunde Tschachwitz. Rote Falken. Treffen zur Wanderung nach Tittersbach Sonnabend, 2 Uhr, am Gasthof Tschachwitz. — Jungfalken. Treffen Sonntag, 7.30 Uhr, an der Kurortstraße. Wir gehen nach Tittersbach.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Kameraden! Sorgt mit dafür, daß die Schulentlassenen sich organisieren, damit sie nicht den überradikalen Einflüsterungen anheimfallen oder sich als Einzelgänger verplempern. Der Vortrupp des Reichsbanners hat am Mittwoch eine Werbeveranstaltung für die schulentlassenen Jungen. Agitiert für den Besuch dieser Versammlung und für den Eintritt in den Vortrupp. Näheres folgt.

Schutzsportabteilung. Morgen, Sonntag, findet unser erstes Training auf dem Sportplatz an der Hindenburgstraße statt. Wir treffen uns Punkt 9 Uhr vor dem Umkleideraum des Bootshauses. Wichtig für alle Läufer und Handballspieler.

Reichsbannerjugend Groß-Dresden, Vortrupp. Der Meldetermin für unsere Wanderung ist am Montag abgelaufen. Die Meldungen können bis Montag beim Kameraden Schneider abgegeben werden.

8. Kameradschaft. Schießverein Steinadler. Montag, 8 Uhr, Schießen bei Coldtz. 20 Pfennig für Versicherungsmarke an den Beitragskassierer abgeben.

Kleinkaliberschießverein Pannewitz und Umgegend. Scharfschießen morgen, von 8 bis 11 Uhr, im Steinbruch.

Soz. Arbeiterjugend Gr.-Dresden

Tambour- und Hornistenzug. Jeder muß morgen mit nach Bodenbach fahren. Treffen pünktlich 5.30 Uhr, Hauptbahnhof, Kuppelhalle. Paß oder andere Ausweispapiere. Verpflegung und, wenn möglich, 8 Mark mitbringen. Das Geld wird in Bodenbach zurückerstattet. — Montag fällt die Probe aus. Nächste Probe in 14 Tagen.

Kreis Altstadt. Jede Gruppe rechnet die Karten für die Rote-Ratten-Veranstaltung heute abend im Trianon an der Kasse 19 Uhr ab. Nicht abgerechnete Karten gelten als verkauft.

Gruppe Altstadt-West. Wir rechnen unsere Roten-Ratten-Karten bis 19 Uhr im Heim ab. Treffen 19 Uhr MA. in Kluft. — Sonntag, 18 Uhr, MA. zur Nachmittagstour.

Gruppe Altstadt-Süd. Sonntag, 14 Uhr, Bismarckplatz, am Brunnen. Schnitzeljagd. Unkosten 20 Pfennig.

Gruppe Cotta. Morgen, Sonntag, 7 Uhr, am Heim zur Tagesfahrt ins Saubachtal.

Gesamtgruppe Löbtau und Naußlitz. Sonntag, 12.30 Uhr, am Jugendheim zur Sprechchoraufführung. Alle erscheinen. — 19 Uhr Heimabend. Gäste willkommen. — Tambourzugsmitglieder Löbtaus früh 5 Uhr am Jugendheim.

Gruppe Naußlitz-Gorbitz. Sonntag beteiligen wir uns am Heimabend in Löbtau. — Mittwoch, 1. April, Mitgliederversammlung im Jugendheim.

Gruppe Briesnitz. Sonntag, 7 Uhr, Treffen an der Wegegeldeinnahme. Wanderung nach dem Saubachtal. Abends 6 Uhr Heimabend im Sportheim. Reichstagsspiel.

Gruppe Plauen. Sonntag, 7.15 Uhr, Treffen Ecke Bamberger und Bernhardstraße.

Gruppe Leubnitz-Strehlen. Sonntag, 7.30 Uhr, Treffen am Schaukasten zur Schnitzeljagd durch die Heide. Unkosten 20 Pfennig.

Gruppe Reick. Montag, 19 Uhr, Gruppenabend in der Schloßschenke. Schulentlassene herzlich willkommen.

Gruppe Blasewitz. Wir treffen uns Sonntag, 1.30 Uhr, am Schillerplatz. Nachmittagswanderung.

Gruppe Gruna. Sonntag, 12.30 Uhr, Grüne Wiese. Nachmittagsbummel. — Mittwoch Vortrag: Was sah ich in Italien? Genosse Kronert.

Gruppe Neustadt. Sonntag, 14 Uhr, Nachmittagsbummel.

Gruppe Kötzschenbroda. Zeltprobe und Vorbe[illegible] Osterfahrt. Treffen 14 Uhr bei Kuhlmey.

Gruppe Pannewitz. Sonntag, 9 Uhr, an der [illegible] Tour. — Dienstag Vortrag.

Gruppe Trachenberge. Sonntag, 10 Uhr, bei [illegible] Zeitrevue „Links ran!" der Roten Ratten. 14.30 Uhr [illegible] ab zum Sportfest auf dem Heller. — Montag, 19.30 Uhr, [illegible]terheim Verwaltungssitzung.

Das Kinderheim am Waldteich

Städtische Erholungsfürsorge

Weit hinterm Dorf blaut zwischen Feldern und Wiesen und Wald die große Wasserfläche des sogenannten Oberen Wilschdorfer Waldteiches. Hunderttausenden ist er gut bekannt, denn im Sommer versammeln sich hier an schönen Sonntagen am und im Wasser 15 000 bis 20 000 Menschen, um in Luft und Sonne zu baden. Das Gelände ist vom Verein Volksgesundheit zum Teil erpachtet. Zunächst war es für dessen Mitglieder bestimmt. Mit den Jahren fand aber der idyllisch gelegene Teich immer mehr Liebhaber, und es entwickelte sich, unterstützt durch den Verein, der die Einnahmen immer wieder zu Verbesserungen verwandte, ein Luft- und Sonnenbad großen Stils.

Hierher führte dann die Kinderschutzkommission, spätere Arbeiterwohlfahrt, wie auch die einzelnen Frauengruppen der SPD. Groß-Dresden und die Arbeiterwohlfahrt selber ihre Schützlinge. Schließlich wurde die Stadt Dresden zur Unterstützung des Unternehmens gewonnen. Es entstanden große Baracken mit allem Zubehör zur Unterbringung der Kinder, neben denen sich am Hange eine kleine Schreberstadt mit vielen schmucken selbsterbauten Häuschen breitet, in denen viele Familien den Sommer über wohnen.

*

Die Stadt Dresden beabsichtigt, auch in diesem Jahre wieder trotz der angespannten finanziellen Verhältnisse eine große Anzahl erholungsbedürftiger Dresdner Kinder (etwa 4700) zur Kräftigung ihrer Gesundheit in Erholungsfürsorge auszusenden. Die Unterbringung erfolgt in der Regel auf 6 Wochen und wird mit geringen Ausnahmen in den stadteigenen Erholungsheimen an der See, im Gebirge und in der näheren Umgebung Dresdens durchgeführt.

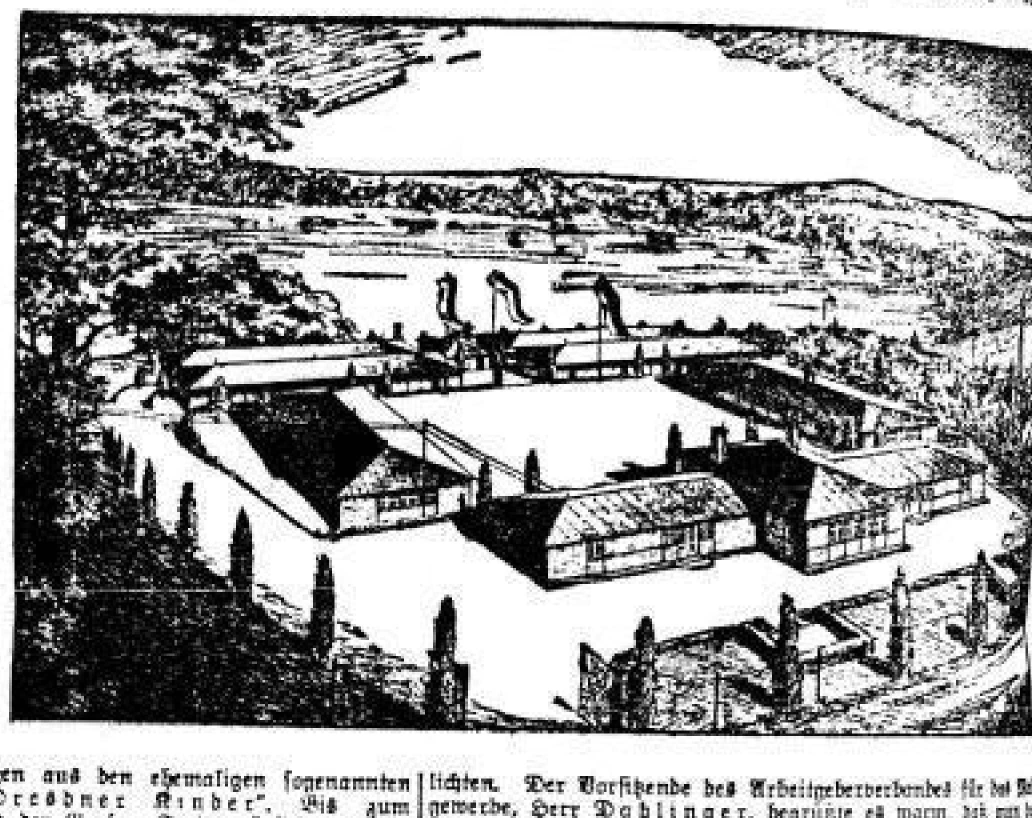
Die Stadt Dresden besitzt zur Zeit:

2 Seeheime, und zwar je eins an der Nordsee in Norderney und an der Ostsee in Ahlbeck,

2 Heime im Erzgebirge, eins in Oberwiesenthal und eins in Schellerhau, das nur gepachtet, dessen Ankauf aber geplant ist,

4 Heime in der näheren Umgebung Dresdens, darunter 3 Waldschulen.

Der Unterbringung Dresdner Kinder in der schönen Umgebung Dresdens, der sogenannten „örtlichen Erholungsfürsorge", ist in den letzten Jahren ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden. Die Stadt Dresden besitzt, wie bereits erwähnt, 4 Heime in der näheren Umgebung Dresdens, und zwar das Heim am oberen Wilschdorfer Waldteiche, die Waldschulen an der Fischhausstraße und im Heidepark sowie die Waldschule in Glauschnitz bei Königsbrück für weibliche Jugendliche über 14 bis 17 Jahre. Außerdem wird noch die Walderholungsstätte im Margaretenpark mit Dresdner Kindern belegt und die bekannten Heidefahrten des Vereins Volkswohl durch Gewährung von Beihilfen gefördert.



Das größte Heim der örtlichen Erholungsfürsorge ist das Heim am oberen Wilschdorfer Waldteiche. Es ist hervorgegangen aus den ehemaligen sogenannten „Waldteichfahrten Dresdner Kinder". Bis zum Jahre 1928 wurden während der Großen Ferien täglich morgens etwa 550 Kinder aus allen Stadtteilen mit Autobus an den oberen Wilschdorfer Waldteich gebracht, wo sie in den Anlagen und Räumen des Vereins Volksgesundheit gastliche Aufnahme fanden und sich, fern von den Gefahren der Großstadt, in gesunder, frischer Luft bei fröhlichem Spiel erholen und kräftigen konnten. Am Abend erfolgte die Rückfahrt in gleicher Weise wie die Hinfahrt mit Autobus. Die Durchführung dieser Maßnahme lag in den Händen des Ortsausschusses für Arbeiterwohlfahrt.

Die durch die Waldteichfahrten erzielten außerordentlich guten gesundheitlichen Erfolge ermutigten dazu, hier ein großes Heim einzurichten, in dem die Kinder wie in anderen Heimen auf 6 Wochen untergebracht werden konnten. Die städtischen Körperschaften bewilligten für diesen Zweck zunächst 110 000 M. als Darlehn an den Verein Volksgesundheit, der das Gelände pachtweise zur Verfügung stellte, für die Errichtung der Baulichkeiten und rund 40 000 M. für Beschaffung des notwendigen Inventars. Bereits während des Sommers 1928 konnten die Waldteichfahrten der Kinder in Heimpflege umgewandelt werden. Das Heim wurde 1928 erstmalig mit 200 Kindern belegt.

*

Im Jahre 1928 wurde bereits der weitere Ausbau des Heimes beschlossen und hierfür von den städtischen Körperschaften weitere 101 000 M. für Errichtung von Baulichkeiten und 45 500 M. für Inventarbeschaffung zur Verfügung gestellt. Der Ausbau des Heimes wurde so gefördert, daß es bereits 1929 voll mit je 840 Kindern in 4maligem Wechsel belegt werden konnte. Für Errichtung des Heimes sind einschließlich der Nachbewilligungen insgesamt rund 817 000 M. aufgewendet worden.

Die angespannten finanziellen Verhältnisse der Stadt sind leider auch nicht ohne Wirkung auf die Belegung des Heimes geblieben. Es wird im Rechnungsjahre 1931 voraussichtlich in 4maligem Wechsel nur mit insgesamt rund 750 Kindern belegt werden können.

Das Heim, das vom Ortsausschuß für Arbeiterwohlfahrt bewirtschaftet wird, besteht aus:

1 großen Wirtschaftsbaracke,

2 großen Tageshallen, die für den Aufenthalt der Kinder bei ungünstigem Wetter, zur Einnahme der Speisen und als Liegehallen dienen (1 von diesen Hallen ist heizbar),

4 hellen und luftigen Schlafbaracken, in denen sich auch die Zimmer der Helferinnen befinden, so daß die Kinder dauernd beaufsichtigt werden können,

1 Baracke für das Bad und 2 Abortgebäuden.

*

Die Wasserversorgung des Heimes ist durch 2 Brunnen gesichert, die einwandfreies Wasser in ausreichender Menge liefern. Die Waschgelegenheiten für die Kinder mit fließendem Wasser befinden sich mit in den Schlafbaracken.

Nicht weit vom Heim, nur einige Schritte entfernt, befindet sich der Badestrand, dessen Grund von Schilf und Schlamm gereinigt und mit Sand aufgeschüttet worden ist, so daß den Kindern eine schöne und einwandfreie Badegelegenheit zur Verfügung steht. Das Baden der Kinder erfolgt zu bestimmten Zeiten und unter Aufsicht der Helferinnen.

Den Eltern der im Heim untergebrachten Kindern wird noch dadurch eine Erleichterung gewährt, daß die von ihnen während des Aufenthaltes zu zahlenden Elternbeiträge nicht voll, sondern nur zu drei Viertel eingehoben werden.

*

Mit Errichtung des Heimes in der sehr schönen, noch durchaus ländlichen Charakter tragenden Gegend, ist den Kindern in der Nähe der Großstadt, aber doch weit entfernt vom Großstadtlärm, eine Erholungsmöglichkeit geschaffen worden, die sie ohne lange quälende Eisenbahnfahrten, sondern nur mit einer kurzen Autobusfahrt erreichen können, und die nach den ärztlichen Feststellungen von außerordentlich günstigem Einfluß auf den Gesundheitszustand ist. Die Einstellung vieler Eltern, daß erst eine weite Reise unternommen werden müsse, um eine gesundheitliche Kräftigung und Erholung ihrer Kinder zu gewährleisten, ist daher überaus bedauerlich. Die Erholungserfolge, die dieses Waldteichheim bietet, stehen denen in weitentlegenen Heimen sicherlich nicht nach.

*

Bei einer Besichtigung der Kindersiedlung, zu der das Städtische Jugendamt und die Arbeiterwohlfahrt eingeladen hatten, stellte sich diese im günstigsten Lichte dar. Den Anlaß zu der Besichtigung in den ersten Frühlingstagen, an denen überall in der Siedlung die Vorbereitungen für die Sommerzeit getroffen werden, bot ein Berufsausbildungskursus für erwerbslose junge Maler, die, kaum aus der Lehre, der Erwerbslosigkeit anheimfielen. Dieser vierwöchige Kursus, von der Arbeiterwohlfahrt angeregt und durchgeführt, vom Rat zu Dresden, vom Verband der Maler, vom Arbeitsamt und besonders von der Malereigenossenschaft unterstützt, stand unter der Leitung des Kunstmalers Reeff.

Eine kleine Ausstellung und freundliche Zimmer, die mit schönem Anstrich versehen worden waren, zeugten von dem Können der jungen Leute, das allseitig, besonders aber auch von den anwesenden Malermeistern, anerkannt wurde. Im Rahmen einer Feier, die die 26 jungen Leute selbst veranstaltet und ausgestaltet hatten, hob Stadtrat Richter für das Jugendamt die gesundheitlichen Vorzüge des Waldteichheimes hervor, während der Vorsitzende des Ortsausschusses der Arbeiterwohlfahrt, Genosse Pinkert, den Wert des Kursus für die Ausgelernten, die nicht ins Erwerbsleben eintreten können, und dessen schulischen Charakter betonte. Der Vertreter des Verbandes der Maler, Genosse Schulze, dankte denen, die den jungen Berufsangehörigen diese „Ferien" ermöglichten. Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes für das Malergewerbe, Herr Dahlinger, begrüßte es warm, daß man durch den Kursus die Tüchtigkeit im Fache fördere, die dem ganzen Gewerbe zugute komme. Er sprach seine Anerkennung für das Geschaffene aus und dankte insbesondere der Malereigenossenschaft, die den größten Betrieb in Sachsen darstelle, für ihre Mithilfe, indem sie Material und Arbeitsgerät zur Verfügung stellte.

Der Vorsitzende des Vereins Volksgesundheit, Genosse Gruhl, schilderte die Erholungsmöglichkeiten auf dem Teichgelände, gab ein Bild des Lebens und Treibens an schönen Sonntagen, betonte die Gemeinnützigkeit des Vereins, da alle Arbeit ehrenamtlich ausgeführt wird, und hob die billige Verpflegung und das niedrige Eintrittsgeld (Schüler 5 und 10 Pf., Erwachsene 10 Pf.) hervor. Eine Besichtigung der ganzen Anlagen unter der Führung des Genossen Pinkert überzeugte von dem Wert des und nach Geschaffenen für die werktätige Bevölkerung.

Aufnahmen in den öffentlichen Berufsschulen

für Knaben und Mädchen

Die Aufnahme der am 1. April 1931 berufsschulpflichtigen Schüler und Schülerinnen erfolgt in allen Dresdner Berufsschulen am Mittwoch, dem 8. April 1931, und zwar:

a) für Knaben, 9 Uhr:

I. Knabenberufsschule, Wartburgstraße 33,
II. Knabenberufsschule, Johannesstraße 18,
III. Knabenberufsschule, Weinligstraße 5,
IV. Knabenberufsschule, Melanchthonstraße 8,
V. Knabenberufsschule, Osterbergstraße 22;

b) für Mädchen:

1. Mädchenberufsschule, Haydnstraße 49, und Zweigstelle Jordanstraße 16, 9 Uhr B-Klassen, 11 Uhr allgemeine Klassen,
2. Mädchenberufsschule, Carolastraße 4, 9 Uhr B-Klassen, 10 Uhr allgemeine Klassen,
3. Mädchenberufsschule, Fröbelstraße 1, 9 Uhr B-Klassen, 10 Uhr allgemeine Klassen,
4. Mädchenberufsschule, Louisenstraße 40/42, 8 Uhr sämtliche Klassen,
5. Mädchenberufsschule, Wurzener Straße 5, 9 Uhr sämtliche Klassen,
6. Mädchenberufsschule, Blochmannstraße 2, 8 Uhr Hausfrauen, 9 Uhr Verkäuferinnen-Fachklasse, 10 Uhr Handelsfachklasse,
7. Mädchenberufsschule, Dresden-Loschwitz, Pillnitzer Landstraße 8, 9 Uhr B-Klassen, 11 Uhr allgemeine Klassen,
8. Mädchenberufsschule, Gebauerstraße 19/21 (zugleich für die in der Zweigschule in Dresden-Mockritz aufzunehmenden Schülerinnen aus den Stadtteilen Reick, Prohlis, Torna, Leubnitz-Neuostra, Gostritz u. Mockritz), 9 Uhr B-Klassen, 11 Uhr allgemeine Klassen.

c) für Knaben und Mädchen:

Berufshilfsschule Altstadt, Chemnitzer Straße 2, 8 Uhr Knaben, 10 Uhr Mädchen,
Berufshilfsschule Neustadt, Louisenstraße 41, 7 Uhr sämtliche Klassen,
Verbandsberufsschule Dresden-Gorbitz in der 73. Volksschule, Uhdestraße 1, 9 Uhr Knaben, 10 Uhr Mädchen.

Mitzubringen sind: Schulentlassungszeugnis, Impfschein und Wiederimpfschein, Papier und Schreibgerät.

Die Schüler und Schülerinnen werden den Klassen und Fächern zugeteilt, womit in manchen Fällen Ueberweisung in einen anderen Schulbezirk verbunden ist.

Lehrherren und Arbeitgeber sind gesetzlich verpflichtet, den bei ihnen beschäftigten berufsschulpflichtigen jungen Leuten die zum Schulbesuch erforderliche Zeit einzuräumen und sie zum regelmäßigen Schulbesuch anzuhalten. Das Zurückhalten vom Besuch der Berufsschule — auch wegen dringlicher Arbeiten und dergleichen — ist unzulässig.

Dresden, am 16. März 1931.

Der Rat zu Dresden, in Vertretung des Schulbezirks.

Erdöl in Böhmen

wel. Warnsdorf, 27. März. In letzter Zeit sind in Ostböhmen große Bohrungen nach Naphtha unternommen worden, die ein zufriedenstellendes Ergebnis hatten. In nächster Zeit wird das gesamte Gebiet zwischen Schildberg, Landskron und Zwittau einer genauen Untersuchung durch Fachleute unterzogen werden. Man hofft, reichhaltige Erdöllager zu finden. Die jetzt festgestellten Naphthalager lohnen die Ausbeutung.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310328/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

[K]ampf um einen gerechten Finanzausgleich

Entschließung des Kommunalpolitischen Landesausschusses der SPD. Sachsen

[Sch]on lange kämpft die Sozialdemokratie für einen gerechten [Finanz]ausgleich. Ihre Forderungen hat sie sowohl an die Reichs-, [d]ie Landesgesetzgebung gerichtet, ohne daß bisher [ein]e nur einigermaßen befriedigende Regelung der strittigen [Fragen d]urchgesetzt werden konnte. Die Gemeinden in ihrer Ge[samtheit b]efinden sich — das ist schon fast ein geflügeltes Wort ge[worden] — in einer unerträglichen Finanznot. Leider sind die [Maßnahm]en der sächsischen Regierung zu einer wirksamen Hilfe [für die G]emeinden nicht geeignet. Es wäre nötig, die Gemeinde[anteile a]n den Ueberweisungssteuern zu erhöhen oder mindestens [den soge]nannten Lastenausgleichsstock, aus dem besonders not[leidende] Gemeinden Zuwendungen erhalten, ganz beträchtlich zu [erhöhen]. Ein von der sächsischen Regierung vorgelegter Gesetz[entwurf] geht aber davon aus, daß der Etat des Landes eine [erhöhte] Zuwendung von Mitteln an die Gemeinden nicht vertrage. [Die soz]ialdemokratische Landtagsfraktion wird zu diesem unhalt[baren S]tandpunkt kritisch Stellung nehmen. Die Absicht der [sächsische]n Regierung, auf dem Wege des sogenannten inter[kommu]nalen Ausgleichs die schlimmsten Nöte in den Gemeinden [zu linder]n, ist sehr problematisch geworden. Auch die Großstadt[gemei]nden, die früher als verhältnismäßig wohlhabend galten, [befinden] sich infolge der steigenden Lasten für die Wohlfahrts[erwerbsl]osen in einer völlig ausweglosen Situation. [Das hat] zu Bestrebungen geführt, die von den Oberbürgermeistern [der Gro]ßstädte gestützt werden, gegen die Absicht der sächsischen [Regierun]g zu protestieren, den kleineren Gemeinden auf Kosten [der groß]en Gemeinden größere Mittel zuzuweisen. Richtig ist, daß

[Aber] die Finanzdecke für alle Gemeinden zu kurz

[Des]wegen muß der politische Druck gegen die Landes- und die [Reichsg]esetzgebung angesetzt werden, damit nicht durch einen gegenseitigen Streit der Gemeinden die Aufmerksamkeit von der hauptsächlichen Ursache der Gemeindenot abgelenkt wird, nämlich von der **viel zu geringen Finanzierung der Gemeindeaufgaben in ihrer Gesamtheit.**

Der Kommunalpolitische Landesausschuß nahm unter den angedeuteten Gesichtspunkten zu dem Gesetzentwurf der sächsischen Regierung Stellung und faßte die folgende Entschließung, die für die Weiterberatung in den Bezirken und in der Landtagsfraktion die geeignete Grundlage bieten wird:

„Die von der sächsischen Regierung vorgelegte Vorlage zur Aenderung des Landesfinanzausgleichsgesetzes ist keine wirksame Hilfe für die sächsischen Gemeinden, die zufolge der unerträglichen Lasten, die sie übernehmen mußten, am Zusammenbrechen sind.

Die Verteilung der Ueberweisungssteuern zu 50 Prozent nach der Bevölkerungszahl und zu 50 Prozent nach dem Aufkommen bedeutet eine Schädigung insbesondere der Großstadtgemeinden, ohne eine tatsächliche wirksame Hilfe für die Arbeiterwohnsitzgemeinden.

Würde dieser Verteilungsschlüssel Gesetz, dann ist erst recht schärfster Kampf gegen die allgemeine Finanznot der Gemeinden nötig. Die Großstädte müssen zu Lasten des Staates anderweit entschädigt werden. Vor allem müssen die Zuwendungen an den Lastenausgleichsstock zu Lasten des Staates erhöht werden.

Die Sozialdemokratie vertritt weder einseitig die Interessen der Großstadtgemeinden, noch die der Landgemeinden, sondern vom Standpunkt der Minderbemittelten aus die Interessen der Gemeinden in ihrer Gesamtheit.

Die sozialdemokratischen Vertreter beteiligen sich daher an einer einseitigen Protestaktion der Großstadtgemeinden nicht."

Sachsen

Unnütze Sorge

Die Angst um den Katechismus

[S]chon vor längerer Zeit hatte ein hochwohlweises säch[sisches] Kultusministerium verordnet, daß die Kinder in den [Sch]ulen wieder in erheblichem Maße mit Katechismus[sprüche]n und -sprüchlein zu plagen seien. Gegen diesen üblen [Erlaß] hatte der Sächsische Lehrerverein Einspruch erhoben, [und es] war vielfach den Lehrern nahegelegt worden, die Er[teilu]ng des Religionsunterrichts abzu[lehne]n. Daraufhin große Angst bei den Frommen [im L]ande und Anfragen der Deutschen Volks[parte]i und der Deutschnationalen Volks[parte]i im Landtag, ob denn der Religionsunterricht ge[sicher]t sei. Umfragen der Regierung bei den Bezirks[schulämt]ern.

[J]etzt liegt das Ergebnis vor: Die Bezirksschulräte [melde]n, es sind genug Lehrkräfte für den Religionsunterricht [da, nu]r in drei Aufsichtsratsbezirken infolge vermehrter Ab[meldu]ng des Religionsunterrichts geringe Verschiebungen, [doch ha]ben sich genug Lehrer gefunden, die bereit sind, den [Kinder]n die vorgeschriebenen Verslein und Sprüchlein ein[zupauk]en.

[D]er Kirche in Sachsen ist es in den letzten Jahren nicht [gut er]gangen. Viele unserer Volksgenossen haben ihr den [Rücke]n gekehrt. Jetzt sollen die Kinder in der Volksschule [wiede]r mit Katechismussprüchen fürs Leben gerüstet wer[den, d]amit sie getreue Kinder der Kirche bleiben. Die [From]men im Lande können also beruhigt sein, sie haben sich [unnüt]ze Sorgen gemacht.

Freidenker wehren sich

[E]ine Massenversammlung, die vom Ortskartell Leipzig der [Reich]sarbeitsgemeinschaft freigeistiger Ver[bände] mit dem Thema: Freidenker, Faschismus und Christentum [einberu]fen worden war, nahm nach einem Referat des Genossen [Arnol]d Stern, Wien, einstimmig folgende Entschließung an:

[„]Die am 20. März 1931 vom Ortskartell der Reichsarbeits[gemein]schaft freigeistiger Verbände zu Leipzig einberufene, von [über] tausend Personen besuchte Versammlung protestiert [aufs] schärfste gegen die Schaffung von Ausnahme[gesetz]en zur Bekämpfung der freigeistigen Be[wegu]ng. Die von der gesamten politischen und geistigen Reaktion [betrie]bene Hetze gegen das Freidenkertum, der mit den verwerflich[sten M]itteln betriebene Kampf der Kirche gegen Andersdenkende, [der K]ampf gegen die naturwissenschaftliche Weltanschauung und [gegen] die Freiheit der Wissenschaft sowie die Hilfsstellung der [Kirche] für den Faschismus wird sich das organisierte Freidenker[tum n]icht mehr länger gefallen lassen. Die Versammlung fordert [alle f]reiheitlich und freigeistig Gesinnten auf, **sie in ihrem Kampfe [gegen] die Kirche und bei ihrer Aufklärungsarbeit zu unterstützen.** [Die be]ste Antwort aber auf die Kulturreaktion ist: „Heraus aus der [Kirch]e, hinein in die freigeistige Organisation!"

[Die] Haushaltnotverordnung. Da der Landtag bekanntlich auch [in di]esem Jahr den ihm erst Anfang März vorgelegten Haus[haltpla]n für 1931 nicht rechtzeitig verabschieden konnte, hat das [Gesamt]ministerium auf Grund von Artikel 44 der Verfassung be[schloss]en, daß bis zum Inkrafttreten des Gesetzes über die Fest[stellu]ng des Staatshaushaltplans für das Rechnungsjahr 1931 [die] rechtlich begründeten Verpflichtungen des [St]aates zu erfüllen sind, die Verwaltung fortzuführen [un]d zu diesem Zwecke die nötigen Ausgaben geleistet, die bis[herig]en Steuern und Abgaben weiter erhoben, vom Finanz[minis]terium auch kurzfristige Darlehen aufgenommen werden [könne]n.

[Die] Landesgasversorgung Sachsen, Aktiengesellschaft, Leipzig. Die [Gesell]schaft hat in ihrem am 30. September 1930 beendeten 3. Geschäfts[jahr] ihre Arbeiten zur wirtschaftlichen Zusammenfassung der Gas[versor]gung des Landes Sachsen wesentlich gefördert. Mit dem Wirt[schaf]tsverband Sächsischer Gemeinden wurde im Mai [ill]vertraglich vereinbart, daß die sächsischen Gemeinden zusammen [bis z]u 51 Prozent des Aktienkapitals als Beteiligung an dem Unter[nehme]n in Anspruch nehmen können. Die Städte Stollberg und [illegible] haben ihre Gasversorgung der Gesellschaft übertragen, die [illegible] die Bewirtschaftung des städtischen Gaswerkes Glauchau und des [städtisc]hen Gaswerkes Zwickau übernahm. Nach einem mit [der La]ndgemeinde Auerbach abgeschlossenen Vertrage wird das zur [Versor]gung dieser Stadt und einiger Nebenorte benötigte Gas unter [Stillle]gung des Städtischen Gaswerkes von der Gesellschaft bezogen. [Mit] dem Gasversorgungsverband Steinkohlenrevier Lugau-Oelsnitz [im E]rzgebirge wurde ein Vertrag zur Versorgung des Verbands[gebiet]es, das bisher noch keine Gasversorgung besaß, abgeschlossen. [Im] Berichtsjahre beteiligte sich die Gesellschaft auch an der Gas[versor]gung Ostsachsen, Aktiengesellschaft, Dresden, die in diesem [Jahr] ihr Aktienkapital von 5 auf 5¼ Millionen Mark erhöhte. Die [Gas]versorgung Mittelsachsen, Aktiengesellschaft, Leipzig, wurde durch [Fusio]n mit der Landesgasversorgung Sachsen AG. vereinigt. Die [Versor]gung des Gaswerkes Schandau und die Angliederung seines [Versor]gungsgebietes an die Gasversorgung Ostsachsen AG. wird vor[berei]tet. Zwecks Stillegung der Gaswerke Köblitz-Ehrenberg [und] Engelsdorf wurde mit der Gasversorgung Magdeburg-Anhalt, [Akti]engesellschaft in Magdeburg, ein Gaslieferungsvertrag abgeschlossen, der eine wirtschaftlichere Belieferung des seither aus den genannten Gaswerken versorgten Gebietes gestattet. Nach Zuweisung von 11 000 Mark zur Erneuerungsrücklage verblieb ein Reingewinn von 5983.41 Mark, aus dem 2000 Mark dem gesetzlichen Reservefonds zufließen und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Die Hauptversammlung der Gesellschaft, die am 20. März in Dresden abgehalten wurde, genehmigte einstimmig den vorgelegten Jahresabschluß.

Leipzig. Folgenschwere Gasexplosion in einer Wohnung. Eine schwere Gasexplosion ereignete sich Donnerstag nachmittag in einer Wohnung des Hauses Hohe Straße 26, als der Wohnungsinhaber die Gasleitung, die erst kürzlich von einem Installateur verlegt worden war, nach einer defekten Stelle ableuchten wollte. Die hervorschießende Stichflamme setzte sofort die Gardinen in Brand. Der Wohnungsinhaber erlitt Verbrennungen an den Händen und im Gesicht. Durch die Gewalt der Explosion wurden sämtliche Fenster der Wohnung sowie die Wohnungs- und die Haustür herausgedrückt. Das betroffene Schlafzimmer bietet einen wüsten Anblick.

Zwickau. **Wegen Totschlags verurteilt.** Vor dem hiesigen Schwurgericht hatten sich am Donnerstag und Freitag der 22 Jahre alte Arbeiter Rudolf Giehler und der 28 Jahre alte Reisende Kurt Schanze aus Zwickau wegen Mordes und versuchten Raubmordes, begangen am 17. November 1930 an der 75 Jahre alten Witwe Rudolph in Schedewitz zu verantworten. Das Urteil lautete gegen Giehler **wegen Totschlags auf 15 Jahre Zuchthaus,** gegen Schanze **wegen Anstiftung auf 10 Jahre Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte gegen beide Angeklagte die Todesstrafe beantragt.**

Großröhrsdorf. Nächtliche Schüsse auf einen Kraftwagen. In der Nacht zum Mittwoch stellte sich im Walde auf der Straße nach Seeligstadt ein Unbekannter mit erhobenen Händen einem aus Großröhrsdorf kommenden Kraftwagen entgegen. Im Scheinwerferlicht sah der Autoführer einen zweiten Mann hinter einem Baume und fuhr deshalb weiter, wobei auf den Wagen geschossen worden sein soll. Wahrscheinlich ist der auf der Straße stehende Mann angefahren worden. Der Autoführer hat Anzeige erstattet.

Ein Erfolg der freien Gewerkschaften

Betriebsrätewahlen bei Seidel u. Naumann, AG.

Die Betriebsrätewahlen, die nunmehr auch für die Belegschaft des Dresdner größten Metallbetriebes, Seidel u. Naumann, AG., durchgeführt sind, brachten einen Erfolg für die freien Gewerkschaften. Es sind für die Liste 1 der freien Gewerkschaften rund 1500, für die Liste 2 RGO. rund 600 und für die Liste der Nazis rund 100 Stimmen abgegeben worden. Nach dieser Stimmenabgabe verliert die RGO. 1 Mandat an die Liste der freien Gewerkschaften, die Nazis erhalten kein Mandat.

Der Erfolg bei Seidel u. Naumann ist um so größer zu bewerten, weil hier mit den niedrigsten Mitteln gekämpft wurde. Schon Wochen vorher hat man den Genossen Teuber, den langjährigen Betriebs- und Arbeiterratsvorsitzenden der Firma Seidel u. Naumann in der Arbeiterstimme in der schmutzigsten Weise angegriffen, ja, man scheute sich nicht zu sagen, er sei schuld daran, daß eine Arbeiterin infolge ihrer Kündigung versuchte, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, obwohl dem skrupellosen Berichterstatter der Arbeiterstimme bekannt war, daß gerade durch Teubers Eingreifen die Kündigung der in Frage kommenden Arbeiterin rückgängig gemacht worden ist.

Die Arbeiter der Firma Seidel u. Naumann schätzen ihren bewerten Kollegen anders ein, als jene revolutionäre Maulhelden. Ueber die Anwürfe der Arbeiterstimme hinaus wurden noch eine Anzahl Flugblätter mit den gemeinsten persönlichen Anschuldigungen gegen Teuber und seine Mitkollegen im Betriebs- und Arbeiterrat erhoben. Die Kommunisten waren so verblendet, daß sie den Kampf nur gegen die freien Gewerkschaften führten. Dabei übersahen sie, was sich auf der anderen Seite bei den Nazis abspielte, und so ist es einzigartig in der Dresdner Metallindustrie, daß ausgerechnet bei der Firma Seidel u. Naumann eine besondere Naziliste aufgestellt werden konnte. Die Schuld daran tragen nur die Kommunisten. Das müssen sich die freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter bei der Firma Seidel u. Naumann und auch die übrige Arbeiterschaft ganz besonders merken.

Die Nazis führten ebenfalls lebhafte Propaganda für ihre Liste. Der gesunde Sinn und die Vernunft der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter hat dazu beigetragen, daß nicht allzuviel der allerdings durch die wirtschaftlichen Verhältnisse mißmutig gewordenen Arbeitnehmer für die Liste der Nazis stimmten. Die Nazis hofften vor allem auf die Stimmen der weiblichen Arbeitnehmer. Sie hatten nicht umsonst die Namen von zwei Arbeiterinnen auf dieser Liste zu verzeichnen. Auch dieses Mittelchen half nicht. Sie brachten es zu keinem Mandat. Zu hoffen ist nur, daß auch hier die Arbeiterschaft die notwendigen Lehren daraus zieht, dann wird auch in Zukunft bei der Firma Seidel u. Naumann wieder, wie früher, nur eine einheitliche freigewerkschaftliche Liste zu den Betriebsratswahlen in Frage kommen.

Die Betriebsrätewahlen in den Berliner Großbanken führten teilweise zu einer Stärkung der an sich schon überragenden Stellung des freigewerkschaftlichen Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankangestellten im Berliner Bankgewerbe. Wo diese Stärkung nicht zu verzeichnen war, behauptete der Verband trotz der Hetze der Nationalsozialisten und Kommunisten seine bisherige Positionen.

Bei der Betriebsratswahl auf der August-Thyssen-Hütte in Hamborn erhielten der Deutsche Metallarbeiterverband 9 Mandate (im Vorjahr 8), die RGO. 6 (8), die Christen 3 (4), die Nazis 1.

Zentralverband der Angestellten. Dienstag, 31. März, abends 8 Uhr, im Hotel Zu den drei Raben, Marienstraße 18/20, Fachgruppe Einzelhandel.

Friedrich Bartels

sechzig Jahre alt

SPD. Am heutigen Sonnabend begeht Friedrich Bartels, Präsident des Preußischen Landtags und Mitglied des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei, seinen 60. Geburtstag.

Aus kleinsten Anfängen hervorgegangen, arbeitete sich Friedrich Bartels schon in jungen Jahren zu einem maßgebenden Funktionär der deutschen Arbeiterbewegung empor. Er begann seine Laufbahn in der Gewerkschaftsbewegung, übernahm später das Amt eines Sekretärs in der Sozialdemokratischen Partei und wurde 1913 in deren Vorstand berufen. In der Zwischenzeit und auch später sah ihn die Oeffentlichkeit dank dem Vertrauen, dessen er sich nunmehr seit Jahrzehnten in allen Schichten der Arbeiterbewegung erfreuen darf, wiederholt in wichtigsten Vertrauensstellungen der Sozialdemokratischen Partei. Eine ganz besondere Ehre wurde dem heutigen Jubilar vor Jahren durch die Wahl zum Präsidenten des Preußischen Landtags zuteil. Seine Sachlichkeit, sein Taktgefühl und sein ausgleichender Charakter ließen ihn zu diesem hohen Amt besonders berufen erscheinen. Das Vertrauen, das eine große Mehrheit des Preußischen Landtags seinerzeit in seine Objektivität und seine Fähigkeiten zur Führung der Geschäfte des preußischen Parlaments setzte, hat Friedrich Bartels vollauf gerechtfertigt. Er erfreut sich heute bis weit in die bürgerlichen Kreise hinein allgemeiner Hochachtung, auf die wir mit ihm stolz sind.

Unsere herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage gelten dem Menschen und dem Politiker Friedrich Bartels. Wir verbinden sie mit der Hoffnung, daß es ihm noch recht lange vergönnt sein möge, weiterhin an verantwortungsreicher Stelle im Interesse der deutschen Arbeiterschaft erfolgreich zu wirken.

Balkanbund oder Balkanchaos

Dr. Schiwko Topalowitsch, vor und nach dem Kriege bewährter, in der ganzen Internationale angesehener Führer des serbischen Sozialismus, legt eine Schrift „Für die balkanische Verständigung" vor, die es verdiente, aus dem Serbokroatischen in die großen europäischen Sprachen übersetzt zu werden, denn sie faßt das Problem des Balkanbundes an seiner Wurzel, nämlich historisch.

Was den Wirtschaftspolitikern die Idee des Balkanbundes schmackhaft macht, ist nicht zuletzt die ökonomische, namentlich die Agrarkrise des europäischen Südostens, die eine ihrer Ursachen in der Zersplitterung eines natürlichen großen Wirtschaftsgebietes hat: man kann weder sachgemäß produzieren noch erfolgreich exportieren, wenn man alle Nase lang gegen eine neue Grenze prallt. Die wirtschaftliche Annäherung der Balkanstaaten aber, die Niederlegung der Zollgrenzen, der sinnvolle Ausbau ihrer Eisenbahnen und Wasserstraßen schüfen einen über 800 000 Quadratkilometer umfassenden gewaltigen Raum, auf dem sich die kapitalistischen Produktivkräfte ganz anders entfalten könnten wie bisher. Obwohl mit dem erdrückenden Uebergewicht der Landwirtschaft die Wirtschaftsgrundlage in den verschiedenen Ländern fast die gleiche ist, würde manchem doch eine besondere Rolle zufallen; Griechenland etwa ist berufen, das Seetor des Balkans zu werden, ein einziges Hafengebiet, für das die Gesamtheit der übrigen Staaten das Hinterland abgäbe.

Wenn Topalowitsch auch nicht die soziale Bedeutung der angestrebten Verständigung: Verkündung einer allgemein balkanischen Freizügigkeit und Angleichung der Sozialgesetzgebung, unterschätzt, so ist ihm, dem Sozialisten, dem als Erbe Swetosar Markowitschs die Losung der Föderation freier Balkanrepubliken im Blute kreist, der Balkanbund in erster Reihe ein Politikum unter dem Locarno-Gestirn. Er sieht darin, als Vorstufe für das geeinte Europa, „die politische Gruppierung der kleinen Völker auf dem Balkan und an der unteren Donau, die eine für das andere Nachbarn sind und durch ihr wechselseitiges Bündnis die volle Bürgschaft für ihre Unabhängigkeit erhalten"; in der Tat entstände hier ein Block von etwa 60 Millionen Menschen, die das gleiche Interesse bewegt, sich nicht mehr wie all die Jahrhunderte hindurch von Mächten außerhalb des Balkans in ihre ureigensten Angelegenheiten hineinreden zu lassen. Klug und klar setzt Topalowitsch diesen Vorteil für die einzelnen Staaten auseinander. Die Türkei z. B. findet nur in der Rückendeckung durch einen starken Balkanbund Sicherheit für ihren europäischen Besitz, während umgekehrt den anderen Balkanstaaten daran liegen muß, Konstantinopel in den Händen der Türkei statt einer europäischen Großmacht zu sehen. Auch Albanien hat nur die Wahl, als Kolonie Italiens dahinzukümmern oder als freier Staat im Rahmen des Balkanbundes zu gedeihen.

Freilich ist sich auch Topalowitsch bewußt, daß der kitzlichste Punkt die Frage der nationalen Minderheiten ist. Die Geschichte hat es so gefügt, daß die Landkarte des Balkans mit Nationalitätensprengseln übersät ist. Durch Ziehung welcher Grenze immer sind die nationalen Minderheiten nicht zu beseitigen, alles kommt darauf an, ihnen durch Ausführung der bestehenden, durch Schließung neuer Schutzverträge Atemluft und Ellbogenfreiheit zu verschaffen. Aber leider sind sich die einzelnen Staaten nicht einmal über den Begriff der nationalen Minderheit einig. Hier erhebt die mazedonische Frage ihr Medusenhaupt, da Sofia die in Jugoslawien lebenden Mazedoslawen als nationale Minderheit bulgarischer Färbung anspricht und Belgrad ihnen diese Eigenschaft verweigert.

Mag Topalowitsch hundertmal für einmal mit seiner These recht haben, daß alle Minderheitsfragen, sobald sie für keinen Staat mehr politische oder militärische Bedeutung haben, leicht lösbar sind, daß Bulgarien nur durch das Aufgehen in der jugoslawischen National- und Staatseinheit auf einen grünen Zweig zu kommen vermag, und daß längst „der Geschichte eh'rnes Muß" treibend hinter dem Zusammenschlußdrang der Balkanvölker steht, so hat doch der altböse Feind jeder Einigung Südosteuropas, der faschistische Imperialismus Roms, in Sofia wie in Tirana mehr [als] einen Stein im Brett. Wenn nach der Athener Konferenz d[ie gr]oße bulgarische Zeitung Mir das Vordringen Italiens au[f dem] Balkan als „verständliches, natürliches und legitimes Stre[ben"] begrüßen konnte, schlägt das dem obersten Grundsatz der Be[frei]ung ins Gesicht, für die Topalowitsch so scharfsinnig un[d wa]rmherzig wirbt: Der Balkan den Balkanvölkern!

H. Wl.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310328/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Petschek und der Kohlenhandel

Gefahr für die Verbraucher

Uns wird geschrieben:

Der Kampf Petscheks gegen den freien und von ihm unabhängigen Kohlenhandel vollzieht sich in Formen, die der Oeffentlichkeit und selbst dem größten Teil der Kohlenhändler infolge der Undurchsichtigkeit und der vorzüglichen Tarnung aller Petschekschen Geschäftsmanipulationen unbekannt sind. In zahlreichen Artikeln der Tagespresse und in Eingaben an die Behörden ist auf die Gefahr, die der breitesten Oeffentlichkeit durch das Handelsmonopol des tschechischen Kohlenmagnaten droht, hingewiesen worden. Trotz dem Artikel 164 der Reichsverfassung, der besagt: „Der selbständige Mittelstand in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel ist in Gesetzgebung und Verwaltung zu fördern und gegen Ueberlastung und Aufsaugung zu schützen“, ist nichts geschehen. Selbst die bürgerlichen Parteien, denen doch in erster Linie an einem Schutz des Mittelstandes gelegen sein müßte, zeigen Interesselosigkeit, die beweist, wie groß die Macht ist, über die Petschek verfügt. Der Kampf gegen Petschek geht schon jahrelang. Bereits im Jahre 1913 hat Dr. Damaschke auf der 23. Hauptversammlung der Bodenreformer in Straßburg auf die von Petschek drohenden Gefahren hingewiesen. Trotz allen Angriffen ist es Petschek nicht nur gelungen, seine Machtposition im deutschen Wirtschaftsleben zu erhalten, sondern sogar noch auszubauen und zu verstärken.

Die behördlichen Stellen stehen dem Problem mit einer bedauerlichen und unverständlichen Passivität gegenüber, die die Befürchtung, daß sich auch hier der Petscheksche Einfluß geltend macht, aufkommen läßt. Zahlreiche Zuschriften aus den Kreisen der Kohlenhändler veranlassen uns, die Gefahren, denen die Händler durch die Bedrohung ihrer Existenz durch die Petschekschen Handelsgesellschaften ausgesetzt sind, einer breiteren Oeffentlichkeit vorzulegen. Man sollte annehmen, daß die Organisationen des Kleinhandels ein wirksames Instrument in der Hand der Händler sein müßten. Dem ist aber nicht so. Dem Landesverband ostsächsischer Kohlenhändler, dessen Vorsitzender Herr Handelsgerichtsrat Hans Fischer, in Firma Edmund Fischer, ist, gehören neben den kleinen Platzhändlern auch die großen, Petschek gehörenden, oder von ihm abhängigen Firmen an. Selbst im Vorstand der Organisation sind Freunde Petscheks vertreten. Wir nennen nur Dr. Lorenz, Bautzen, und die Firma Rohe, Dresden, Am Tatzberg. Daß unter diesen Umständen ein wirksamer Kampf gegen Petschek von der Organisation nicht geführt werden kann, ist allen Eingeweihten klar. In den beiden Organisationen des Dresdner Kohlenhandels, dem „Dresdner Kohlenhandel, E. V.“, und dem „Verband Dresdner Holz- und Kohlenhändler, E. V.“, liegen die Verhältnisse genau so. Der produktionsbeherrschende Großhandel gibt bei fast allen Geschäften den Ausschlag. Wir wollen an dieser Stelle nur auf einige Petschek-Firmen hinweisen, um daran zu zeigen, wie die Oeffentlichkeit durch andere Firmenbezeichnungen über den Umfang des Petschekschen Einflusses getäuscht wird. Da ist die „Dresdner Transport- und Lagerhaus-AG.“, eine Tochtergesellschaft der „Riesaer Speicherei-AG.“, in der Petschek die Mehrheit der Aktien besitzt. Dieser Aktiengesellschaft gehören wiederum die Firmen „Dresdner Fuhrwesen“, Oskar Witte u. a. an. Im Besitz Petscheks befinden sich noch die Firmen „Alfred Maurich, G. m. b. H.“, und die „Deutsche Kohlenhandelsgesellschaft“, und außerdem beherrscht Petschek noch den Brikettvertrieb Sachsen und die Firma Kohlenkontor, vorm. Stuthan, Eisold u. Rohde. Das sind aber noch nicht alle Firmen, die sich im Besitz Petscheks befinden. Hinzu kommen dann noch die Firmen, die sich infolge Verschuldung in wirtschaftlicher Abhängigkeit von ihm befinden. Nun stelle man sich vor, wie der Kampf, der von diesen Organisationen gegen die Monopolbestrebungen geführt werden kann, aussieht. Der Druck und der Terror, der von Petschek ausgeübt wird, geht soweit, daß die Händler im Interesse ihrer Existenz in den Versammlungen kaum zu reden wagen. In den beiden Wintern 1927/28 und 1928/29, als die Händler keine Kohlen erhielten, mußten sie ihren Bedarf von der Deutschen Kohlenhandelsgesellschaft beziehen. Sie erhielten die Kohlen aber nicht waggonweise, denn dann wäre der Profit der Gesellschaft nicht groß genug gewesen, nein, sie mußten die Kohlen fuhrenweise, für 1.20 bis 1.40 M. je Zentner, abnehmen. Die Händler mußten, um auf ihre Kosten zu kommen, höhere Preise verlangen als die Petschek-Firmen. Auf diese Weise versuchte man, sie unter Ausnutzung der Kohlenknappheit beim kaufenden Publikum zu diskreditieren.

Diese niederträchtigen und gemeinen Methoden zur Ausnutzung der Notlage der von Petschek unabhängigen Firmen beweisen, was den Verbrauchern bevorsteht, wenn es Petschek gelingt, seine Pläne restlos durchzuführen. Die Preisgestaltung in Hausbrandkohle, die heute bereits unter wesentlicher Mitwirkung Petscheks oder seiner Beauftragten geschieht, nimmt keine Rücksicht auf die Verbraucherinteressen. Wehe dem Händler, und es gibt zahlreiche Gegner der Preisgebarung im Kohlenhandel, wie uns die Zuschriften beweisen, der gegen Petschek zu mucken wagt. Petschek hat viele Mittel zur Gefügigmachung seiner Gegner. Wir wollen nur das eine nennen, das er mit der Kohlenbelieferung in der Hand hat. Die Lieferung minderwertiger Sorten, ungenügende, oder keine Belieferung wären die Folgen ernstlichen Widerstandes. Während die Händler gezwungen werden, die Richtpreise genau einzuhalten, sind es gerade die Petschek-Firmen, die die Sache nicht so genau nehmen. Am 18. März hat in Bautzen eine Versammlung zum Zweck der Bildung einer Arbeitsgemeinschaft, kurz Oharb genannt, [illegible] befürchten, daß diese Neubildung ein weiteres [illegible] wird, um die der unabhängige Kohlenhandel [illegible] Die Vertreter Petscheks erhalten ohne weiteres [illegible] daß die Händler in der Gründung eine [illegible] Existenz sehen. Die Kosten dieser Oharb sollen durch eine Umlage von 4 Pf. je Tonne Kohlen aufgebracht werden. Bei einem Verbrauch von jährlich etwa 2 Millionen Tonnen würde die Umlage 80 000 M. erbringen. Sollten diese enormen Summen [illegible] nutzt werden, daß, wie in Berlin, einzelne Herren [illegible] Sitzungs- und Tagegelder sich ihre Taschen füllen [illegible] auch die Diplomaten Petscheks in der [illegible] so offen operieren, daß ihre wahren [illegible] warnen wir doch vor dieser Gründung [illegible] allen Händlern die Augen öffnen und sie [illegible] ernstlich beschäftigen lassen.

Der Zwist bei Ullsteins

Der Mann, der Rechtsanwalt Alsberg aus dem Konzept bringt . . .

Im Prozeß Georg Bernhard kontra Dr. Franz Ullstein, der augenblicklich mit einem ungeheuren Aufwand an juristischer Prominenz, Kraft, Zeit und Kosten vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte geführt wird, ergriff am Freitag morgen das Wort zur Verteidigung des wegen Beleidigung verklagten Dr. Franz Ullstein der bekannte Rechtsanwalt Alsberg. Von 9 Uhr morgens an plädierte Alsberg fast ununterbrochen, bis ihn am Spätnachmittag eine Reihe ziemlich disziplinloser Zwischenrufe Georg Bernhards aus der Fassung brachten. Da Alsberg mit der Drohung, auch noch den ganzen Sonnabend lang zu plädieren, den gereizten Kläger nicht einschüchtern konnte, gab er zunächst, erschöpft und nervös, das Rennen auf. Der Vorsitzende vertagte die Sitzung um eine Stunde. Rechtsanwalt Alsberg, der nach Hause gefahren war, kehrte nach dieser Frist nicht mehr in den Gerichtssaal zurück, der Kampf geht am Sonnabend weiter.

*

Während die Rechtsbeistände Georg Bernhards dessen Verhalten in den Plädoyers des Donnerstags als korrekt und verantwortungsbewußt zu zeichnen bemüht waren, unterzog Rechtsanwalt Alsberg in seinen Ausführungen das Vorgehen Georg Bernhards schärfster Kritik. Der von den Junioren der Firma Ullstein ausgeheckte und zunächst ja auch verwirklichte Plan der Absetzung Dr. Franz Ullsteins vom Generaldirektorposten des Verlages sei zwar nicht von Georg Bernhard ausgegangen, willig habe sich dieser jedoch in den Kranz der Verschwörer eingereiht und sich von ihnen mißbrauchen lassen. Willig und gern habe Georg Bernhard geglaubt, daß Rosi Gräfenberg, die spätere, jetzt übrigens schon wieder geschiedene Frau Dr. Franz Ullsteins, in einem so schweren Spionageverdacht stände, daß eine eheliche Verbindung zwischen Dr. Ullstein und Rosi Gräfenberg für das moralische Ansehen des Hauses Ullstein untragbar sei. Bei der Nachprüfung der Berechtigung dieses Verdachtes sei Georg Bernhard nicht im geringsten mit der für eine so schwerwiegende Angelegenheit gebotenen Sorgfalt vorgegangen. Es sei zu beanstanden, daß er „Material“ von einem so übel beleumundeten Subjekt wie dem früheren Separatisten Matthes bezogen habe. Abgesehen davon sei dieses „Material“ nicht echt, sondern von Matthes gefälscht. Wenn der französische Ministerpräsident Tardieu dem Advokaten Torres gesagt habe, daß Rosi Gräfenberg tatsächlich im Spionageverdacht stand, so sei Tardieu getäuscht worden!

*

Die Vermittlungsvorschläge Franz Ullsteins seien brüsk zurückgewiesen worden. Statt dessen hätte Georg Bernhard sich zur Abfassung von Schriftsätzen bereitgefunden, in denen mit in der Wirkung doch recht fraglicher Beweiskraft das „psychopathische Hörigkeitsverhältnis“ Franz Ullsteins zu Rosi Gräfenberg besprochen wurde, während Rosi Gräfenbergs Leben und privatestes Treiben bis ins zwölfte Lebensjahr hinab durchforscht worden sei . . . Der stete sachlich ungerechtfertigte Hinweis auf die Spionageverdächtigkeit Rosi Gräfenbergs wäre immer wieder in dem Sinne erfolgt, daß der Glaube an ihre Schuld zum Ausdruck gebracht wurde, wenn auch jetzt von den Rechtsbeiständen Georg Bernhards gesagt werden würde: wir halten sie für keine Spionin; sie hat nicht das Format dazu.

*

Mit großer Entschiedenheit bedauerte Rechtsanwalt Alsberg schließlich noch, daß durch die Bernhardschen Schriftsätze der verstorbene Reichstagsabgeordnete Paul Levi in die Affäre hineingezogen worden sei. Dr. Otto Landsberg, der Rechtsbeistand Georg Bernhards, hatte indes in der Donnerstagverhandlung des Prozesses bereits ausdrücklich betont, daß eine Verdächtigung seines toten Freundes Paul Levi dem Kläger vollkommen ferngelegen habe.

Wieder Todesurteile

München, 28. März. (Eig. Funkspruch.) Das Nürnberger Schwurgericht verurteilte am Freitag den Schlosser Joseph Hartle wegen Mordes an dem Maler Derwicht zum Tode. Die Geliebte des Mörders, eine 35jährige Frau, wurde wegen Beihilfe zu sechs Jahren Zuchthaus und zu zehn Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Beide Angeklagten hatten beschlossen, Derwicht umzubringen, weil er ihnen im Wege stand.

*

Leipzig, 27. März. Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts beschäftigte sich mit der Revision des Zimmermeisters Friedrich Rüggemann aus Memmingen, der wegen Mordes zum Tode verurteilt wurde. Rüggemann lebte schon seit Jahren mit seiner Ehefrau im Streit. Am 16. Juni 1930 wollte die Ehefrau die Scheidung einreichen. Darüber war R. sehr entrüstet. In seiner Wut griff er zum Jagdgewehr und schoß seine Frau nieder. Gegen das Urteil des Schwurgerichts in Memmingen hatte der Angeklagte Revision eingelegt. Der Senat verwarf die Revision und bestätigte somit das Todesurteil.

Verhafteter Räuber

In Köln wurde einer von den vier Räubern verhaftet, die am 6. März in Altona einen Kassenboten niederschlugen und um 16 000 M. beraubten. Es ist der Seemann Adolf Schacht.

20 Jahre Zwangsarbeit für eine Mörderin

Paris, 28. März. (Eig. Funkspruch.) Das Pariser Schwurgericht hat am Freitag ein Mannequin, Fräulein Georgette Dabot, die ihren Geliebten erschossen hatte, weil er die für einen Bruch ihrer Beziehungen verlangte Entschädigungssumme nicht zahlen wollte, zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Frauenarzt Dr. H. Heberer
verzogen nach
Strehlener Straße 63
Sprechstunde: 11–1 und 3–5 Uhr, Sonnabends 11–1
Ruf 46146
Privatklinik daselbst

Bauverein Gartenheim e. G. m. b. H.
Dresden-A. 1, Seestraße 21, 3.
14. ordentl. Haupt-Versammlung
am 1. April 1931, 17 Uhr, im großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9.
Als Ausweis gilt das Geschäftsanteilquittungsbuch.

Alle Kluge Frauen kaufen preiswert
Gummi-
Hüftformer, Leibbinden
Gummi-Strümpfe
Frau Freisleben
Postplatz
Filiale: Wallstr. 4
Gummi-Freisleben

Waschwannen
Bade-wannen
von 12 M an
Otto Graichen
Trompeterstraße 15

Schreibtische
neu
Schreibtisch-Spezial-Werkstatt

MARGA
Ich lass Sie 100 × größer vom Spezial-Photohaus O. Schubert, Dresden-A. Löbtau

Fahrräder
Phänomen · Cito
Opel · Brennabor
Größte Auswahl
Billigste Preise
Anzahl. 10 M.
Wochenrate von 2 M an
20 Wettinerstraße 20

Motorrad
Lest die Dresdner Volkszeitung!

8 Tage

Graue Presse, Wahnsdorf
Neue große Tanzdiele

11. Zwinger-Lotterie
Gesamtgeldgewinne 160 000 RM.
Ziehung bestimmt am 11. und 13. April
Lose zu 1.— RM bei allen Losverkaufsstellen oder direkt vom Heimatschutz, Dresden-A. 1, Schloßstraße 24.

Rosen
Konrad Heckmann
Rosen- u. Baumschule
Hellerau b. Dresden

Kleine gebrauchte Hobelbank
zu kaufen gesucht.

Billige böhmische Bettfedern

Bei Anschaffung
O. Schneider

Sonntags

Volksbuchhandlung

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310328/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Das was Sie zu Ostern brauchen

bringen wir in unseren bekannten Qualitäten zu auffallend billigen Preisen

Jugdl. Tweed-Kleid in modernen Dessins 5.80

Dam.-Charmeuse-Kleid in vielen hübschen Farben 8.75

Trenchcoat-Mantel gute Paßform, in beige u. marine, gute Qual. 12.50

Mantel Kamelhaar imitiert, Herrenverarbeitung .. 25.00

Mädchenkleid in den neuesten Tweed-dess., hell. Garn., Lackgrtl. f. 12-6J. 5.50 3.90

Einknopfanzug Bluse aus gemust. Waschstoff, Chev.-Hose, f. 3–5 Jahre 6.90

Knaben-Rollbluse aus beige od. blau gemustert, Zephir, f. 2 b. 5 Jahre, 5.00, 3.25

Knaben-Windjacke a. ps. wetterfest, gezwirnt, Covercoat, f. 3 b. 5 Jahre, 8.25, 6.25

Kleidsame Kappe aus Phantasiegeflecht 2.75

Flotte Kappe aus Razzia, mit apart. Bandgarnitur 3.90

Neue Glocke aus apartem zweifarbigen Geflecht 5.50

Aparte Glocke aus 5½ Splitt, m. zweifarbig. Bandgarnitur 6.90

Lack-Pumps, m. Wildled. komb., moderne, fesche Form, Louis-XV.-Absatz 7.90

Feinfarb. Spangenschuhe, Kalbl., elegante Formen, L-XV.-u. Blockabs. 6.75

Feinfarb. Spangenschuhe u. Pumps in den neuen Farben u. eleg. Mod. 8.90

Braune Herr.-Halbschuhe, gutes Boxk., eleg. Form, Rahmenarbeit .. 10.50

Besuchstaschen Vollrindleder, moderne Farben, ca. 24 cm 3.25

Stadtkoffer, Kunstld., mit Satin-Futter, ca. 40 cm 4.50, ca. 35 cm 3.50

Dam.-Handschuhe ps. Leder-Ersatz, mit u. ohne Manschetten ..... 95 ₰

Damen-Strümpfe ps. künstl. Waschseide, hervorrag. Qualität, 1.95, 1.45, 95 ₰

Dam.-Schlupfhosen Waschs. od. Mako, etw. bes. in Qual. u. Ausf., 1.95, 1.65, 95 ₰

Herren-Socken Florgem. 1.25, 95, gute Makowere, mod. gemust. 95, 75 ₰

K's.-Crêpe-de-Chine i. reich. Farbenauswahl, für Kleider u. Wäsche, doppeltbr. 1.80

Douppion reine Seide, das mod. Seidengew. in zarten Farben 3.90

Flamengo-Druck neueste Ausmusterung, doppeltbreit 4.90

Mantel- u. Kostümst. in engl. Art, ca. 140 cm breit 3.90

Kaffee-Gedeck K'seide a. Baumw. ca. 130/160 cm gr., mit 6 Servietten 5.75

Ueberschlaglaken gut. Linon, bestickt mit 2fach. Hohlsaum, ca. 150/250, Stück 4.50 (Kissen dazu pass. 1.75)

Sakko-Anzüge in vielen modernen Stoffen 36.00, 59.00, 48.00

Sport-Anzüge moderne Homespun-Stoffe 39.00, 69.00, 59.00

Uebergangsmäntel f. Herr., K'seide, reinw. Material, 48.00, 69.00, 59.00

Selbstbinder reine Seide ..... 95 ₰

Oberhemd durchgehend od. Popeline 2.90

Damen-Westen ärmellos, in lebhaften u. dezenten Farben 4.50, 2.85

Damen-Pullover ärmellos, r. Wolle, m. rund. Aussohnlinde mit marine 4.90

Taghemden gut. Wäschestoff, m. hübscher Stickerei oder Klöppelspitze 1.85

Unterkleid künstl. Seide, mit hübsch. Spitzengallon 2.95

Schlafanzug mit langem Arm, aparte Garnitur .. 4.50

Alpakka-Silber 100 g Aufl., Eßmess. rostfr. 2.40, Eßlöff. und Gabel, Stück 1.45

Damen-Weste ps. K's.-Rips, Stöckhengarn., offen u. geschl. z. trag. 95 ₰

Crêpe-de-Chine-Tuch, weiß, reine Seide, schwere Qualität 3.25

HERMANN TIETZ

Öffentlicher Museumsvortrag

Sonntag, den 29. März 1931, vorm. 11 Uhr, im Hörsaal des Albertinums, Brühlsche Terrasse Eing. Westseite, Georg-Treu-Platz. Dr. Bierbaum vom Museum f. Mineralogie und Vorgeschichte: „Germanenzug im völkerwanderungszeitl. Sachsen" (mit Lichtbildern). Ib 3 4

Eintritt frei!

Beckers Bunte Bühne

Altinerstr. 19 Ruf: 28827

Nur noch 4 Tage!

Das große Abschiedsprogramm: Regentöchterheinrichs Glück!

mit

Paul Beckers

Außerdem 1a Varieté-Einlagen.

Sonntag 4 Uhr nachm. große Familien- und Fremdenvorstellung zu ermäßigt. Preisen

Täglich nach der Vorstellung Tanz (außer Karfreitagsonntag)

Zum Schulgut

Gaststätte für jedermann

Dresden-A., Ziegelstr. 36, Fernspr. 16894

Empfiehlt sich zur Einkehr bestens empfohlen. Saal und Vereinszimmer zu Familien-Festlichkeiten

Richard Uhlig und Frau

Ib 116

Lichtspiele Freiberger Platz

Ab heute:

Ob's regnet, ob die Sonne scheint

Diese Woche gehört unbedingt:

Henny Porten

in ihrem ersten 100prozentigen Ton- u. Sprechfilm:

Skandal um Eva

Noch nie haben Sie sich so köstlich unterhalten wie in diesem entrückenden Film!

Wollen Sie nicht für 2 Stunden die Sorgen des Alltags vergessen?

Einlaß 4 Uhr. Beginn ½5, ½7 u. ½9 Uhr. Sonntags 2½ Uhr.

Zoologischer Garten, großer Saal

Dienstag, den 31. März, abends 8 Uhr

KONZERT

Arno Heydrich, blinder Tonkünstler u. Komponist, Gertrud Tischer-Heydrich, Vortrag, Melita Wittenbecher-Neumann, Gesang.

Karten an der Abendkasse. — Flügel: Firma Förster, Dresden, Waisenhausstraße 10.

Ib 96

Die Kaffeestunden im Zentraltheater-Tunnel werden immer beliebter

weil Humor in Reinkultur Lebensfreude verbreitet werden. Frohsinn und Laune die Stunden regieren. Morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr Eintritt frei. Gedeck (1 Kaffee, Kuchen) nur 90 Pf.

Die große Attraktion: Gewaltig unerreichte Dressuren. Der Hunde-Zirkus.

Ehtor-Bühne

Görlitzer Straße 4–6, Ruf 54 35

Linien 5 und 14 Vorm. T. T. T.

8½ Uhr — Ein noch größerer Erfolg wie Juxbaron. Die schönste aller Operetten

Wie einst im Mai

Mit Uschi Dorys, Richard Engels, Lee Kloteschke u. a. m.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr:

Gr. Familien- u. Fremdenvorstellung

Wie einst im Mai

Kinder ab 3 Jahre

Vorverkauf 11–1 und ab 4 Uhr Theaterkasse und Reka

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310328/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

wir sind darauf vorbereitet
und empfehlen für den Feiertagstisch

Frisches Obst und Frischgemüse

Aepfel, Apfelsinen, Bananen, Pampelmusen
Rotkraut, Weißkraut, Sellerie, Tomaten

Gemüse-Konserven

Brechbohnen, 2-Pfund-Dose 0.50, 1-Pfund-Dose 0.32
Brechbohnen I, 2-Pfund-Dose 0.75, 1-Pfund-Dose 0.45
Stangenschnittbohnen, 2-Pfd.-D. 0.76, 1-Pfd.-D. 0.44
Schnittbohnen, 2-Pfund-Dose 0.50, 1-Pfund-Dose 0.30
Schnittbohnen I, 2-Pfd.-Dose 0.65, 1-Pfd.-Dose 0.40

Besonders billig
Erbsen in allen Sorten
2-Pfund-Dose 0.65

Erbsen, junge, mittelfein, mit Karotten
2-Pfund-Dose 0.85 u. 0.70, 1-Pfund-Dose 0.50 u. 0.40
Karotten, junge, extra kleine
2-Pfund-Dose 0.65, 1-Pfund-Dose 0.38
Leipziger Allerlei mit Spargel, mittelfein
2-Pfund-Dose 1.30, 1-Pfund-Dose 0.65
Leipziger Allerlei mit Spargel
2-Pfund-Dose 0.95, 1-Pfund-Dose 0.58

Spargel, sehr stark, 1-Pfund-Dose ... 1.60
mittelstark, 2-Pfund-Dose 2.80, 1-Pfund-Dose ... 1.50
Brechspargel, extrastark, 2-Pfund-Dose ... 3.35
stark, 2-Pfund-Dose 2.50, 1-Pfund-Dose ... 1.50
mittelstark, 2-Pfund-Dose 2.35, 1-Pfund-Dose ... 1.25
dünn, 2-Pfund-Dose ... 1.80
Spinat I, dick eingekocht, 2-Pfund-Dose 0.80, 1-Pfund-Dose ... 0.38
Tomatenmark, ½ Dose ... 0.25
Tomatenpüree, 2-Pfund-Dose 0.90, 1-Pfd.-Dose ... 0.50

Obstkonserven

Ananas, 2-Pfund-Dose 1.50, 1-Pfund-Dose ... 0.95
Singapore, 1-Pfund-Dose ... 0.80
Apfelmus, 2-Pfund-Dose 0.85, 1-Pfund-Dose ... 0.50
Aprikosen, 2-Pfund-Dose 2.—, 1-Pfund-Dose ... 1.08
Birnen, Edelobst, halbe Frucht, 2-Pfund-Dose 1.40, 1-Pfund-Dose ... 0.80
Erdbeeren, 2-Pfund-Dose 1.55, 1-Pfund-Dose 0.90
Heidelbeeren, 2-Pfund-Dose 1.—, 1-Pfd.-Dose 0.60
Kirschen, rot und schwarz (mit Stein), 2-Pfund-Dose 1.15, 1-Pfund-Dose ... 0.60

Pfirsiche ... 2-Pfund-Dose 1.75, 1-Pfund-Dose 0.95
Pflaumen mit Stein, 2-Pfd.-Dose 0.92, 1-Pfd.-Dose 0.58
Reineclauden, gem., 2-Pfd.-Dose 1.20, 1-Pfd.-D. 0.65

Getrocknete Früchte

Aprikosen ... Pfund 1.10
Mischobst ... Pfund 0.80

Mischobst unsere Spezialmischung, hergestellt aus allerfeinsten kalifornischen Früchten ... Pfund 70

Pflaumen ... Paket 0.56, lose Pfund 0.50
Preiselbeeren ... Pfund 0.60
Ringäpfel ... Pfund 0.80
Puddingpulver ... Packung zu 0.36 und 0.10

Flaschenbiere, Sauerbrunnen, Selterwasser, Limonaden

Weine, Liköre, Spirituosen
in reicher Auswahl

Zigarren, Zigarillos, Zigaretten
in bester Qualität

Für den Kaffeetisch und die Hausbäckerei

Kaffee aus der eigenen Rösterei, ½ Pfund zu 1.15, 1.10, 1.05, 0.90, 0.75 und ... 0.65
Kaffee Hag
200-g-Paket 1.52, 10½-g-Paket ... 0.81
Kaffeesahne und Schlagsahne
in Flaschen, auf Bestellung
Kondensierte Milch zu 0.55, 0.48, 0.38 ... 0.34
Würfelzucker ... Pfund 0.36
Bienenhonig, rein, in 1- und ½-Pfd.-Gläsern, einschließlich Glas, 1.50 ... 0.80
Garantiert rein, in 1- und ½-Pfd.-Gläsern, einschließlich Glas, 1.75, 1.05, 0.90 ... 0.85

Aus unserer eigenen Konditorei
Torten, Törtchen, Gebäck
jeder Art

Kakao-Creme-, Karamel-, Kiebitz- u. Kuckuckeier ... Pfund 0.50
Persipan-Eier und -Hasen, Waffel-Eier und -Hasen, Schokoladen-Eier und -Hasen

Mehl

GEG-Weizen-Auszugmehl „Aehrenstolz" in 2½-kg Leinen Beutel 1.55, in 2-Pfund-Beutel ... 0.64
lose ... Pfund 0.32
Weizenauszugmehl, la ... Pfund 0.30
Weizenmehl I ... Pfund 0.28

Zucker, feinster, gemahlen ... Pfund 0.33, 0.31
gemahlener Kristall, grobkörnig ... Pfund 0.29
Puder-Raffinade, allerfeinste ... Pfund 0.37

Rosinen

Kleine-Rosinen ... Pfund 0.46
Sultaninen ... Pfund 0.70
Griech. Sultaninen, feinste, goldhell, Pfund 0.90
Golf-Korinthen ... Pfund 0.50

Backzutaten

Mandeln I, süß und bitter, staub-, schalen- und bruchfrei ... Pfund 1.60
Mandeln II, süß und bitter, Bari ... Pfund 1.30

Kokosnuß, gerspelt ... Pfund 0.65
Backpulver ... Beutel 0.08
Vanillezucker ... Beutel 0.05
Zitronat, Sukkade, großstückig ... Pfund 1.20
Mohn, blau ... Pfund 0.50
Zitronen ... Stück 0.07

GEG-Kokosfett feinster ... Pfund 0.65
in 1-Pfund-Tafeln 0.50 in ½-Pfund-Tafeln 0.28
GEG-Rinderfett feinstes ... Pfund 0.55
in 1-Pfund-Tafeln 0.65 in ½-Pfund-Tafeln 0.33

Eier große, frische, deutsche ... Stück 0.11
frische deutsche Eier in mittl. Größe, Stück 0.09

Milch Vollmilch ... Liter 0.26
Quark ... Pfund 0.30

4 Tafeln Vollmilchschokolade zu je 100 g in Osterpackung RM. 1.00

Für einen Wanderimbiß und einen gemütlichen Abend

Fleisch- und Wurstwaren

Delikateß-Blöse ... Pfund 1.10
Fleischsalat ... Pfund 1.20
Bockwurst in Dosen ... Stück 0.35
Würstchen in Dosen
3 und 4 Paar, 180 g Frischgewicht ... 0.80
4 Paar, 300 g Frischgewicht ... 1.50
Altdeutsche ... 1.50
Wiener Würstchen ... Paar 0.35
Schlackwurst ... Paar 0.30
Zervelatwurst I ... Pfund 2.40
Schinkenplockwurst ... Pfund 2.00
Salamiwurst
Holsteiner Plockwurst
Holst. Zervelatwurst } Pfund 1.60

Sämtliche Frischwurstsorten in bester Qualität

Abgabe nur an Mitglieder

Marinaden

Bismarckheringe in Remoulade, 1-Lit.-Dose 1.50
Bismarckheringe in Essig ... Liter 1.00
Bratheringe, 4 Liter 2.80 ... Liter 0.85
Bratrollmops ... Liter 1.10
Feinkostsalat (Hering m. Fischsalat), Pfund 0.80
Hering in Gelee, Dose zu 24 Portionen ... 3.60
Portion 0.15
Hering in Gelee ... ½ Liter 0.80, ¼ Liter 0.60
Heringe, mariniert ... Stück 0.25
Lachs in Oel (Lachsersatz), Dose zu 5.00, 3.00, 1.20, 0.80 und 0.50
Mayonnaise ... Pfund 1.00
Oelsardinen, Dose zu 2.00, 1.30, 0.90, 0.65 und 0.30
Rollmops in Essig ... Liter 0.80
Rollmops in Remoulade ... Liter 1.50

Kronen-Sardinen ... Dose zu 3.00 und 0.95
Sardelen ... Pfund 1.00
Gewürz-, Senf-, Pfeffer-, Essig-Gurken

Kartoffeln a Pfund 28

Salatkartoffeln ... Pfund 0.09
Neue Malta-Kartoffeln ... Pfund 0.30

Käse

Schweizer, saftig, groß gelocht ... Pfund 1.90
Tilsiter ... Pfund 1.80
Edamer, vollfett ... Pfund 1.04
Limburger ... Pfund 0.80
Emmenthaler, ohne Rinde ... Scheibe 0.50
Camembert ... Stück 0.65, 0.30 und 0.10
Weinmostrich (Senf) ... von 0.50 bis 0.30
Tee, schwarzer, lose und in Packungen, Dosen u. Beuteln 2.00, 1.40, 1.00, 0.90, 0.80, 0.65, 0.40, 0.30 u. 0.20

KVD

KONSUMVEREIN **VORWÄRTS**

Konferenz der Hausangestellten

n Nürnberg fand dieser Tage die 8. Reichskon- der Reichsfachgruppe Haus- und Wach- stellten im Gesamtverband der Arbeitnehmer öffentlicher und des Personen- und Warenverkehrs statt. Der Reichs- nleiter Fritz Lambrecht gedachte bei der Eröffnung ferenz ehrend des verstorbenen sozialdemokratischen Führers Franken. In seinem Geschäftsbericht schilderte er die Be- des Zusammenschlusses zum Gesamtverband. Eine Armee 00 Menschen kämpfe in diesem Verband heute gemeinsam großes Ziel. Die Mitgliederzahlen der Reichsfachgruppe Steigen, ebenso wachse die Auflageziffer der Verbands- . Die Bedrückung der Hausangestellten zeige sich vor allem vielen Klagen, die vor dem Arbeitsgericht ausgefochten müßten. 50 000 Klagen — das spreche Bände.

ber „Sozialpolitik in der Hauswirtschaft" sprach Dr. ck, Berlin. Er beleuchtete die Verachtung und Gering- der Hausarbeit, die durchaus unbegründet sei. Die wich- rderung des Verbandes sei die Erhöhung der Freizeit Hausangestellten. Landtagsabgeordnete Luise Kähler, sprach über „Die beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten für lfen und Hausangestellte". Sie untersuchte dabei die it des Aufstiegs zur „geprüften Hausgehilfin", „geprüften terin" und „Haushaltpflegerin" der für die Hausgehilfin der mangelnden Freizeit immer noch schwer genug sei. Weber, Berlin, erörterte die Notwendigkeit der Er- von Dienstbotenheimen. Die Hausgehilfin verliere Kündigung ihrer Stellung zugleich auch ihre Unterkunft infolgedessen allen Gefahren der Straße ausgesetzt. Staat meinden hätten hier bisher vollständig versagt. Die „Auf- g des Mieterschutzes für Pförtner- usw. Wohnun- urde von Leube, Berlin, erörtert. Er schilderte die Aus- en des Erlasses des preußischen Wohlfahrtsministers und verordnung, die vielfach Mietpreissteigerungen und m der Hausmieter zur Folge gehabt hätten. — Das Tarif- d die Tarifpolitik der Haus- und Wachangestellten behan- reher vom Gesamtverband. Das Ansehen des Haus- enberufes könne nur gehoben werden, wenn es gelinge, arifverträge eine angemessene Entlohnung und eine soziale ng des Arbeitsvertrages zu sichern. In einer Entschließung es die Reichskonferenz, daß die Reichsfachgruppenleitung ffung eines Reichstarifvertrages für Hausangestellte in genommen hat. Sie nimmt mit Befremden davon Kennt- ß der Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine diesem n Widerstand entgegensetzt. Den Beweis dafür, daß der rband deutscher Hausfrauenvereine tariffähig und auch der Lage sei, Tarifverträge abzuschließen, habe er durch chluß des Reichslehrvertrages selbst erbracht. Der Reichs- ag könne vernünftigerweise nur ein Teil des eigentlichen rifvertrages sein. Es gehe nicht an, daß man die Arbeits- ngen für die Lehrlinge regelt, die Regelung der Arbeits- ngen für die ausgelernten bzw. geübten Hausangestellten weigert. Auch die Haus- und Grundbesitzervereine müssen ffähig im Sinne der Verordnung über Tarifverträge vom ember 1918 bezeichnet werden. Vom Reichsarbeitsministe- müsse erwartet werden, daß es die Versuche, Tarifverträge hauswirtschaftlichen Berufe zu schaffen, kräftig unterstütze. h müßten auch die Hausangestellten selbst zur Hebung ihrer sozialen Lage tun, und der chritt dazu sei ihr Eintritt in die Reihen des Gesamt- es.

Die nach Annahme der Sonderfassung vorgenommene Wahl keine Veränderung in der Reichsfachgruppenleitung.

Rußlands Aufträge bringen Lohndruck

In einem schlesischen Silikatwerk — den Namen wollen wir stimmten Gründen zunächst nicht nennen — haben die Ar- as bereits zu spüren bekommen. Das Werk erhielt einen auftrag, konnte ihn aber nur annehmen, weil die Arbeiter Firma wies das rechnerisch nach — der Not gehorchend einen bau auf sich nahmen. Sie waren schon zwei Jahre arbeits- d bezogen nur kärglichste Wohlfahrtsunterstützung. Was hnen da anders übrig? Sie schlossen zu sehr mäßigem Lohn d die Unternehmer bekamen den Auftrag. Die deutschen rbeiter dürfen sich also für das Sowjetparadies abrackern. In Deutschland war man es bisher gewohnt, daß bei Staats- en die Firmen berücksichtigt werden, die Tariflöhne Der „Arbeiterstaat" Rußland scheint so etwas u kennen. Er unterstützt mit seinen Aufträgen den abbau der Unternehmer.

Das ist die Kehrseite der Rußlandaufträge.

schäftigungsgrad im sächsischen Baugewerbe

Die Erhebung am 23. März erstreckte sich auf 65 439 Mitglieder. waren arbeitslos: 26 606 Maurer, 18 504 Bauhilfsarbeiter eisbauarbeiter, 508 Zementeure, 202 Isolierer, 574 Stukkateure öpfer, 164 Fliesenleger, 553 Glaser, 128 Asphalteure, 588 Poliere ehrlinge, 20 weibliche Mitglieder. Die Arbeitslosigkeit beträgt %.

Lehrgeld im Baugewerbe

Die Unternehmer im Baugewerbe verlangen ein Lehrgeld, die tarifvertraglichen Löhne an die Lehrlinge nicht bezahlen . Sie versuchen, in die Lehrverträge Bestimmungen hinein- gen, die besagen: Wöchentlich kann von der Entschädigung rlings ein bestimmter Betrag für Lehrgeld abgezogen werden. hebung von Lehrgeld ist unsinnig. Die Bauarbeiterver- haben bei ihrem Tarifabschluß durch die Festlegung der Löhne für die Lehrlinge eine entsprechend den Verhältnissen im Baugewerbe angemessene Entlohnung festgelegt. Sie wollten aber keine Verminderung des Lehrlingslohnes durch ein Lehrgeld.

Eltern! Wenn ihr eure Söhne in das Baugewerbe bringt, verweigert die Unterschrift unter Lehrverträge, die die Erhebung von Lehrgeld in irgendeiner Form vorsehen. Erkundigt euch vor dem Abschluß des Lehrvertrages bei der Ortsverwaltung der Gewerkschaft nach den Lehrverhältnissen. Laßt euch dort beraten!

Der Versuch der Tarifparteien der Eisenindustrie Nordwest, in einer gemeinschaftlichen Eingabe an die Reichsregierung Vorschläge zur Verbesserung der Wirtschaftslage zu machen, ist aufgegeben worden. Die Gewerkschaften, die in der vergangenen Woche die für die Eingabe vorgesehenen einzelnen Entwürfe besprochen haben, kamen zu dem Ergebnis, daß eine Einigung mit den Plänen der Unternehmer vor allem auf dem Gebiet der Lohnsenkung unmöglich sei. Die nach Düsseldorf zu Dienstag einberufene Konferenz der Tarifparteien ist daher als zwecklos abgesagt worden. Nunmehr muß die angesagte Kündigung des Rahmentarifs abgewartet werden.

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

3. Bezirk. Sonntag Wanderung in den Poisenwald. Treffen früh 7.30 Uhr vor dem Heim, Große Klostergasse 2, 1. Proviant mitbringen.

2. Bezirk. Dienstag, abends 7 Uhr, Große Klostergasse 2, 1., Heimabend. Hilfe-Abend. (Johannes Paul.)

Sonntagsheimabend im Saal, Große Klostergasse 2, 1. Wir treffen uns abends 7 Uhr zu einem Melodramen-Abend „Die Nachtigall" von Winternitz und „Hegenlied" von Wildenbruch. (Joh. Paul und Kurt Krauß.)

Volksvorstellung im Opernhaus am Mittwoch, 1. April: „Der Bajazzo", „Sizilianische Bauernehre". Karten zum Preise von 1 M. sind gegen Lichtbildausweis (für Gewerkschaftsmitglieder zu 1.20 M.) im Jugendsekretariat in der Zeit von 4 bis 6 Uhr nachmittags zu haben.

Metallarbeiterjugend

2. Bezirk. Montag, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Alt-Pieschen 9, Heimabend. Vortrag: Vom Handwerk zum Fabrikbetrieb.

6. Bezirk. Montag, abends 7.30 Uhr, im Volkshaus Dresden-West, Hebbelstraße 35, Heimabend. Vortrag: Die Parteien des Reichstages. Die Wahl vom Septem der 1930 und ihre Lehren für uns Jugendliche. (Kollege Jänsch.)

Holzarbeiterjugend

Sonntag Nachmittagswanderung in die Dresdner Heide. Treffpunkt 2 Uhr, Waldschlößchen.

Briefkasten

M. T. In Dresden im Güntzbad in den Uebungsstunden des Vereins für volkstümlichen Wassersport. Meldungen sind nach dem Kreisheim, Dresden-A., Parkstraße 6, zu richten.

M. O., 100. 1. Der § 1312 Bürgerliches Gesetzbuch verbietet die Eheschließung in einem derartigen Fall. Von dieser Bestimmung kann auf ein Gesuch an das Ministerium Befreiung erfolgen. 2. Die Scheidung erfolgt nicht, wenn die Ehegatten getrennt leben.

Gröbschel. 1. Wenn der Vermieter statt 51 Prozent nur 34 Prozent Mietzinssteuer zu zahlen hat, kann das Steueramt auch nur den Satz von 9,65 M. erlassen. 2. Wenn die Friedensmiete 390 M. und nicht 340 M. beträgt, muß der Mieter die Erklärung bis zum 31. März abgeben.

E. H., 1115. Ein Verbot über das Zusammenleben besteht nicht.

H. J., Radeberg. Wenn es sich um eine der Zwangswirtschaft nicht unterliegende Wohnung mit Gewerberaum handelt, kann Ihnen der Vermieter kündigen, da Sie keinen Mieterschutz haben. Wenn die Miete unangemessen hoch ist, können Sie den Vermieter wegen Mietwucher anzeigen. § 49a des Mieterschutzgesetzes.

E. E., Hohenzollernstraße. Melden Sie sich in der Geschäftsleitung unserer Zeitung.

K. G. B. 1. Der Wirt hatte kein Recht zur Ablehnung. 2. Die Miete ist eine Bringschuld. Wenn der Vermieter jedoch ausdrücklich die Zusendung durch die Post verlangt, sind Sie zum Abzug des Portos berechtigt. 3. Sie sind zur Abgabe der Erklärung berechtigt, da die Hausbeleuchtung nicht von den Mietern zu tragen ist. Die Wirkung der gesetzlichen Miete tritt erst nach Ablauf der Kündigungsfrist ein. 4. Auf dem Amtsgericht deponieren oder ihm mitteilen, daß er sich nunmehr die Miete abheben müsse. 5. Trotz Ablehnung gilt der Antrag. 6. Senden Sie den Antrag durch „Einschreiben". 7. Sie müssen den Beweis der Antragstellung beibringen. 8. Wird Antrag nicht gestellt, haben Sie für die weitere Mietzeit die Nebenleistungen zu zahlen.

H. G. Zur Zeit laufen keine Rednerkurse der Partei. Neue Kurse werden rechtzeitig in der Zeitung bekanntgegeben. Ihre Tochter kann sich dann mit bewerben.

Produktenbörse zu Dresden

Amtliche Notierungen

	[illegible] März	[illegible] März	
Weizen, neuer (Natural-Gew. 77 kg)	281–283	289–291	fest
Roggen, neuer	183–188	187–192	fester
Futtergerste	205–217	20 –221	fester
Sommergerste, sächs.	228–245	238–250	fester
Wintergerste	—,—	—,—	
Hafer, inländ., alter	164–173	171–176	fester
Hafer, inländ., neuer	175–184	177–188	fester
Raps, trocken	—,—	—,—	
Mais mit 25.— M. Zoll, Laplata	—,—	—,—	
mit 2,50 M. Zoll, Cinquantin	—,—	—,—	
Wicken, Saatware	24.50–25.50	24.50–25.50	fest
Lupinen, Saatware, blaue	20–22	20–22	fest
gelbe	30–32	30–32	fest
Peluschken	30–32	30–32	fest
Erbsen, feine	30–32	30–32	fest
Rotklee, Siebenbürgener	118–153	148–151	ruhig
schlesischer und böhmischer	150–180	150–180	ruhig
nordfranzösischer	1 5–140	135–140	ruhig
Trockenschnitzel	7.80–8.00	8.10–8.30	stetig
Zuckerschnitzel	—,—	—,—	
Kartoffelflocken	16.25–16.50	16.50–16.75	ruhig
Futtermehl	13.00–14.00	13.00–14.00	ruhig
Weizenkleie	12.50–13.3	12.50–13.00	ruhig
Roggenkleie	12.50–13.50	12.70–13.50	fest
[illegible]	51.50–52.50	[illegible]	ruhig
Bäckermundmehl	45.50–47.5	46.00–48.0	ruhig
Weizennachmehl	18.00–19.50	18.00–19.50	ruhig
Inlandweizenmehl, Type 70%	47.50–4 .50	48.5–50.25	ruhig
Roggenmehl I, Type 60%	30.00–31.0	30.00–31.0	ruhig
I, Type 70%	—,—	—,—	
Roggennachmehl	17.50–19.50	17.50–19.50	ruhig

(Mehlsorten: Dresdn. Marken)

Feinste Ware über Notiz

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 1000 kg, alle anderen Artikel per 100 kg in Reichsmark, Cinquantin, Wicken, Lupinen, Peluschken, Erbsen, Rotklee und Mehl (Mehl inkl. Sack frei Haus) in Mengen unter 5000 kg ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 kg waggonfrei sächs. Versandstationen.

Dresdner Theaterspielplan vom 31. März bis mit 6. April 1931

Opernhaus

Dienstag (20) **Salome** (Anrecht B)
Mittwoch (20) Für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentlicher Kartenverkauf): **Sizilianische Bauernehre – Der Bajazzo** (Volksbühne Nr. 1214 bis 1763)
Donnerstag (17) **Parsifal** (Anrecht B)
Freitag (16½) **Parsifal** (Für Mittwoch-Anrecht B vom 1. April)
Sonnabend (17) **Parsifal** (Anrecht B)
Sonntag (16½) **Parsifal** (Außer Anrecht)
Montag (19) **Carmen** (Außer Anrecht)

Schauspielhaus

Dienstag (20) **Wilhelm Tell** (Anrecht B Volksbühne Nr. 70–1 3)
Mittwoch (18) Neu einstudiert: **Faust,** 1. Teil (Außer Anrecht)
Donnerstag (18) Neu einstudiert: **Faust,** 2. Teil (Außer Anrecht)
Freitag (18) **Faust,** 1. Teil (Anrecht B)
Sonnabend (18) **Faust,** 2. Teil (Außer Anrecht)
Sonntag (18) **Faust,** 1. Teil (Außer Anrecht)
Montag (18) **Faust,** 2. Teil (Außer Anrecht)

Städtisches Planetarium

Stübelallee 2a
Sonntags, Mittwochs u. Sonnabends (17½), Mittwochs (20) **Der Mond, unser Nachbar im Weltraum** mit erläuterndem Vortrag

Alberttheater

Dienstag (20) **Kater Lampe** (Volksbühne Nr. 5704–5820)
Mittwoch (20) **Voruntersuchung** (Volksbühne Nr. 5451–5500)
Donnerstag (20) **Kater Lampe** (Volksbühne Nr. 5821–5845)
Freitag (11) **Orchesterkonzert** der Dresdner Philharmonie; (20) **Versailles** (Volksbühne Nr. 5846–5870)
Sonnabend (20) **Versailles** (Volksbühne Nr. 5871–5895)
Sonntag (20) **Im bunten Rock** (Volksbühne Nr. 5896–5920)
Montag (20) **Im bunten Rock** (Volksbühne Nr. 5921–5945)

Die Komödie

Dienstag (20¼) **Grand Hotel** (Volksbühne Nr. 5301–5380)
Mittwoch (20¼) **Grand Hotel** (Volksbühne Nr. 5381–5460)
Donnerstag (20¼) **Grand Hotel** (Volksbühne Nr. 5461–5540)
Freitag (20¼) **Der Frauenarzt** (Volksbühne Nr. 5541–5620)
Sonnabend (20¼) **Der Frauenarzt** (Volksbühne Nr. 5621–5700)
Sonntag (16) **Das öffentl. Ärgernis;** (20¼) **Grand Hotel** (Volksb. Nr. 5701–5780)
Montag (16) **Das öffentliche Ärgernis;** (20¼) **Grand Hotel** (Volksbühne Nr. 5781–5790 und Nr. 1–70)

Zentraltheater

Gastspiel Johanna Schubert
Dienstag (20) **Die Fledermaus** (Volksbühne Nr. 5981–6030)
Mittwoch (20) **Die Fledermaus** (Volksbühne Nr. 6031–6080)
Donnerstag (20) **Die Fledermaus** (Volksbühne Nr. 6081–6130)
Freitag (20) **Das Dreimäderlhaus** (Volksbühne Nr. 6131–6180)
Sonnabend (20) **Das Dreimäderlhaus** (Volksbühne Nr. 6181–6230)
Sonntag (16¼) **Das Dreimäderlhaus;** (20) **Die Fledermaus** (Volksbühne Nr. 6231–6280)
Montag (16½) **Das Dreimäderlhaus;** (20) **Die Fledermaus** (Volksbühne Nr. 6281–6330)

Residenztheater

Dienstag bis Donnerstag (20) **Drei alte Schachteln**
Freitag und Sonnabend (20) Gastspiel der Piscator-Bühnen: **Frauen in Not** (§ 218)
Sonntag (14) **Frauen in Not;** (16¼) **Schön ist die Welt;** (20) **Drei alte Schachteln**
Montag (16½) **Schön ist die Welt;** (20) **Drei alte Schachteln**

Auf Wunsch erhalten die Mitglieder der Volksbühne Karten an der Kasse der Volksbühne im Theater

Dresdener Volksbühne E. V. 15. Sinfonie-Konzert, Gewerbehaus, Mittwoch, 1. April, 20 Uhr. Pflichtveranstaltung für die Nr. 201–400 und Anrecht C. — Näheres siehe Anzeigenteil in heutiger Nummer.

Vorverkauf für alle Dresdner Theater Alsberg Wilsdruffer, Schloßstr. Tel. 24071

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310328/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Für Ostern

Billige Sondertage in Damen-Konfektion

Große Auswahl / Großer Schick / Niedrigste Preise

Ein Wort macht: Nur Billigkeit!

Ausnahme-Preise in Strümpfen

Nur erprobte Qualitäten * Grosse Auswahl
Zu fabelhaft niedrigen Preisen

Siegfried Schlesinger
Dresden · Johannstr. 6/8

Dresdner Philharmonie

Morgen Sonntag
7½ Uhr, Gewerbehaus
Großes Sonder-Konzert
Dirigent: Prof. Max Werner
Ausgewähltes Programm [1546
Einheitspreis 1 Mark
(für alle Plätze einschl. Steuer
Karten: Morgen Sonntag ab 6 Uhr Saalkasse

Dresdener Volksbühne e. V.

15. Sinfonie Konzert
nächsten Mittwoch, 1. April, 8 Uhr
Gewerbehaus
Pflichtveranstaltung für Nr. 2601—3400 Anrecht C

Beethoven, Neunte Sinfonie
mit dem Schlußchor über Schillers Ode: An die Freude
Dirigent: Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug
Orchester: Dresdner Philharmonie
Solisten: Adelheid Fleckert, Berlin (Sopran), Greta Dinerth, Berlin (Alt), Hellmuth Ehrhardt, Leipzig (Tenor), Boris Beredin, Köln (Baß)
Chor: Dresdner Singakademie

Die zum Konzert aufgerufenen Mitglieder werden ersucht, diese Konzerte zu besuchen.
Infolge bedeutender Mehrkosten sind die Preise erhöht worden. Konzertkarten-Verkauf für nicht aufgerufene Mitglieder zu 2.00 nur an der Abendkasse. Karten für Nichtmitglieder bei F. Ries, Seestraße 21, und an der Abendkasse. Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichswehrangehörige erhalten gegen Ausweis an der Abendkasse Galerie-Stehplätze für M 1.— [1518

Matthäus-Passion
von Joh. Seb. Bach
in der Kreuzkirche am Karfreitag, dem 3. April 1931, abends 6 Uhr
Leitung: Rudolf Mauersberger
Chor: Der Kreuzchor und Bachverein
Solisten:
Charlotte Kraeker-Dietrich, Breslau (Sopran)
Martha Adam, Leipzig (Alt)
Robert Bröll (evangelist, Tenor)
und Dr. Wolfgang Rosenthal, Leipzig (Christus, Baß)
Kammersänger Georg Zottmayr (Baß)
Continuo: Dr. Arthur Chitz
Orgel: Kirchenmusikdir. Bernhard Pfannstiehl
Chor der Jungen: Der Kreuzchor
Orchester: Dresdner Philharmonie
Solo Violine: Konzertmeister Hans Dünschede
Flöte: Willi Heimann
Oboe: Wilhelm Tschersig
Leitung des Cantus-firmus-Chores: Werner Starke

Karten 1.— bis 4.— M., sämtliche Plätze numeriert, ab Montag, den 30. März, in der Kanzlei der Kreuzkirche, Schulgasse 2, von 8 bis 4 Uhr
Bestellte Karten, die bis mit Dienstag, den 31. März, nicht abgeholt oder bezahlt sind, werden weiterverkauft [1516

M·S LICHTSPIELE [1349
MORITZSTRASSE 10
DOUGLAS FAIRBANKS
der lachende Abenteurer
in
Die eiserne Maske
12 Akte
Tempo! Humor!
Sensation!
Montag letzter Tag

Inserate haben in der Volkszeitung guten Erfolg

Rußland in seinem Fühlen und Denken von einem der größten russischen Regisseure gestaltet, problematische und leidenschaftzerrissene Menschen, beseelt von der schönen Russin Anna Sten und den hervorragendsten deutschen Darstellern, das Ganze eine Inspiration aus dem gewaltigsten Werk der Weltliteratur, aus Dostojewskis unsterblichem Roman „Die Brüder Karamasoff".

Das Urteil der Dresdner Presse!

„Ein Film von ungewöhnlichem Können, ein Film, der vorbildlich wirken sollte, ganz dazu geschaffen, dem Tonfilm einen neuen Antrieb zu geben."

Werktags 4, 6¹⁵, 8²⁰ Sonntag 3, 5, 7, 9

„CAPITOL"
Prager Str. 35 Tel. 19001

Ihre Frühjahrs-Kleidung

Sakko-Anzug reines Kammgarn, modernste Form und Farbe ..... 74.—, 67.50 49.-
Sakko-Anzug modern gestreift, einreihig, beste Kammgarn-Qualität, 86.—, 65.— 39.-
Sakko-Anzug zweireihig, dunkelblau, in Verarbeitung und Sitz ..... 80.—, 72.— 56.-
Sport-Anzug Strapazier-Qualität, mod. Form, Breeches und Knicker .... 60.—, 49.— 36.-
Slipon Gabardine, imprägniert, der flotte Mantel ganz gefüttert ..... 74.—, 65.— 33.-
Frühjahrs-Ulster zweireihig, Kammgarn, Cheviot, moderne Muster .. 64.—, 48.—, 26.-
Covercoat ganz gefüttert, der solide Mantel, erstklassige Verarbeitung, 84.—, 70.—, 50.-
Loden-Mantel gute Paßform, bewährte Qualität, imprägniert 48.50, 32.50, 29.-

Anfertigung eleganter Maßgarderobe
in eigener Werkstätten
Reiche Auswahl in Herren-Stoffen

KVD
VORWÄRTS
Abgabe erfolgt nur an Mitglieder

Alsberg's Frühjahrs-Angebote

werben durch Schönheit und feinen Geschmack der Alsberg-Kleidung — und vor allem durch ihre Preiswürdigkeit überzeugend für Alsberg!

Wir können hier nur Weniges zeigen. Die Auswahl in unserer Damen-Konfektions-Abteilung ist hundertmal so groß. Das Ansehen allein lohnt den Weg zu Alsberg!

Was fehlt noch zur Frühjahrskleidung? Modewaren? Hüte? Schuhe? Alsberg hat sehr große Auswahl!

Gastspiel 1. und 2. April ehemalige Militärkapelle (13 Mann) unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeister Max Ende i. uns. Erfrischungsraum, 3. Stock.

Alsberg

Größte Werte für wenig Geld

Alle hier aufgeführten Waren sind für diesen Spezialverkauf extra ausgearbeitet und zu besonders günstigen Preisen zum Verkauf gestellt

Sakkoanzug i. Cheviot- u. Kammgarnstoffen, moderne Form und Dessins ..... ℳ 68.—, 59.—, 48.—, **38.–**

Sakkoanzug, ein- und zweireih. Form, reine Kammg.- u. Cheviotstoffe, neueste Ausmust. 128.-, 118.-, 98.-, **78.–**

Gummimant., Schlüpferform, mit Gurt, in einfarbigen und karierten Dessins ℳ 45.—, 32.—, 21.—, **17.50**

Lodenmantel aus verschiedenen Lodenstoffen, einfarbig und kariert, mit u. ohne Gurt ℳ 59.-, 43.-, 39.-, **25.–**

Lumberjacke aus verschied. kar Velvetonstoffen, Kragen und Ärmel mit Strickansatz, bes. preisw. ℳ **10.50**

Hose, Knickerbocker, aus modernen, flott gemusterten Stoffen, weiter Schnitt ..... ℳ 21.-, 16.50, 12.50, **9.75**

Mütze für Sport und Reise, aus modernen Cheviot- u. a. Stoffen, neueste Dessins .... ℳ 5.50, 4.50, 3.50, **1.50**

Sakkoanzug, zweireih. Form, aus blauem reinen Kammgarnst., gute Paßform, bes. preisw. ℳ 68.-, 59.-, **48.–**

Sakkoanzug, ein- und zweireihige Form, aus besten blauen Kammgarnst., Ia Sitz, Ers. f. Maß 128.-, 118.-, 98.-, **79.–**

Trenchcoat aus versch. hellfarbigen u. blauen Gabardinestoffen, m. Öltucheinl. u. Plaidfutt. ℳ 59.-, 48.-, 39.-, **23.50**

Mantel, mod. Gabardine, Schlüpfer- und Sliponf., mit Kunsts. abgefütt., gute Verarb. ℳ 98.—, 75.—, 63.—, **45.–**

Wanderweste aus farbigen Velvetonstoffen ..... ℳ 16.50, Wanderhose f. Herren ℳ 9.75, 8.75, 6.50 **12.50**

Windjacke, modern gemusterte Qualitäten, Mufftasch., Rundgurt, sportgerechte Ausf. ℳ 24.-, 21.-, 16.50, **14.–**

Hut, hochgeschlagen und Flachrandform, in modern. Frühjahrsfarben, guter Filz... ℳ 10.50, 9.—, 6.50, **4.50**

Sportanzug, zweiteilig, mit Golfhose, flott gemusterte Stoffe, mit Kunsts. od. Lüster abgefütt. ℳ 63.—, 48.—, **38.–**

Sportanzug, vierteilig, lg. Hose u. Knickerb., helle u. mittelfarbige Stoffe, mod. Muster ℳ 98.—, 85.—, 78.—, **58.–**

Mantel, moderne zweireihige Form, in verschiedenfarb. Cheviot- und anderen Stoffen ℳ 85.—, 63.—, 53.—, **42.–**

Mantel aus modernen Cheviot- und anderen Stoffen, in eleganter, neuester Ausmusterung ℳ 98.—, 63.—, **53.–**

Lederjacke, echte Chromgerb., braunes Leder, mit Velveton gefüttert, gute Paßform ℳ 95.—, 76.—, **54.–**

Motorfahrer-Anzug aus guten imprägnierten Stoffen, einteilig, zwei aufgesetzte Taschen .... ℳ 24.—, 17.50, **15.–**

Hut aus gutem Sommerflausch und aus Haarfilz, in allen mod. Form., besond. preiswert ℳ 17.50, 14.50, **11.50**

Sämtliche hier angeführten Preise gelten für Herrengrößen

Ausgestellt in unserem Altmarkt-Schaufenster

Bis zum 4. April gewähren wir folgende Ausnahme-Zahlungsbedingungen:
1/6 Anzahlung und 5 gleiche Monatsraten / Bei Barzahlung 3%

RENNER

KAUFHAUS AM ALTMARKT

---

10 Jahre Garantie auf Zahnersatz

Künstl. Zähne inkl. Platte 3 Mark
Umarbeiten nichtpassender Gebisse sofort und billigst
Reparaturen zerbroch. Gebisse v. 4 M. an
Stiftzähne ..... von 10 M. an

Zeitgemäße Zahlungsweise

Plomben ..... 2—5 Mark
Goldplomben v 10 Mark an
Eilige Reparaturen in 2 Stunden
Zahnziehen mit örtlich. Betäubung 2 M.

Goldkronen (20 kar.) 20 Mark
Plattenloser Zahnersatz

Beratung über Zahnersatz und Untersuchung des Mundes kostenlos

Auswärtige Patienten werden möglichst in 1 Tag behandelt

Sprechzeit von 8 – 7 Uhr
Sonntags von 9 – 12 Uhr

Zahn-Praxis Mewald
Ammonstraße 4 (am Hauptbahnhof)

Fernsprecher 30521

---

10 Jahre aufwärts
durch gute Arbeit
Ihr Vertrauen erbittet
Möbel-Haus Paul Gräfe
Speisezimmer
Schlafz., Küchen-
Zelte auch einzeln.
Auflege-Matratzen
Polsterungen, Sonnenschirme solide Arbeit
Löscherstraße 4

Bettfedern, Daunen
Fertige Betten

Bettstellen	von Mark	19.80 an
Kinderbetten	von Mark	20.— an
Matratzen	von Mark	5.80 an
Steppdecken	von Mark	10.50 an
Daunendecken	von Mark	18.— an
Unterbetten	von Mark	8.25 an
Schränke, weiß	von Mark	68.— an
Nachttische	von Mark	22.50 an
Waschtische	von Mark	31.— an
Frisiertoiletten	von Mark	65.— an

Komplette Schlaf- und Tochterzimmer
Wir bitten um unverbindliche Besichtigung

Paradiesbetten-
fabrik M. Steiner & Sohn A.-G.
in Dresden nur echt **Prager Str. 50**
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

ELEKTRIZITÄT IN JEDEM GERÄT
ELEKTRISCHE STAUBSAUGER
KAUFT BEIM ELEKTRO-FACHMANN

Mus- u. Tafeläpfel
in verschiedenen Obstsorten, Zierapfelsaft.

Kinderwagen
Klappwag., Stubenwag., Puppenwagen, Kinderbetten zum bill. zu verk.
Große Kirchgasse 5
(am Altmarkt)

---

1 Weiß.-Bettw. mit Matratze, Waschtisch, Nachtschränkchen, Kleiderschrank, Wäschespind, Ovalspiegel, Kredenz, Bücherschrank, Schreibtisch, Ausziehtisch, 6 Stühle billig zu verkaufen. Vorwerk Hartmannstr. 32 pt.

Was würden Sie tun, wenn Sie nur noch 9 Stunden zu leben hätten?

Holz-Detail-Verkauf im Sägewerk
Cottaer Straße 8
von ½8 bis ½8 Uhr

In der Arbeiterpresse finden Familienanzeigen weiteste Verbreitung!

Noack
Friesengasse 8 · Kesselsdorfer Str. 44 · Obergraben 13

Kaffee-Werbetage mit Kostproben!

Um für meinen vorzüglichen Kaffee neue Kunden zu werben, gebe ich bis 2. April zu jedem ½ Pfund eine 100-Gramm-Tafel Vollmilch gratis!

Täglich frische Röstung!

In modernstem Frischluftröster

Roh	Pfd.	Geröstet	Pfd.
Santos, reinschmeck.	1.60	Santos	1.80
Santos, feinschmeck.	1.80	Santos, fein	1.80
Santos Perl	1.70	Santos Perl	2.10
Santos, fein	1.80	Santos, gewaschen	2.20

Ausgewählte, beste Sorten:

Roh	Pfd.	Geröstet	Pfd.
Santos Perl, prima	2.00	Santos Perl, sehr fein	2.40
[illegible] Perl	2.20	Guatemalamischung	2.40
[illegible]	2.50	Spezialmischung	2.80
Guatemala Perl	2.60	Guatemala Perl	2.80
[illegible]	2.10	[illegible]	2.90
[illegible] Riesenbohn.	2.40	Columbia Riesenbohn.	3.20
[illegible] Riesenbohne		[illegible] Riesenbohne	
Maragogype	3.00	Maragogype	3.40

Spezialmischung, hochfein, mit 1 eleganten Kaffeedose oder 1 Pfund Zucker Pfund **3.00**
Kaffeemischung, hochfein, mit 1 eleganten Kaffeedose oder 1 Pfund Zucker Pfund **3.20**

Versand von 6 Pfund an erfolgt portofrei durch die Post gegen Nachnahme. Verpackung frei. Volle Garantie! Zurücknahme bei Nichtgefallen!

Achtung! **Gelegenheit!** Achtung!

Große Konserven-Preisermäßigung!

2-Kilodosen Spinat	0.85		2-Kilodose
[illegible] Schnittbohn.	0.85	Gemüseerbsen	0.45
[illegible] Brechbohnen	0.85	Leipziger Allerlei	
2-Kilod. Karotten	0.85	Konservenmischung	0.55
2-Kilodosen Gemüse-Allerlei	0.86	Junge Erbsen	0.50
[illegible] Leipz. Allerlei		[illegible] Erbsen, mittelf.	0.60
[illegible]	0.85	Pariser Karotten	0.50
2-Kilod. Apfelmus	0.65	Sellerie	0.50
2-Kilod. Pflaumen	0.65	Birnen	0.80
2-Kilod. Kirsche	1.10	Heidelbeeren	0.80
2-Kilod. Aprikosen	1.30	Preißelbeeren	0.80
2-Kilod. Erdbeeren	1.50	Reineclauden	0.80
[illegible] Mirabellen	0.70	Ananas	0.85
[illegible] Stangenspargel, sehr zart	2.80	[illegible] Tomatenmark	0.85
Stangenspargel, stark	2.80	1 Kilod. rote Kirschen	0.80
Stangenspargel, 50/60	2.00	½ Dos. Pflaum.	0.70
Stangenspargel, dünn	1.70		2-Kilodose
		Spargelköpfe	1.80
		Brechspargel, mittel	1.80
		Brechspargel, dünn	1.60
		Spargelabschnitte	1.50

[illegible] Ölsardinen	0.85	Leberwurst	Pfund 0.60
[illegible] Ölsardin.	0.85	Blutwurst	Pfund 0.60
[illegible] Ölsard. 18 St.	1.00	Mettwurst	Pfund 0.95
[illegible] Ölsard.	3.20	Bratwurst	Pfund 0.95
[illegible] Bratheringe	0.70	Preßkopf	Pfund 0.95
[illegible] Geleeheringe	0.70	Hausschlacht. Blut- u. Leberwurst Pfd.	1.10
[illegible] Rollmöpse	0.70	Bierwurst	Pfund 1.60
[illegible] Bismarckher.	0.70		

Marmeladen	Kiloeimer	Konfitüren	Kilo
[illegible]	0.70	Aprikosenkonfitüre	0.90
[illegible]	0.80	Erdbeerkonfitüre	0.95
[illegible] m. Apfel	0.85	Himbeerkonfitüre	0.95
[illegible]mus	0.85	Brombeerkonfitüre	0.95
[illegible]gelee	0.98	[illegible]	0.80

Scheibenhonig		Blütenhonig	
[illegible] 1-Pfd.-Tafel	2.00	Rotkäppchen	Glas 1.10
[illegible] 1-Pfd.-Tafel	1.50	Auslese	Glas 1.40

Sonderangebot von Hülsenfrüchten

	10 Pfd.		10 Pfd.
[illegible]bohnen	1.90	Feiner Bruchreis	1.60
[illegible] Erbsen	1.90	Grober Bruchreis	1.75
[illegible] gelb. Erbsen	2.80	Burmareis	1.85
[illegible]	2.50	Moulmeinreis	2.50
[illegible]	1.80	Patnareis	2.80
[illegible]	2.50	Karolinenreis	3.50
[illegible]	1.80	Große Linsen	2.50
[illegible]	2.50	Kleine Linsen	1.80
		Goldhirse	2.40

[illegible] Pflaumen 3 Pfd. 0.95 — [illegible] 1½ Pfd. 0.95 — [illegible] 3 Pfd. 0.95 — [illegible] — [illegible] Pfd. 0.55, bei 5 Pfd. 0.50

Kakao prima Qualität, 14/16 % ½ Pfd. 0.50 — 20/24 % ½ Pfd. 0.60

Schokolade ½ Taf. Schmelz 0.85, 5 Taf. Nuß 0.95 [illegible]

Seifen und Waschartikel

Kernseifen			
100-g-Riegel	0.80	Bohnerwachs ½ Pfd.-Dose 0.65, Kilo-D.	0.95
[illegible]-Riegel	0.55	Scheuertücher, gr. Qual.	
[illegible] Riegel	0.45	[illegible]	
Toilettenseifen		[illegible] Schuhkrem 0.25, braun	
Veilchenseife Stk.	0.05	[illegible] ½ Pfd.	0.45
[illegible] 10 St.	0.95	**Seifenflocken**	
[illegible] 3 St.	0.50	Salmiak, ca. 5 Pfd.	0.95
[illegible] 4 St.	0.95	Blaum. m. Schnitz	[illegible]
[illegible] 12 St.	0.95	[illegible]	
Schmierseife		Frauenlieb-Seifenpulver 5 Pfd.	0.86
[illegible]-Eimer, weiß	3.50	3 P. Scheuerpulver	0.25
[illegible]-Eimer, gelb	3.00		

Osterfest-Bäckerei!

Rosinen		Mandeln	
[illegible] kleine	0.95	Süße Bari.	Pfd. 1.80
[illegible] Sultaninen	0.95	Süße Riesen	Pfd. 1.40
[illegible] Sultaninen	0.75	Bittere Bari.	Pfd. 1.20
[illegible]	0.85	Mandelersatz	Pfd. 0.50
[illegible] Sultanina	0.75	1 Pfd. Blaumohn	0.40
[illegible] Korinthen	0.80	10 Pak. Vanillezucker	0.45
[illegible]	0.75	10 St. Vanilleschoten	0.95
Weizenmehle		**Fette u. Margarine**	
[illegible]	2.70	Schweineschmalz Pfd.	0.82
[illegible]	2.50	Kokosfett	Pfd. 0.40
[illegible] Haushaltmehl	2.10	Margarine	Pfd. 0.40
[illegible]	2.80	Holl. Tafel-Marg.	0.50
[illegible] Diamant	1.55	Hardblum, [illegible]	0.65

[illegible]

Weine (1348

Südweine	Flasche	Weißweine	Flasche
[illegible]	0.85	Rhenfobener	0.75
[illegible]	1.10	Maikammerer	0.80
Samos	1.30	Niersteiner Domtal	1.10
[illegible]	1.30	Liebfrauenmilch	1.10
[illegible]	1.30	Hackenheimer	1.30
[illegible] Wermut	0.95	Rüdesheimer	1.20
[illegible]	1.40	Pfalz. Herrenberg	1.40
[illegible]	1.30	Brauneberger	1.30
[illegible]	0.85	Bernkastler	1.40
[illegible]	1.30	Traubenblüt Schloß	
[illegible]	1.30	Wachenheim	4.00

Wermut-Wein vom Faß:

[illegible] 0.80 exklusive Flasche
[illegible] 1.00 exklusive Flasche

Ab 20.00 M. an freier Versand nach allen Stadtteilen (außer Zucker) und auswärts.

Nr. 3 Achten Sie bitte auf Friesengasse **Nr. 3** (147

Gebrauchte Fahrräder

erhalten, 40, 50, 60 u. 80 M., verkauft Dresdner Fahrradhaus, Freiberger Platz 1, Freiberger Str. 189 u. Strehlener Str. 38. (w 261

Hans
Stosch-Sarrasani
an die Bevölkerung Dresdens!

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, anläßlich des 30jährigen Bestehens, das ich am 2. April dieses Jahres in meinem Dresdner Gebäude feiere, einige Worte des innigsten Dankes an die Dresdner und das gesamte sächsische Volk zu richten.

Mit Dresden, mit Sachsen ist die Arbeitsleistung meines Lebens aufs innigste verbunden. Und wenn ich die sächsischen Landesfarben auf den Flaggenmasten meines Zeltbaues flattern lasse, meine Wagen das frische Weißgrün von Stadt zu Stadt, von Land zu Land, von Kontinent zu Kontinent tragen, so erfülle ich damit eine Dankespflicht der Bevölkerung eines Landes gegenüber, die mich durch alle Jahre mit herzlicher Sympathie und reger Anteilnahme behandelt hat.

Ich denke mit tiefer Wehmut an den Tag zurück, da ich von Radebeul nach Meißen zog, mit einem Wohnwagen, sieben Pferdchen, zwei Bären, einem Aeffchen und sonstigem Kleingetier. Mir ist jener Abend noch in lebendiger Erinnerung, wo mir kurz nach Beginn der Vorstellung plötzlich ein Sturm mein bescheidenes Zelt in Fetzen riß und ich hoffnungslos zwischen den Trümmern meiner so mühsam ersparten Habe stand.

Da waren es Sachsen, die gutmütigen Sachsen, die mir mit flinken Händen ohne Entgelt halfen, die ganze Nacht hindurch, das Zelt wieder herzurichten. Und wenn es mir am nächsten Tage möglich war, in dem wieder spielfähigen Zelt meine Vorstellungen zu beginnen, so habe ich es der braven Mithilfe jener guten Menschen zu danken, an die ich immer noch denke.

Sympathie und Liebe zu diesem Lande bestimmten mich, in Dresden den schönsten Zirkusbau, um den alle Weltstädte Elbflorenz beneiden, aufzubauen — durch diesen Bau mitzuhelfen an der Vorwärtsentwicklung Dresdens. Heute ist dieses Haus am Carolaplatz ein Wahrzeichen Dresdens geworden und gibt Beweis für mein Bestreben, auf ewig mit Dresden verbunden zu sein.

Darum werde ich das dreißigjährige Jubiläum des Zirkus Sarrasani, anerkannt das größte, schönste, kultivierteste Unternehmen Europas, nicht in fremdem Lande, nicht in fremder Stadt, sondern in Dresden, in meinem Gebäude feiern.

mit dem 1. April werden mehrere hundert Artisten aus aller Herren Ländern eintreffen. Die Inszenierung, dekorative und kostümliche Ausstattung wird den Höhepunkt meines künstlerischen Schaffens darstellen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die Dresdner an diesen Festwochen regen Anteil nehmen.

Ab Mittwoch, den
1.
April
bis Sonnabend, den 4. April, **täglich 2 Festvorstellungen** im Hause am Carolaplatz: 3½ und 8 Uhr.

Wenn ich verspreche, daß die Festspielwochen der Höhepunkt dreier Jahrzehnte der Geschichte des Zirkus Sarrasani sein werden, dann wissen die Dresdner, daß ich mein Wort halte, daß hinter meinen Worten die Tat steht.

Um den Dresdnern aber ein vollkommenes Bild von dem Gesamtumfang meines Unternehmens zu geben und zu zeigen, welche imposante Entwicklung der Zirkus Sarrasani aus bescheidenen Anfängen heraus genommen hat, baue ich meine Zeltstadt mit ihren gigantischen Ausmaßen, ihren architektonischen und technischen Wundern auf dem Feldherrenplatz an der Albertbrücke auf.

Ich spiele in meinem festen Zirkusgebäude am Carolaplatz bis Sonnabend, den 4. April; Ostersonntag, den 5. April, beginnen dann die Vorstellungen im Riesenzeltzirkus auf den Elbwiesen.

Ab Ostersonntag, den
5.
April
bis **unwiderruflich 15. April Tierschau und große Festvorstellungen im Riesenzeltbau auf dem Feldherrenplatz an der Albertbrücke.** An beiden Osterfeiertagen 2 Vorstellungen: 3 und 7½ Uhr. Jeden Sonn- und Feiertag 9½ Uhr: Tier- u. Völkerschau. Alle näheren Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

SARRASANI
... an beiden Ufern der Elbe!
(Tel. 56948/49)
(w 78

Englischen Unterricht
Stunde 50 Pf., schnell fördernd, erteilt Auslands-[illegible], der [illegible] 38 Jahre im Auslande. Anfänger-[illegible] beginnt am **10. April 1931**, abends 8 Uhr. Einige Fortgeschrittene können sich an [illegible] beteiligen. Zu melden [illegible] bei **Keller, Rothermundtstraße 15, I.** [illegible] Telephon 32161. Mit Linien 12, 21 oder Autobus C bis Grüne Wiese fahren. (b 3[illegible]

Hochfrequenz-apparate repariere
prompt und billig. [illegible] für alle Apparate einzeln erhältlich.
A. Pilgrim
Bautzner Str. 23 [illegible]
Ruf 50613. (172

Größtes Institut Wagenmat[illegible]
Ihr Vorte[illegible]
Autoschule [illegible]
Strehlener Straße 16, I. [illegible]

W. Camillo
Enterlein
Waisenhausstraße 23
Tel. 17871 Ringstraße 24 Gegr. 1837

Schulranzen
Rindleder 6.00
prima Vollrindleder 8.50
13.75, 13.50, 17.50, 25.00 usw.

Schülermappen
prima Vollrindleder ... 15.00
17.50, 22.50 usw.

Reizende
Oster-Geschenke
besonders preiswert

Sonderanfertigungen und Reparaturen sofort und billigst in eigener Werkstätte (1319

Möbeltransporte
werden bei Gestellung von gut geschultem Packer- sowie Trägerpersonal
billigst ausgeführt.
Bitte verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch.
Rudolf Fahnauer
Dresden-Neustadt, Wilder-Mann-Straße 53
Tel. 52537 — 57187 (w 1[illegible]

Erhaltet euch und eure Kinder gesund und kräftig durch täglichen Genuß von
Kielans
beliebtem preiswertem
Nährsalzkakao

Was haben Sie für einen Beruf?
Heutzutage ist jeder Beruf überfüllt, bringt Sorge, Ermüdung, Aerger, Nervosität, Abspannung, Unbehagen usw.
Hier ist ein Glas Wein am Platze!
ORONOSO-WEIN
rot, feurig, süß
½ Fl. RM. 2.45 — mit Fl. — ½ Fl. RM. 1.40
EPIKUR-WEIN, MOSCATEL-GOLD, fett, süß
½ Fl. RM. 2.00 — mit Fl. — ½ Fl. RM. 1.25
Labsal für Kranke!
Ein Glas kostet Ihnen kaum 30 Pfennige!
Nirgends zu haben als bei:
C. SPIELHAGEN
DRESDEN
Annenstr. 9, Bautzner Str. 9, Galeriestr. 6 (1348

Beleihung
von Uhren, Gold- und Silbersachen, guter Garderobe und Wäsche, Teppichen, Pelzen, Grammophonen, Schreibmaschinen usw.
Sächsisches Leihhaus Eugen Berndt
Pirnaische Straße 24, II.
Geschäftszeit von 9—12½ und 2½—6 Uhr.
Bestehend seit 40 Jahren. (m11[illegible]

Dachpappen
leicht beschädigte und Brandreste
hat abzugeben
„Daveda", Rankestraße 37
Dachpappenfabrik. (w 130

Fahrräder noch billiger!

Natürlich werden auch Sie eine schmucke, schnelle „Naumann-Germania" fahren, wie es in Dresden üblich ist! Sie kaufen billig, denn Sie zahlen nur RM 3.— die Woche und besitzen das Beste und Feinste für viele Jahre.
Spezialräder mit Freilauf 65.—
Winkler-Läden
Stepperstr. 9 [illegible]
Prager Str. 34 [illegible]

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310328/17 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sport · Spiel

Die Olympiastadt

Wenn man von Wien als einer roten Stadt spricht, so ist damit nicht nur gemeint, daß sie vom „Roten“ verwaltet wird, sondern vor allem, daß die Wiener selbst in ihrer überwiegenden Mehrheit Sozialdemokraten sind. Bei den letzten Gemeinderatswahlen wurden für die Sozialdemokratische Partei 694 457 Stimmen abgegeben, während die bürgerlichen Parteien (Einheitsliste) zusammen nur 420 897 Stimmen erhielten. Die Kommunisten bedeuten in Oesterreich nichts, und in Wien erst recht nichts. Sie erhielten in Wien nur 10 000 Stimmen. Aber die Wiener sind nicht nur rote Wähler, sie sind auch rot organisiert in Partei und Gewerkschaften. Am 1. Januar 1930 zählte die Wiener Parteiorganisation 418 055 Mitglieder, davon 267 125 Männer und 150 930 Frauen. Die freien Gewerkschaften Wiens zählten zur gleichen Zeit 421 582 Mitglieder. Dasselbe Bild zeigen auch die Kulturorganisationen. Es gab Ende 1929 in Wien rund 50 000 Kinderfreunde und 3300 Rote Falken, 25 000 Freidenker, 7800 Arbeitersänger. Das Wiener Kartell des Arbeiterbundes für Sport und Körperkultur Oesterreichs zählte 108 000 Mitglieder. Ein reiches Vereinsleben, das alle Zweige des gesellschaftlichen Lebens erfaßt und sozialistisch beeinflußt, durchpulst die Wiener Arbeiterschaft und gibt der proletarischen Bewegung Wiens und Oesterreichs Schwung und einen bestrickenden Reiz, der von ausländischen Besuchern Wiens wiederholt gepriesen wurde. Die Sozialdemokratische Partei und die freien Gewerkschaften sind die sicheren Grundlagen, auf denen sich der moderne Hochbau der österreichischen proletarischen Kultur erhebt. Sie kommt in dem Wirken und in den Werken der roten Gemeinde in erster Linie zum Ausdruck.

Fußball

29. März. 14: Dornewitz 2—Pieschen 2. 16: Cosswig 2 gegen Kötzschenbroda 2. 14: Pieschen 3—Radebeul 2. 14: ... 2—Lockwitz 2. 10: Dohlen 2—Birkigt 2. 14: Brand 2—Burgwitz 2. 14: Weißig 2 gegen Kleinnaundorf 2. 10: Zeuben 2—Potschappel 2. 11: Kamenz 2 gegen Radeberg 2. 11.45: Eintracht 2—Löbtau 2. 11: Friedrichstadt 2 gegen Ottendorf 2. 10: Helios 2—T.S.V. 2. 10: Klotzsche 2—Cotta 2. 10: Eintracht 3—Kreischa 2. 14: Dippoldiswalde 2—T.S.V. 3. 14: Sebnitz 2—Aschwitz 2. 14: Bannewitz 2—Dölzschen 2.

1. Klasse. 14: Hermsdorf 2—Oberlichtenau 1. 16: Weißnaundorf 1 gegen Großenhainsdorf 2. 10: Reichenau 1—Schweinitz 2. 10: Reichenbach 1—Kamenz 3. 14: Kamenz 1—Pulsnitz 1. 14: Pulsnitz 2—Pommritz 2. 10: Kleinwaltersdorf 1—Bienenmühle 1. 16: Oberbobritzsch 1 gegen Langenau 1. 16: Dornewitz 1—Bertelsdorf 2. 10: ...genau 2—Komet 3. 9: Brand 3—Brand 4. 14: Dornewitz 3 gegen Coswig 3. 16: Weinböhla 2—Kötzschenbroda 3. 14: 1885 2—Radeburg 2. 13: Reichenberg 2—... 2. 14: Wilsdruff 2—Altenberg 2. 10: Dippoldiswalde 3—Schmiedeberg 2. 10: Löbtau 3—Friedrichstadt 3. 12: Pieschen 3—Weißig-Bühlau 1. 8: Gorbitz 2—Neustadt 3. 14: Süd 2 gegen Cotta 3. 10: Strehlen 2—Helios 3. 14: Hellendorf 2 gegen Mänchen 2. 14: Zeuben 2—Burgk 2. 12: Weißig 2—Birkigt 3. 14: Rabenau 2—Freital 2. 10: Potschappel 3—Possendorf 2. 10: Pesterwitz 2—Cotta 2. 14: Coswig 1—Ottendorf 3. 14: Gorbitz 2—Reichenberg 3. 13: Neustadt 4—1 2. 11.30: Sabnitz 2—Dornewitz 4. 10: Weixdorf 2—Radebeul 4. 16: Kötitz 2—Wachwitz 2. 14: Mockritz 2—Dohna 2. 10: Leckwitz 2—Heidenau 3. 10: Cossebaude 2 gegen Zehista 2. 13: Lommatzsch 2—Kottewitzdorf 3. 16: Zittersbach 1 gegen Pirna 2. 13.15: Eintracht 4—Zehista 3.

Altersklasse. 8: Neustadt—Radeberg. 10: Heidenau—Lockwitz. 9: Eintracht—Kötzschenbroda. 11: Löbtau—Gorbitz. 10: Kleinnaundorf gegen Birkigt. 10: ...—Komet.

Jugendklasse. 10: Dornewitz 1—Meißen 1. 10: Reichenberg 1 gegen Kötzschenbroda 1. 10: Wilsdruff 1—1885 1. 10: Ottendorf 1—Weixdorf 1. 9.30: Neustadt 1—Eintracht 1. 10: Gorbitz 1—Cotta 1. 10: Bannewitz 1—Heidenau 1. 12.45: Kamenz 1—Radeberg 1. 10: Pieschen 1 gegen Helios 1. 14: Löbtau 1—Friedrichstadt 1. 10: Weißig 1 gegen Potschappel 1. 13: Brand 1—Wilsdruff 1. 9: Bodmannsdorf 1 gegen Kleinnaundorf 1. 10: Birkigt 1—Zeuben 1. 10: T.S.V. 1—Sauckerode 1. 10: Gunnersdorf 1—Somsdorf 1. 9: Dippoldiswalde 1—Potschappel 2. 13: Hockendorf 1—Rabenau 1. 15: Dohlen 1—Bertelsdorf 1. 15: Lohmen 1—Kottewitzdorf 1. 10: Aschwitz 1—Heidenau 1. 14: Pulsnitz 1—Großröhrsdorf 1. 10: Kamenz 2—Radeberg 2. 11: Brand 2 gegen Helios 2. 15: Löbtau 2—Meißen 2. 13: Gorbitz 2—Dornewitz 2.

*

Im Süddeutschland finden die letzten Fußballspiele um die Verbandsmeisterschaft statt. Der heimische Meister Urberach muß mit dem Bundesmeister, Nürnberg-Ost, seine Kräfte messen, und der badische Meister, Mannheim-Neckarau, trifft in München auf den Südbayernmeister, Freie Turnerschaft München. Die Ergebnisse sind ausschlaggebend für die Plazierung von Urberach, Neckarau und dem württembergischen Meister Neckargartach. An der Stellung von Nürnberg-Ost als Verbandsmeister ändert sich nichts mehr. Auch käme München durch einen Sieg nicht vom letzten Platz der Tabelle weg.

Um die ostdeutsche Verbandsmeisterschaft treten der Ostpreußen- und Danziger Meister, Danzig-Langfuhr, und der Lausitzer Meister, W.T.B. Weißwasser, zum vorletzten Gang an. Der Sieger kommt mit Luckenwalde bei Berlin in das Verbandsmeisterschaftsschlußspiel.

Boxsport

Kreismeisterschaften. Morgen Sonntag starten in Plauen bei Zwickau zu den Ausscheidungskämpfen, gleichzeitig für die Olympiade, folgende: Fliegengewicht: Horn (Punching), Bantamgewicht: Sladeck (Welt), Federgewicht: Schneider (Welt), Leichtgewicht: Scherbaum (Welt), Weltergewicht: Mannel (Sandow), Mittelgewicht: Bielke (Sandow), Halbschwergewicht: Kampfer (Sandow). Alle treffen sich morgen Sonntag früh, Punkt 3.15 Uhr, Hauptbahnhof (Kuppelhalle).

Garbe.

Leichtathletik

Waldlauf der Gruppe Radeberg-Kamenz (A.-T.- u. -Sp.-B.). Die Unterstützung der Veranstaltung seitens der Vereine war sehr mangelhaft. Von 20 Vereinen meldeten nur 3. Den Kamenzer und Oberlichtenauer Handballmannschaften ist es zu danken, daß es überhaupt möglich wurde, den Mannschaftslauf stattfinden zu lassen. Die Vereinsvorturnwarte möchten in Zukunft ihre Mannschaften mehr antreiben, auch wenn das Gelände einmal außerhalb der Mauern liegt. — Ergebnisse: Jugend, A: 1000 Meter: Roch, Radeberg, 3:11 Min., Jugend, B: 1000 Meter: Wenzel, Radeberg, 3:12,4 Min., Sportlerinnen: 800 Meter: Kirsten, Kamenz, 3:42,4 Min., Mitglieder: 2500 Meter: Tulla, Kamenz, 8:10,4 Min., Mannschaftslauf: 1500 Meter: Kamenz 2, Handballm., Oberlichtenau, Handballm., beide 4:57 Min.

F. B.

Schwerathletik

Am 22. März fand in Falkenstein der vorletzte Kampf um die Kreismeisterschaft von Sachsen statt. Es kämpften Sophia, Leipzig, gegen Falkensteiner Kraftsportverein. Sieger wurde Leipzig mit 8:20 Punkten. Somit konnte Leipzig sich den Endkampf um die Kreismeisterschaft sichern, der hier in Dresden ausgetragen wird. Der Kraftsportverein Sophia, Leipzig, verfügt über erstklassige Ringer in allen Klassen, konnte er doch Eichenkranz, Leipzig, der voriges Jahr mitteldeutscher Meister und 1929 Bundesmeister war, in den Bezirkskämpfen an zweite Stelle verweisen. Sophia, Leipzig, Sachsens beste Mannschaft, wird in Dresden auf starke Gegner stoßen. Der Kraftsportverein Sandow, Dresden, hat sich auf diesen Kampf gut vorbereitet und wird alles versuchen, den Kampf für sich günstig zu gestalten. Der Kampf findet am 12. April im Vitzthum-Gymnasium, Dippoldiswalder Gasse 9, statt. Gäste herzlich willkommen.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Morgen Sonntag, 17 Uhr, im Schützenhaus in Radeberg, treffen sich die besten Turner von Gunnersdorf, Bischofswerda und Radeberg. Freunde des Geräteturnens sind eingeladen. Mit Bahn oder Autobus ist für Dresdner allstündlich Gelegenheit hin- und zurückzufahren.

1. Gruppe. Turnerschaft Pieschen, Spiel- und Sportabteilung, 31. März 20.30 Uhr, Versammlung im Pieschener Vereinshaus. Altersabteilung, 31. März Wanderabend. Treffen 19.45 Uhr, Schulturnhalle, Oberbergstraße. Freier Turn- und Sportverein Dresden-Reick. Turnabteilung: 29. März, 17 Uhr, Schauturnen der Kinder in der alten Halle. — SK. Helios: Heute Sonnabend Versammlung im Sportheim, 20 Uhr.

6. Gruppe. Turnverein Loschwitz. Heute Sonnabend im Restaurant Alpenrose Versammlung, 20 Uhr; 19 Uhr Vorstandssitzung.

Naturfreunde Dresden. Im vollbesetzten Saal der ... in Dresden-Cotta wurde der Lichtbildervortrag: „Von Hütte zu Hütte durchs Sachsenland“ (Wettingenbergs Hans Wohl) gehalten. Der Vortrag wurde mit viel Beifall aufgenommen. 400 Naturfreundehäuser überhaupt, davon 20 in Deutschland, 22 in Sachsen, wurden verzeichnet. Eine gewaltige Kulturleistung wurde damit demonstriert. Umrahmt wurde der Vortrag durch künstlerische Darbietungen des Zupforchesters und der Spielschargruppe. Mit dieser Werbeveranstaltung ist ein tiefer Eindruck hinterlassen worden.

Naturfreunde Dresden. Kletterabteilung. 1. April: „Gottfried Lachen“, Gemeinde Amort. Lichtwanderungen: 2. April Nachmittagswanderung zum Ostien verboten. Bahnhof 13.14, Bahnhof Wettinerstraße 2.21, Neustädter Bahnhof 12.28 Uhr nach Trippelsdorf. Bei schlechtem Wetter ... Sonntagskarte Tippelsdorf. ... Cotta 3. bis 6. April: Wanderung Pauliwegrund, Rennersdorfer Höhe, ... Geising, Dalshütte, voraussichtlich 11. Abfahrt 5.40 Uhr. ... Sonntagskarte Schöna. — Treffen 2. bis 6. April Hohnstein, Königstein, Mittelsteine, Rennersdorf, Waltersdorf, ... 2. April 13.05 Uhr nach Pirna. Neustadt 3. bis 6. April ... Hohe Wiesen und Umg. Abfahrt 6.21 Uhr, Neustädter Bahnhof, Sonntagskarte Meißen. — Laubegast 3. bis 6. April: Altenberg, Rennersdorf, Dalshütte. Abfahrt am 4. April ... Hauptbahnhof: Rechtzeitig am 5. April 6.30 Uhr Hauptbahnhof Schöna. — Altstadt, 6. April: Ins Rabental, 6.15 Uhr Hauptbahnhof, Sonntagskarte Radeberg. — Jugend Altstadt, 3. bis 6. April: Fahrt in die Wendei. — Jugend Neustadt, 3. bis 6. April: Erzgebirge. Treffen am 2. April, 4.30 Uhr, Markusplatz 17.

Die Dresdner Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrer-Zentrale

Das Fahrradhaus Frischauf, die große Bundesgeschäftsstelle in Offenbach am Main, hat in vielen deutschen Städten Zweigstellen errichtet. In Breslau, Burg bei Magdeburg, Chemnitz, Dresden (Könneritzstraße 17), Erfurt, Frankfurt (Main), Gera, Halle (Saale), Jena, Kiel, Köln, Leipzig, Magdeburg-Altstadt, Magdeburg-Sudenburg, München, Nürnberg, Offenbach, Saalfeld, Stadtfurt, Stuttgart befinden sich Zweigstellen, die sich fast alle gut eingeführt haben.

Von der Dresdner Zweigstelle, die sich direkt am Bahnhof Wettinerstraße befindet, kann berichtet werden, daß sich diese einer sehr guten Einführung erfreut. Die günstige Lage, in nächster Nähe des Volkshauses, macht es den Arbeiterrad- und -kraftfahrern bequem, allen Bedarf im eigenen Geschäft zu decken.

Auch Reparaturen werden, da diesem Geschäft eine Werkstatt angeschlossen ist, lach- und fachgemäß bei billigster Berechnung erledigt.

Die Haupttache aber, die Frischauf-Räder, hergestellt in der Fabrik des Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrerbundes, gehören zu den besten deutschen Fabrikaten; sie erfreuen sich größter Beliebtheit, sie werden als erstklassig bezeichnet und stehen als solche konkurrenzlos in ihren Preisen da. Besonders günstige Zahlungsbedingungen, wie sie nur selten ein Geschäft einräumt, erleichtern den Erwerb eines Frischauf-Rades. In Wochen- oder Monatsraten kann man die für den Kauf in Frage stehende Summe abtragen.

Alle Arten, alle Klassen (Knaben-, Mädchen-, Herren- und Damenräder), von den einfachsten Tourenrädern bis zu den elegantesten Luxus-Chromrädern werden geführt. Auch Motorräder und neuerdings die in unserem Blatte besprochenen Kleinmotorräder sind zu haben, wie sie anderswo nicht zuverlässiger und dauerhafter anzutreffen sind.

In den Schaufenstern in der Könneritzstraße sind zur Zeit Modelle des Kleinmotorrades ausgestellt. Der erste Blick auf diese Räder, die Rostfeuer- und führerscheinfrei sind, läßt Gediegenheit, solide Bauart erkennen. Ueberzeugt ist sofort ein jeder, daß Räder mit ihrem 1¼ PS die garantierte Geschwindigkeit (25 Kilometer in einer Stunde) sehr wohl bestehen.

Allen Radsportliebenden, die jetzt im Frühjahr an die Anschaffung eines Rades denken, kann die Zentrale am Bahnhof Wettinerstraße nur aufs beste empfohlen werden. Auswärtige Interessenten sollten sich eine Preisliste, die auf Verlangen gern zugesandt wird, kommen lassen.

Daß die Zentrale sämtliche Ersatz- und Zubehörteile in besten Qualitäten liefert, ist im Radfahrerkreisen schon sehr gut bekannt geworden.

Die Zentrale der Arbeiterrad- und -kraftfahrer sollten sich alle Sportler und Sportlerinnen angelegen sein lassen, in vorstehenden Bedarfsfällen beraten, bedient sein wollen.

Der
ZÜNDER
das
VOLKSFEST
der
Turnerschaft
Pieschen E.V.
findet
Sonntag, den
28. Juni 1931
statt!
Wo
?

Die Radfahrer nach Wien

Sternfahrt nach Wien. Wien ist im Juli dieses Jahres das Ziel tausender Arbeitersportler der Welt. In Sonderzügen, Fahrrädern und mittels Motorrädern werden sie nach dem roten Wien eilen, um am 2. Arbeiter-Olympia teilnehmen zu können. Besonders stark wird der Zustrom vom deutschen Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität sein. Aber auch der deutsche Arbeiter-Radfahrerbund in der Tschechoslowakei hat eine Sternfahrt nach Wien organisiert und der tschechische Arbeiter-Radfahrerbund hat in den tschechischen Teilen des Landes die Errichtung von Etappenstationen für sie übernommen. Die deutschtschechischen Arbeitersportler werden auf ihrer Fahrt Wimpel führen, die auf das Reiseziel hinweisen. Deutschland und die Tschechoslowakei sind nicht die einzigen Länder, aus denen Arbeitersportler auf Kraft- oder Fahrrädern nach Wien fahren. Selbst von Palästina werden Arbeitersportler auf diese Art nach Wien kommen.

Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrerbund, Abteilung Altstadt. 2. Osterfeiertag Tagestour nach Warnsdorf zur Sondervorstellung des Films „Im Westen nichts Neues!“ Abfahrt 6.30 Uhr. Schutzengel. Anmeldungen heute Sonnabend im Volkshaus vor der Versammlung, und morgen Sonntag sowie Montag bis 11 Uhr beim Genossen Pavold, Winkelmannstraße 45. Unkosten mit Eintritt 3,20 M. Gäste willkommen.

Radrennbahn Dresden-Reick

Eröffnung

Ostermontag, 15 Uhr, ist das erste Rennen. Im Mittelpunkt steht der „Große Eröffnungspreis“ (Dauerrennen in 3 Läufen über 20, 30 und 40 Kilometern). Die Besetzung steht noch nicht ganz fest, da Direktor Wittig, der auch in diesem Jahre die Leitung hat, noch mit zwei erstklassigen Fahrern verhandelt, um schon zur Eröffnung ein ausgezeichnetes Programm zu bieten. Bis jetzt stehen fest: der Sieger des vorjährigen Eröffnungsrennens Schindler, Chemnitz, der starke Belgier Thollembeek, der in diesem Jahr hinter Weltmeisterschrittmacher Werner Krüger fährt, der Leipziger Ette, der durch seine ausgezeichneten Leistungen im letzten vorjährigen Rennen, wo er für Kreiwer eingesprungen war, wahre Beifallsstürme entfesselte, und Lokalmatador Alfred Dannder, der sich nach seinem eifrigen Training zu urteilen, in der Form verbessert hat und bestens durch den bekannten Schrittmacher ... unterstützt wird. Man darf nun auf die beiden zur Besetzung noch fehlenden Fahrer gespannt sein. Umrahmt werden die 3 Läufe des „Großen Eröffnungspreises“ von Amateurfliegerrennen.

Sportler! Lest die Dresdner Volkszeitung!

Continental
der in Deutschland meistgefahrene Reifen!
C.C.&G.P.Co. H.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310328/18 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Turnen, Sport und Spiel für Erwerbslose

Für die Tageskurse der Volkshochschule Dresden war auch ein Kursus für Turnen, Sport und Spiel im Winterhalbjahr 1930/31 vorgesehen. Das Arbeitersportkartell Dresden führte diesen Kursus durch. In zwei Turnhallen kamen die Erwerbslosen zusammen. Den Aufgaben des Arbeitersportkartells entsprechend wurde der Kursus gestaltet. Die junge Generation ist als Träger der künftigen Gesellschaft heranzubilden zu einer starken, gesund denkenden, aufrechten Gesellschaft. Der dauernde Lehrgang kann durchaus als gelungen betrachtet werden. Zuerst war man schüchtern, doch es dauerte nicht lange, bald war eine Gemeinschaft hergestellt. Von Anfang bis Ende war ein Montag, lustbetonte Arbeit zu leisten. Spiele, Gymnastik, Turnen am Gerät und wieder Spiele wechselten miteinander ab. Das war ein lustiges Treiben der Veranstaltungsgenossen. Viel zu schnell verließen oft die Stunden. Die Teilnehmer als auch die Kursusleitung sind mit dem Ergebnis des Kursus voll zufrieden. Daß es dabei etwas an „pickern" gab, wenn auch nicht viel, aber jeder freute sich darüber. Löste besonderes Zufriedensein aus. Staat und Gemeinden haben weiter die Pflicht, Mittel bereitzustellen, damit weitere Kurse abgehalten werden können. Das Arbeitersportkartell ist bereit, mitzuhelfen.

Henri Lütkefeld.

Naturfreundesonderzug am 3. Mai nach Prag: Autofahrt, Straßenbahnrundfahrt, Besichtigungen nach eigener Wahl, Teilnehmerbeiträge 9,80 bis 18,80 M. Anmeldungen: Naturfreundegeschäftsstelle, Ritzenbergstraße 4.

Dresdner Polizei-Schwimmverein. 10-Jahr-Feier am 10. April, 19.30 Uhr, im Zoo-Festsaal (Militärkonzert, ausgeführt vom Trompeterkorps des 12. Reiterregiments unter Leitung des Obermusikmeisters Hermann Gröber). Die Gründer und langjährigen Mitglieder des Vereins werden in besonderer Weise geehrt werden.

Volkshochschule für gymnastische Körperbildung. Volksbund für Gymnastik. Die neuen Kurse beginnen in der Woche vom 27. April. Anmeldungen für neue Anfänger werden jetzt schon angenommen in der Kanzlei: neue Gymnastikhalle, verlängerte Albrechtstraße, Hutungsgelände, neben dem Krankenhaus. Geöffnet Montags, Mittwochs und Donnerstags von 12 bis 16 Uhr, Dienstags und Freitags von 15 bis 19 Uhr.

Verantwortlich für Sachsen: Max Sachs; für Gewerkschaften: Hans Finsterbuch; für Dresdner Chronik und Dresdner Umgebung: Franz Holzapfel; für Leben, Wissen, Kunst: Paul Stammann, sämtlich in Dresden; für den politischen Teil für Freital, Freitaler Umgebung und alles übrige: Kurt Heilbut, Freital; für Inserate: Max Weichold, Dresden. — Druck und Verlag Kaden & Comp., Dresden.

Plauenscher Grund und Umgegend

Naturfreunde Plauenscher Grund. Jugend. Sonntag Nachmittagswanderung nach Weißeritz-Bannewitz. Treffen 13.30 Uhr, Jugendheim. 31. März Methodagsspiel, 19.30 Uhr, Heim.

Turn- und Sportverein Freital-Zauckerode. Versammlung am 28. März fällt aus, nächste Versammlung 11. April.

Volksgesundheit Dresden-West. 29. März Ausflug, 14 Uhr, vom Luftbad. — 30. März, 14.30 Uhr, Begräbnis unseres „Vaters" Robert Rost auf dem Cottaer Friedhof.

Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrerbund. Motorfahrerabteilung der Ortsgruppe Radeberg. Heute Sonnabend Ausfahrt. Ziel: Ottendorf, Wachbergshöhe, daselbst gemütliches Beisammensein und ein Tänzchen. Abfahrt Punkt 17.30 Uhr vom Markt.

Naturfreunde Dohna. 29. März Tageswanderung: Jagdwege, Hohe Brücken, 6.30 Uhr, Fähre Pillnitz. 1. April Versammlung, Singekreis, 18 Uhr, Vereinslokal. Ostern 18. April bis 6. April nach Rollendorf. Abfahrt 5.40 Uhr, nach Gottleuba.

Geschäftliches

Nest kommt in die Schule! Die frische Nest ist am 1. September 1924 zur Welt gekommen. Mehr als 6 Jahre sind seither vergangen, und so wäre es nach den deutschen Schulgesetzen an der Zeit, daß „Nest" an Ostern eingeschult wird. Zur Feier dieses Ereignisses wird eine einmalige Werbewoche in der Zeit vom 23. bis zum 28. März veranstaltet. Diese Werbewoche soll nicht nur neue Freunde für die frische Nest gewinnen, sondern auch den ungezählten Hausfrauen, die nun schon seit so vielen Jahren treu zur Nest gehalten haben, zugute kommen. In der Werbewoche sind in den Nest-Läden, die durch Plakate kenntlich gemacht sind, Pfundwürfel der „frischen Nest" mit einem aufgedruckten Gutschein zu kaufen, der zum Bezug eines weiteren Halbpfundwürfels „Nest" ohne besondere Bezahlung berechtigt. Hoffentlich machen recht viele Hausfrauen von dieser Gelegenheit Gebrauch, die bewährte bayerische Kernmargarine erster Qualität unter so günstigen Bedingungen zu beziehen.

Spart bei der
Bank der Arbeiter Angestellten u. Beamten, A.-G.
Filiale Dresden
Ritzenberg-, Ecke Könneritzstr.
Zahlstelle Freital
Freital, Untere Dresdner Straße 40.

23. Ziehung 5. Klasse 198. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 27. März 1931.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 400 Mark gezogen.

5000 auf Nr. 8401 bei Fa. Ad. Müller & Co., Leipzig.
5000 auf Nr. 89074 bei Fa. Max Leopold, Leipzig.
5000 auf Nr. 54790 bei Fa. Adolf Herrenstreit, Leipzig.
5000 auf Nr. 103126 bei Fa. Max Boeßel, Leipzig.
5000 auf Nr. 116227 bei Fa. Bonde & Baron, Dresden.
5000 auf Nr. 121538 bei Fa. Max Boeßel, Leipzig.

0786 844 409 990 (1000) 019 168 798 175 616 (500) 1887 (500) [illegible]

15476 156 (2000) 602 750 (1000) 658 426 731 339 828 036 16075 [illegible]

30673 921 (3000) 892 197 436 812 848 335 989 897 674 31827 [illegible]

43780 872 (1000) 900 907 952 (1000) 981 981 152 828 860 810 594 [illegible]

60778 506 756 215 527 (500) 888 834 099 050 872 262 61936 136 [illegible]

75113 589 526 770 (2000) 377 405 636 688 76608 016 690 808 [illegible]

77482 659 356 (1000) 573 167 885 620 012 495 781 78788 634 (500) [illegible]

90580 788 257 (500) 021 122 [illegible]

105305 064 953 575 421 089 876 396 274 709 833 589 292 106488 [illegible]

120089 [illegible] 121695 [illegible]

135616 186 371 127 (1000) 476 863 (500) 816 870 252 (2000) 359 [illegible]

150316 021 606 853 (1000) 072 126 473 962 154961 782 (500) 522 [illegible]

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 250000. Gewinne: 1 zu 10000, 8 zu 5000, 18 zu 3000, 74 zu 2000 u. s. w.

Rundfunk

Leipzig (259) und Dresden (319)

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 10, 15.40 und 17.55: Wirtschaftsnachrichten (So. nur 10 und 15.45). ● 10.05: Wetter, Verkehr. ● ca. 10.10: Tagesprogramm. ● 10.15: Was die Zeitung bringt. ● 11: Werbenachrichten. ● 11.45: Wetter, Wasserstände. ● 12: Schallplatten. ● 12.55: Nauener Zeit. ● ca. 13: Wetter, Preise, Börse, Schallplatten. ● 17.30, 17.55: Wirtschaftsnachrichten, Wetter, Börse, Zeit. ● ca. 21: Nachrichten. ● ca. 22 bis 22.30: Zeit, Nachrichten, Wetter.

Sonntag, 29. März.

7.00: Frühkonzert. Mitw.: Leipziger Trompeter-Bund, Sängerchor „Fortschritt".
8.00: Dr. K. Kaul: Zur Einschränkung des Zuckerrübenbaues.
8.30: Orgelkonzert a. d. St. Georgenkirche in Rötha. Variationen altdeutscher Meister.
9.00: Morgenfeier. Mitw.: Reitz-Trio. — C. Maria von Weber: Klavierquartett, Werk 8. Heinrich Marschner: Grand-Trio, Werk 111.
11.00: Prof. Dr. Th. Litt: Die Erziehungswissenschaften.
11.30: Dr. A. Heuß: Johann Sebastian Bach in seinen Kantaten.
12.00: Mittagskonzert. Leipziger Sinfonie-Orchester.
14.00: Wetter, Zeit.
anschl.: Aktuelle Viertelstunde.
14.15: Winke für die Landwirtschaft.
14.30: Nikolaus Schwarzkopf liest a. s. Roman „Der Barbar".
15.00: Schallplattenkonzert.
16.00: Zwei Einakter von Kurt Goetz: Der Mörder. — Das Märchen.
17.30: Konzert. Leipziger Rundfunkorchester. Solistin: Li Stämpfner (Violine). Werke von Mozart, Liszt, Strauß, Tschaikowsky.
19.00: Wilhelm Raabe-Stunde.
19.30: Orchesterkonzert. Werke von Tschaikowski, Rossini, Brahms, Grieg, Strauß.
21.00: Gespräch mit einem Roboter (Maschinenmenschen) über die Entbehrlichkeit der Seele.
21.20: Ralph Benatzky-Stunde. Mitw.: Gertrud Wessely-Blaschek (Sopran), Fritz Wolf (Tenor), Rolf Schroeder (Klavier).
22.10: Nachrichtendienst.
anschl.: Berlin: Unterhaltungsmusik.

Montag, 30. März.

14.00: Carl Külbel: Erwerbslosenberatung.
14.15: Frauenfunk. Künstlerische Arbeitsstunde. — Wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande.
16.00: Dr. H. Graupner: Welche Tiere sollen wir schützen?
16.30: Nachmittagskonzert.
18.00: Stunde der Neuerscheinungen.
18.50: Dr. E. K. Fischer: Wer arbeitet mit?
19.00: K. Hickmann: Die Neuordnung der Krankenversicherung.
19.30: Unterhaltungskonzert (Schallplatten).
20.15: Vier Streitgespräche. 1. Glaukos und Diomedes. 2. Brunhilde und Kriemhilde. 3. Tasso und Antonio. 4. Mann und Frau.
21.00: A. d. Regensburger Dom: Geistliche Abendmusik. Der Regensburger Domchor.
21.50: Prof. Fritz von Bose spielt Mozart.
anschl.: Unterhaltungskonzert der Kapelle Agunte.

Deutsche Welle (1635)

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.20: Zeit, Wetter für den Landwirt. ● 6.55: Wetter für den Landwirt. ● 7: Gymnastik. ● 10.35, 13.30: Nachrichten. ● 12.00: Schallpl. bzw. Schulfunk. ● 12.25: Wetter für Landwirte (So. 12.50). ● 12.55: Nauener Zeit. ● 14: Schallpl. ● 15.30: Wetter, Börse. ● 19.55: Wetter f. Landwirte. ● ca. 21: Wetter, Tages-, u. Sportn.

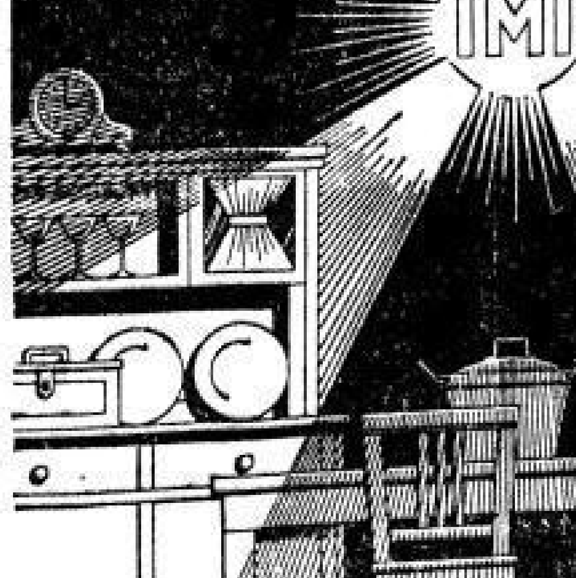
Deutsche Welle: Sonntag, 29. März.

7.00: Hamburg: Hafen-Konzert. Glocken vom Großen Michel.
8.00: Mitteilungen u. prakt. Winke für den Landwirt.
8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.25: Oberreg.-Rat Dr. Schwarz: Zeitgemäße Schädlingsbekämpfung in der Landwirtschaft.
8.50: Morgenfeier. Glockenspiel der Potsd. Garnisonkirche. anschl.: Glockengeläut des Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.00: A. d. Wintergarten: Ausschnitt a. d. Kundgebung zur 10. Wiederkehr d. Oberschlesischen Abstimmungstages. Veranstaltet v. d. Vereinig. Verbänden heimattreuer Oberschlesier.
11.30: Elternstunde. Else Budnowski: Die Straße als Lebensraum unserer Kinder.
12.00: Mittagskonzert. Leipziger Sinfonie-Orchester.
14.00: Jugendstunde. Kinder spielen und musizieren eigene Erfindungen.
14.45: Volkslieder. Doppelquartett des Berl. Lehrergesangvereins.
15.05: Studienrat H. Pöhlmann: Im Lande Fritz Reuters.
15.30: Sonate für Violine und Klavier, von Ph. Scharwenka. Mitw.: W. Lowen (Violine), Erna Klein (Flügel).
16.00: Orchesterkonzert. Berliner Sinfonie-Orchester.
17.45: Programm der Aktuellen Abteilung.
18.00: Dr. Keller: Fröhliches Handwerk.
18.30: W. Boenigk: Tagebuchblätter einer Weltfrontfahrt.
19.00: Dr. Gürster: Nietzsche und die Musik.
19.30: Josef Fr. Perkonig liest aus eigenen Werken.
20.00: Bunter Abend. Mitw.: Astrid Maran, Maria Eindshofer, E. Bolt, B. Jakschat, A. Maad, K. Pündter, H. Freundt. Das Scarva-Orchester. Gerhard Gregor an der Funkorgel.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
anschl.: Tanz-Musik (Ben-Berlin-Orchester).

Deutsche Welle: Montag, 30. März.

14.50: Kinderstunde: Wir machen eine Kinderzeitung.
15.40: Stunde für die reifere Jugend. Große Vorbilder: Heinrich Schliemann.
16.00: Otto Viereck: 2 Jahre Schulfunkarbeit in einer einklassigen Landschule.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.30: R. Schwarzkopf liest aus seinem Roman: Judas Ischariot.
18.00: Dr. Joh. Guter: Deutsch für Deutsche. „Satzzeichen".
18.30: Prof. Dr. Liebmann: Anfänge des Christentums.
19.00: Englisch.
19.30: Oekonomierat Keiser: Welche Folgerungen kann der Landwirt aus der Schweinezählung vom 1. März 1931 ziehen?
20.00: Volk an der Grenze. Staffel-Hörbericht aus Oberschlesien. Mitw.: Oberbürgermeister Franz (Hindenburg), Anton Hellmann, Dr. Fritz Wenzel, Gerhard Heidemann.
21.00: A. d. Regensburger Dom: Geistliche Abendmusik. Der Domchor. An der Orgel: Prof. Josef Renner.
21.50: Prof. Fritz von Bose spielt Mozart.
ca. 22.25: Abendunterhaltung. Kapelle Alfred Braz.

Rackows Handelsschule, Altmarkt 15. Tages- u. Abendkurse f. Damen u. Herren. Anfang März. 10-Finger-Methode. Blindschreiben. 119 Maschinen. Auskunft u. Prospekt kostenlos. Dir. **Erich Rackow** und Diplom-Handelslehrer Dr. phil. **Fritz Rackow.** Ruf 17 18.



Schimmernden Glanz, lachende Frische zaubert IMI im Nu in die Küche!

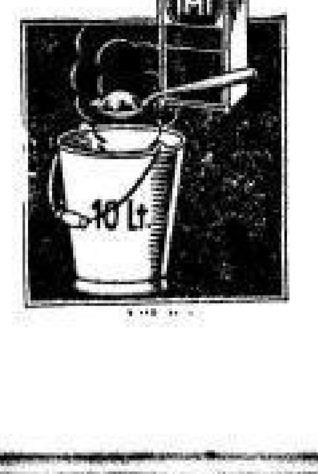
Selbst hoffnungslos verschmierte und verschmutzte Sachen weckt IMI zu neuem Leben, zu neuer Schönheit. Das ist ein Strahlen, ein Gleißen, ein Funkeln — überall, wo IMI am Werk ist! Das erfüllt die Hausfrau mit Stolz und Freude! Und wie leicht wird das Aufwaschen, das Spülen, das Reinigen mit dieser modernsten und vielseitigsten Arbeitshilfe.

Versuchen Sie es nur! IMI arbeitet so sicher, so zuverlässig, so gründlich, wie man es bisher von keinem Reinigungsmittel kannte.

1 Eßlöffel IMI auf 10 Liter heißes Wasser wirkt Wunder — spart Zeit und Mühe — und kostet nur gut 1 Pf[illegible]

Darum ist IMI so beliebt! Was immer es zu re[illegible] und zu säubern gibt — greifen Sie immer zu IMI

IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsm[illegible] Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persil[illegible]



Praktische Oster-Geschenke

Frühjahrs-Kleider

Flottes Kleid
blau, in Tweedart mit weiß desent gemustert, jugendliche, faltenverzierte Form, mit weißem Zierkragen 9.75 **6.75**

Frühjahrskleid
aus reinwollenem feinfarbigen Tweedstoffen, flotte, moderne Kasaform, mit Zierkragen oder hellem Westenteil ... 17.50 **12.75**

Jugendliches Kleid
aus einfarbigem Trikot-Charmeuse, maschenfeste, kunstseidene Qualität, in frischen und ruhigen Farben, kleidsame, nette Ausführung ... 14.75 **9.75**

Praktisches Kleid
aus kunstseidenem Trikot Charmeuse, in Tweedart reizend gemustert, die besseren auch für starke Damen vorrätig ... 24.75 **14.75**

Modernes Kleid
für Nachmittag und Abend aus gutem, k'seid. Crêpe Marocain, die moderne lange Form in gediegener Verarbeitung und mit reizend bestickt Zierkrag. 19.75 **15.75**

Nachmittagskleid
aus elegantem Crêpe Marokko neuartige, flotte Jäckchenform, Bluseteil eleganl abstechend gefönt ... 39.00 **24.75**

Modernes Kleid
aus desent und flott gemustertem Wollgeorgette in besonders schönen Frühjahrstönen und kleidsamen, modischen Fassons ... 24.75 **19.75**

Einfarbiges Kleid
aus gediegenem weichen Wollgeorgette, neuartige, gediegene Verarbeitung auch in großen Weiten vorrätig ... 45.00 **29.00**

Frühjahrs-Kostüme und moderne Completts

Frühjahrskostüm
aus diskret melierten reinwollenen Stoffen in Herrenart, Jacke in moderner, kleidsamer Form und mit vollständig k'seidenem Futter ... 29.00 **19.75**

Flottes Kostüm
aus reinwollenen gediegenen Rips, schwarz und marineblau, in der modernen, frischen Smokingform, Jacke mit Tressen eingereiht u. auf k'seidenen Serge gefüttert, 39.00 **29.00**

Modernes Kostüm
aus hochwertigen reinwollenen Phantasiestoffen, in Stoff und Ausführung entzückende Modeneuheiten, auch für starke Damen vorrätig ... 59.00 **49.00**

Modernes Complet
(Kleid und Mantel) aus hocheleganten modernen Phantasiestoffen, kleidsam und moderngerecht in Stoff u. Verarbeitung, Mantelteil vollständ. m. eleg. gefütt. 69.00 **49.00**

Moderne Bluse
aus kunstseidenem, gutem Trikot-Charmeuse, reizende, neuartige Formen, in frischen Farben vorrätig ... 5.90 **3.90**

Elegante Bluse
aus reinseid. Crêpe de Chine oder kunstseid. Crêpe Marokkin in frisch-m. kleidsamen Frühjahrsfarben und leicht sportlichen Fassons ... 12.75 **8.75**

Frühjahrs-Mäntel

Wettermäntel
aus marineblauem oder sportfarbigem Trenchcoat, flott und jugendlich gearbeitet (mit vollständigem, modernen Plaidfutter 8.75), gediegene Ausführung ... **6.75**

Regenmäntel
aus dem modernen Trenchmantelstoff, in kräftiger, reinwollner Qualität, modern gescholtenen Raglanform, die besseren mit vollständigem Plaidfutter ... 19.75 **14.75**

Frühjahrsmäntel
aus desent melierten oder leinkarierten Stoffen in Herrengeschmack, auf k'seide geschmackvoll gefüttert, gediegene Ausführung, in Jungmädchengrößen .. 14.75 **11.75**

Herrenstoffmäntel
reinwollne in Herrenart hell und mitteldunkel gemusterte Qual.-Stoffe, gediegene Verarbeitung, m. vollst. Futter, L normal, u. auch extra groß Welt. vorrät. 29.00 **19.75**

Moderne Mäntel
aus den so viel begehrten, kamelhaarfarbigen Stoffen, in reinwollner, welcher Qualität, jugendliche, sportliche Ausführung, mit vollständigem Futter ... **19.75**

Gediegene Mäntel
aus reinwollnem, modernen Rips, marineblau oder schwarz auf Kunstseide elegant gefüttert, auch in großen Weiten vorrätig ... 39.00 **19.75**

Frühjahrsmäntel
aus einfarbigen, modernen Phantasiestoffen, helle und dunkle, geschmackvolle Frühjahrstöne, jugendlich flotte Form m. reicher Pelzgarn. u. vollständ. Futter **29.00**

Elegante Mäntel
aus fein farbigem, eleganten Wollgeorgette, reinwollne, gediegene Qualität, mit Crêpe Marokko abgefüttert, kleidsame, moderne Phantasieformen ... 49.00 **39.00**

Handschuhe

Handschuh
für Damen, in guter Sommerqualität moderne Farben, saubere Ausführung ... Paar **58 ₰**

Handschuh
für Damen, verschied., reizliche Musterpaare, geschmackvolle Verarbeitung mit bestickter Stulpe ... Paar 95 **75 ₰**

Handschuh
für Damen, reinseidener, eleganter Sommerhandschuh, nur in schwarz vorrätig ... Paar **1.15**

Handschuh
für Damen, aus feldfähiger, künstlicher Waschseide, elegante Ausführung, großenteils mit bestickter Stulpe Paar 1.45 **1.25**

Glacéhandschuh
für Damen, geschmeidiges, feines Leder, moderne, gediegene Verarbeitung, mit unbedeutenden Schönheitsfehlern, Paar **2.25**

Nappahandschuh
für Herren, weiche, gute Qualität, gut eingearbeitete Passform ... Paar **3.75**

Damenstrümpfe

Damenstrumpf
strapazierfähige, Rein-Flako-Qualität, in modernen, dunklen Farben ... Paar **68 ₰**

Damenstrumpf
Echt Aegyptisch-Flako, gediegene, weich. Qual., nur in von der Mode bevorzugt, geschmackv. Farb vorrät. Paar 1.15 **95 ₰**

Damenstrumpf
mit künstlicher Waschseide elegant plattiert, in modernen Farben, ... fehlerfrei 95 ₰ II Wahl Paar **75 ₰**

Damenstrumpf
fehlerfrei, künstliche Waschseide, in feiner Qualität, mit Doppelsohle und Hochferse ... Paar 1.10 **95 ₰**

Damenstrumpf
mit künstlicher Waschseide plattiert, in Kotten-Länge, mit hübscherer u. bedeutend verstärkter Sohle ... Paar **1.25**

Damenstrumpf
„Seta"-Gold, sowie andere, bestens bewährte K'seiden-Erzeugnisse, in feinfärb. Qual. und modern. Frühjahrstönen, Paar **1.45**

Schlupfhosen

Schlüpfer
für Damen aus weichem, guten Trikot, in vielen schönen Farben vorrätig ... Paar **58 ₰**

Schlüpfer
für Damen Echt Aegyptisch-Maka, in guter Qualität, in feinen, modernen Tönen ... Paar 1.10 **95 ₰**

Schlüpfer
für Damen, aus feinfädigem, dabei aber dauerhaften Trikot, gestrickt ... Paar 1.25 **1.10**

Schlupfhose
für Damen, aus gutem, k'seidenen Trikot, in allen Farben vorrätig ... Paar **95 ₰**

Schlüpfer
für Damen, Atlastrikot, in feinen Farben, elegant in sich gestreift, die billigeren m. kleinen Schönheitsfehlern, Paar 1.10 **95 ₰**

Schlüpfer
für Damen, aus zweifädigem Trikot Charmeuse, in fehlerfreier, maschenfester Qualität ... Paar **1.75**

Damenwäsche

Damenhemd
aus Wäschetuch, in solider Qualität, mit Stickerei modern gerafft ... 1.45, 1.35, **78 ₰**

Hemdhose
für Damen aus gutem, weißen Wäschestoff, mit reizendem, farbigen Besatz oder Valenciennespitze ... 1.25 **1.10**

Prinzeßrock für Damen, aus kart. Wäschestoff mod gearbeitet und mit Stickerei Valenciennes- od. Klöppelspitze geschmackvoll vers., 3.35, 2.45, **1.75**

Nachthemd
für Damen, aus mittelfädigem, weißen Wäschestoff, mit Klöppelspitze oder Stickerei nett verziert ... 2.25 **1.75**

Schlafanzug
für Damen, geschmackvoll ausgeführte Frühjahrsneuheiten, in nur guten Qualitäten ... 3.75 **3.25**

Schlafanzug
für Herren, aus gutem Zephir oder feingemustertem Perkal, geschmackvolle, moderne Ausführung ... 6.95 **5.75**

Oberhemden

Oberhemd
gutsitzender, weiner Reforms, mit eleganten, glanzreichen Einsätzen ... 3.95 **2.95**

Oberhemd
Trikotine oder Popeline, mit geschmackvollen, neuen Dessins und in eleganter Verarbeitung ... **4.75**

Wochenendhemd
das moderne, praktische Hemd aus gutem Oxford, mit passendem Kragen und Binder ... **3.95**

Wochenendhemd
aus kräftigem Zwirnoxford, praktische, dunkle Musterung, mit passendem Kragen und Binder ... **5.45**

Herrensocken

Herrensocke
solide Jacquardsocke, in modernen, schönen Frühjahrsmustern ... Paar 85 **68 ₰**

Herrensocke
gute Figrsocke, mit k'seide elegant plattiert, in feinfarbigen, flotten Jacquardmustern ... Paar 1.15 **95 ₰**

Sportstrumpf
für Herren, in aufgelockerter Art desent meliert oder feine, bunte Jacquardmuster ... Paar 1.55 **95 ₰**

Sportstrumpf
für Herren, reinwollne Sportstutze mit Fuß, feine, moderne Jacquardmuster ... Paar 2.95 **2.45**

Korseletts

Sportgürtel
aus kräftigem, k'seid. Jacquardgewebe, seitlich zu haken und mit Gummiteilen und 4 Haltern ... **1.10**

Hüftformer
aus gutem, kräftigen Damast, gediegene Verarbeitung, mit Haltern und Gummiteilen ... **1.45**

Korselett
aus elegantem, k'seidenen Brokat, mit Schnüren und seitlich zu knöpfen ... **1.95**

Korselett
aus modernem, k'seid. Brokat, Brustteil aus k'seid. Charmeuse, zum Haken, mit Gummiteilen und mit 6 Haltern ... **3.45**

Unterwäsche

Unterhose
für Herren, sogenannte Militärhose, kräftig gestrickte, dauerhafte Qualität ... Paar **1.05**

Unterhose
für Herren, aus Echt-Aegyptisch-Maka, in erprobter, guter Qualität ... Paar **1.75**

Einsatzhemd
aus weißem Trikot, in guter Qualität und mit feingemusterten Trikotine-Einsätzen ... **1.45**

Einsatzhemd
aus feingestreiftem Trikot, mit schönen, bunten Einsätzen ... **1.95**

Zweiggeschäft: Dresden-N
Oschatzerstr. 16/18

Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3/5

Verkauf nur gegen bar, daher so billig!

LEBEN + WISSEN + KUNST

42. Jahrg. — Nr. 74 BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG Sonnabend, den 28. März

Haben Sie schon einmal Adressen geschrieben?

Von Heinz Werner Wulff

Haben Sie schon einmal Adressen geschrieben? Nicht eine r zwei, sondern einige tausend hintereinander? — Nein? — — ade, denn Sie hätten allerlei dabei lernen können!

Man sage nicht, Adressenschreiben sei langweilig und bringe ts ein! Zwar, reich geworden sind durch diese Arbeit bisher stens die Leute, für die man schreibt. Aber sonst? — Ich habe e 30 000 Adressen geschrieben für eine Firma, die medizinische rte über ganz Deutschland verbreitet. Langweilig ist mir die eit nicht geworden; im Gegenteil. Und eine Fülle von Beob- ungen, Aufschlüssen, statistischem Material, graphologischen und ologischen Erkenntnissen ist meine Ausbeute.

Die Leute, die mir das Unterlagenmaterial für die Adressen en, stammten im wesentlichen aus den Reihen der Landwirte, beiter, Angestellten, niederen und mittleren Beamten und der neren Geschäftsleute; doch waren auch etwa 20 Prozent aus enannten besseren Kreisen darunter. Diesen Umstand muß man Auge behalten, um die Beobachtungen zu würdigen, die ich machte.

Wie arm ist unser Deutschland doch geworden — das war erste und stärkste Eindruck, den ich hatte! Oder sind es nicht chen bitterer Armut, wenn sich unter 1000 Briefumschlägen je gewendete oder solche mit überklebten Adressen fanden; wenn Schreiber von 1000 statt eines Briefbogens einen lumpigen tel, ein losgerissenes Heftblatt oder dergleichen benutzten und n nur der zehnte Teil der Absender zum Schreiben zusammen- rige Briefpapier und Umschläge verwendete? — Auch daß Personen unter 1000 Briefbogen und Umschläge (oder doch eines beiden) mit dem Aufdruck der Firmen oder Behörden benutzten, denen sie beschäftigt waren, gab mir erheblich zu denken. —

Wie wenig Deutsche sind imstande, einen einigermaßen ein- ndfreien Brief zu schreiben — das war die zweite Erkenntnis! geschriebene Adressen fand ich 24 Prozent, leserliche 51 Pro- eben noch zu enträtselt waren 19 Prozent, während der Rest gelesen, sondern höchstens geahnt werden konnte. — Einen ender wiesen 48 Prozent der Briefumschläge auf, und von diesen nur aus rund der Hälfte hervor, ob es sich um ein männliches r weibliches Wesen handelte, da die Schreiber statt des Vor- ens nur einen Buchstaben angegeben hatten. Ueber diesen lt gab oft auch der Brief selbst keine Klarheit, so daß ein nicht Schriftenbeurteilung gewöhnter Adressenschreiber häufig im eifel sein mußte, ob die Antwort an Herrn, Frau oder Fräulein richten sei. 2 Prozent aller Briefschreiber vergaßen überhaupt, en Namen oder ihren Wohnort anzugeben. —

Besonders schön waren die Anreden in diesen doch rein häftlichen Briefen. Korrekt war knapp ein Drittel. Hier möge e kleine Blütenlese aus den übrigen folgen: „Teuer wehrte ma", „Herrn Sie", „Liebste Kundschaft", „Sehr geehrter Herr B.", „Allerwerteste Firma", „Werte Freunde". — Klar und lich ihr Anliegen brieflich vorzubringen, scheint nur etwa Prozent aller Deutschen gegeben zu sein. Welche Satzungeheuer en oft auf die Worte „Bezugnehmend auf" oder „Unter Bezug- me auf"! Wie häufig fanden sich Briefanfänge wie „Ich bitte e gütigst", „Senden Sie mir höflichst", „Ich teile Ihnen bitte f usw. —

Warum müssen gerade die Menschen, die am wenigsten da- rstehen, ihre Briefe mit verbalhornten Fremdworten spicken „Invulatsion-Zeit" und „Ahrderiern-Verkalkung"? Daß Prozent aller Briefschreiber halb deutsch und halb lateinisch rchen, oft sogar im selben Wort, sei nebenbei erwähnt. Das emide ß können über 60 Prozent nicht richtig schreiben.

Was hat eigentlich der Schulbesuch genutzt? So mußte ich fragen angesichts der Fülle von Fehlern in bezug auf chtschreibung, Satzbau und Zeichensetzung. Kann man es für glich halten, daß ich nur 17 Prozent Briefe ohne grobe Fehler ; daß das harmlose Wort „mir" von 11 Leuten, das Wörtchen erd" von 40 unter 100 falsch geschrieben wird? Das Wort nvalide" wurde von 61 Prozent derer, die es verwendeten, un- ig geschrieben, „Landwirt" von 18 Prozent, „Katalog" von 48 ozent, „Hochachtungsvoll" von 22 Prozent, „groß" von 14 Pro- , „gefällig" von 34 Prozent, „Annonce" von 49 Prozent, das rt „Witwe" von 29 Prozent. Ist es denkbar, daß 9 Prozent er Briefschreiber unter den mir vorgelegten 30 000 ihren Vor- men nicht richtig schreiben können, so daß man lesen muß ohim", „Terreß", „Sopfie", „Josepf", „Herrman"? 16 Prozent Briefschreiber schrieben „Sie" in der Anrede klein; 19 Prozent onders unter den Landwirten) kennen das Wort „Sie" in der hrzahl nicht und schreiben „Ihr". „Das" und „daß" wird in er 21 Prozent der Fälle verwechselt. Was haben Männer wie ethoven, Bismarck und Goethe den Deutschen Böses getan, daß n ihre Namen — die jeder gebildete Ausländer kennt, ehrt und ig schreibt — in 81 Fällen von 100 verunstaltet? Muß „Pots- m" wirklich 28mal unter 100 mit „h" geschrieben werden? gt Westfalen uns so fern, daß 41 Prozent der Briefschreiber, das Wort gebrauchen, es mit h, ph oder gar mit pf schreiben üssen?

Traurig und nachdenklich müssen auch die folgenden Proben mmen: Der Inhaber einer Zahnpraxis, ein Herr mit unbeut- hem Namen, schreibt: „Möchte sie höflis biten . . ."; ein tech- cher Sekretär beginnt: „Bezugnement auf . . ."; eine Gattin eichnet ihren Mann als „Ober Telegrafen Säkritär"; ein rfräulein (das ich allerdings nicht lange beschäftigen würde) nnt sich einmal „Maschienenschreiberin" und einmal „Steno- tilin"; ein Fachlehrer schreibt einmal „Strahse" und einmal traße"; eine Dame bezeichnet sich als „Gutzbesitzerstochter und vierspielerin", ein Bäckermeister schreibt dreimal Bäcker ohne c; Beamter der Reichsbahn fügt seinem Namen bei „Oberbetribs- retär" (der Mann wohnt in Schlesien, trotzdem — hm . . . n . !); die Frau eines bekannten Photographen macht aus rem Mann einen „Pfotografen"; und so fort in schier endloser eihe.

Die schlechtesten Schriften fand ich außer bei den Landwirten, meist ungelenk, aber leserlich schreiben, bei Schneidern, chanikern und Gastwirten. Besonders fehlerhafte und schlecht chriebene Briefe stammten aus Schlesien, Ostpreußen, Pommern d dem Erzgebirge; auffallend gut waren die Briefe im allge- inen aus Groß-Berlin, Hamburg und Köln.

Viele andere Beobachtungen konnte ich machen; einige lasse noch in buntem Durcheinander folgen: Die von der betr. Firma rwünschte Angabe des Standes war in 44 Fällen von 100 unter- ssen worden. Fünf geistliche Herren gaben eigenhändig als Stand an „Hochwürden", zwei andere nannten sich „Ehrwürden", nd eine Oberin bezeichnete sich ohne übertriebene Bescheidenheit s „ehrwürdige Schwester Oberin". Herzerfrischend wirkt jenes weifellos glückliche Mädel auf mich, das hinter „Stand" frisch- hlich schrieb „Braut" — Es gibt übrigens in Deutschland eine Menge Berufe, von denen der gewöhnliche Sterbliche wenig oder ar nichts weiß, als da sind: Krempelausputzer, Kirchner, Erdmann, Tierschuhlerin, Ableser, Beleserin, Troßlerin, Stückmann, Latten- wärter, Verbieterin usw.; dazu die falsch geschriebenen: Dach- öhner, Privadus, Katenagerin, Ausleher, Niedalarbeiter, Eigen- hümer, Gardienen-Faiiler usw. —

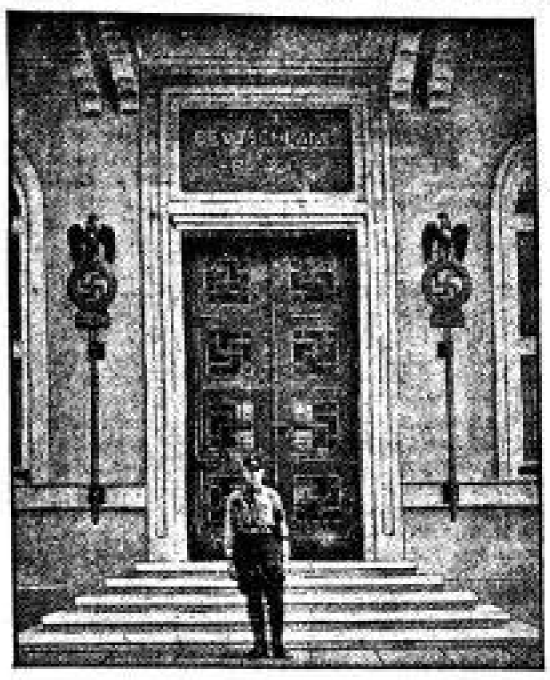
Für das schöne deutsche Wort „Landwirt" wurden 17 verschiedene Benennungen gebraucht, nämlich: Landwirt, Landmann, Bauer, Anbauer, Ackerbürger, Oekonom, Gütler, Besitzer, Hofbesitzer, Stellenbesitzer, Bauernhofbesitzer, Bauernstellenbesitzer, Bauerngutsbesitzer, Landwirtschaftsbesitzer, Eigentümer und Gutsbesitzer (als solcher bezeichnet sich offenbar in Sachsen jeder Landwirt!). — Wir sind mächtig vorwärtsgekommen in Deutschland. Man erkennt das vor allem daran, daß sich heute fast jedes Dienstmädchen „Hausangestellte" oder „Hausgehilfin", der Dienstknecht „Landwirtschaftsgehilfe", der Nachtwächter „Wachbeamter" nennt usw. — Noch immer maßen sich unendlich viele Damen die ihnen nicht zustehenden Titel ihrer Männer an und nennen sich „Frau Regierungsrat M.", „Frau Oberpostsekretär A.", „Frau Generaldirektor L.".

Die Straßennamen in Deutschland — auch ein besonderes Kapitel! Von den nach Politikern der jüngsten Zeit usw. getauften Straßen und Plätzen will ich schweigen, obwohl es nicht immer die würdigsten Leute waren, nach denen man vielfach Straßen zu benennen pflegte. Aber warum können nicht endlich aus den Stadtbildern größerer und kleinerer Städte Verlegenheitsbezeichnungen verschwinden, wie die häufig wiederkehrenden „Vordere Mittelstraße", „Untere Hintergasse", „Obere Breite Straße" usw.? Die sprachlich schwierigsten Straßennamen gibt es entschieden in Sachsen, wo fast die Hälfte auf „ische" oder „aer" zu enden scheint; z. B. Pirnaische, Hallische, Liebenwerdaer Straße.

Noch eines: Es besteht eine geradezu entsetzliche Unwissenheit im deutschen Volke hinsichtlich der Freimachung von Briefen, Karten und besonders Drucksachen. Die Post verdient täglich tausende Mark durch zu hohe Frankierung. Insbesondere waren bei dem mir zur Verfügung stehenden Material nahezu 50 Prozent aller Drucksachen-Postkarten, die neben dem Vordruck nur Namen, Stand und Wohnung des Absenders in Handschrift enthielten, mit 5, 6, 8, 10 und selbst mit 15 Pf. freigemacht. Nebenbei: Ist es nötig, daß die Post jeweils bei 16 Karten unter 1000 den Absender unleserlich macht durch ihre oft unschönen Reklamestempel? — Fast nur bei Frauen kommt es vor, daß sie eine Sendung als Drucksache bezeichnen und dann ellenlange Briefe in den Umschlag stecken. Unfrankierte Briefe stammten beinahe immer von Reichswehrangehörigen, Landwirten und Schülern.

Vom Standpunkt des Schriftenbeurteilers aus ließe sich gar vieles über meine Erfahrungen beim Adressenschreiben sagen, doch würde dies zu weit führen. Wirkliche Graphologie ist m. E. auch nur bei ausgeschriebenen, geläufigen Handschriften möglich.

Eines ist sicher: Es steht noch sehr faul aus in bezug auf Briefschreiben im deutschen Vaterlande! Schule und Fortbildungsanstalten haben hier noch weite Möglichkeiten. Ihre Briefe, verehrter Leser, sind weit mehr als Ihre Visitenkarten oder Ihr Personalausweis; sie sind das in die Welt hinausgesandte Bild Ihres inneren und äußeren Menschen. Vielleicht denken Sie künftig einmal daran!



Wie der „Arbeiter" Hitler wohnt

Eingang zum „Braunen Haus", dem neuerrichteten Hauptquartier der nationalsozialistischen Arbeiterpartei in der Brienner Straße in München.

Aufruhr in Kraneberg

47

Roman von Werner Scheff. — (Copyright by Wilhelm Goldmann, Verlag, G. m. b. H., Leipzig)

Endlich packte er den Kopf des Jungen und riß ihn hoch. „Merk' dir eines, präg' dir das gut ein! Kein Sterbenswort darüber zu den anderen. Die Schmiermichel werden nicht rauskriegen, wer es getan hat, darauf verlaß dich. Wenn du klug bist, dann kriechst du schnell hinüber und meldest dich beim alten Derner. Du weißt doch, die sitzen oben im Schulsaal. Sag', du hättest nicht früher kommen können, weil ich dich nicht freigegeben habe."

„Nein, das tue ich auf keinen Fall. Ich will lieber zurück zu Jakobs und den zwei anderen."

„Du bist ein Esel, Hollbach! Hier geht alles drunter und drüber. Und du bleibst bei der Stange. Na, jeder tut, was er will. Mir soll's recht sein. Aber wir haben dann denselben Weg. Bevor ich die Schautes in der Zentrale spreche, muß ich noch zum Direktor."

„Und du glaubst, ich werde nicht erwischt werden? Wenn's aber heißt, daß sonst alle dafür büßen müssen? Dann kann ich doch nicht schweigen, dann muß ich mich melden."

Balke zuckte die Achseln. „Was zerbrichst du dir den Kopf mit solchem Blödsinn? Denk', du hast nur geträumt. Den Melms hat doch ein anderer runtergestoßen."

„Nee ... ich ..."

„Halt endlich den Schnabel und komm! Es ist schwer, mit dir fertig zu werden!"

Halb unsanft, halb freundlich stieß er Hollbach vor sich her zur Treppe.

*

In die Zentrale kam Bruno Balke erst eine halbe Stunde später, da draußen schon ungewisses Dämmerlicht über der Landschaft lag und im Morgennebel alle Konturen verschwammen. Die Prophezeiung Heiners ging in Erfüllung, der Nebel verhängte die Anstalt zu Kraneberg mit einem liebevollen Schleier, der für Stunden alle Aktionen der draußen Harrenden verhinderte. Wie konnte man bei solchen Lichtverhältnissen an einen Angriff denken! Man sollte natürlich jedes unnütze Blutvergießen vermeiden, wollte nicht kämpfen, wo man vielleicht schon in einigen Stunden ohne weitere Anstrengungen Sieger bleiben würde. Ein paar von den Leuten, die man auf der Flucht abgefangen hatte, wußten zu berichten, wie es drinnen aussah. Das beruhigte einigermaßen die Gemüter der Beamten und Offiziere, die in zwei Zimmern des günstigst gelegenen Hauses an der Straße ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatten.

Balke trat zu seinen Kameraden, als sie sich gerade zu einem Entschluß durchgerungen hatten. Sie wollten die Verhandlungen wieder aufnehmen und danach trachten, auch für die Führer Straflosigkeit durchzusetzen. Soviel würde wohl denen da draußen an einer friedlichen Abwicklung des Abenteuers liegen; man würde sie daran erinnern, daß sich immerhin siebzig Beamte in der Anstalt befanden, die man geschont und anständig behandelt hatte. Dieses Entgegenkommen war dankenswert. Daraufhin konnte man verlangen, daß ein dicker Strich unter Geschehenes gesetzt und die Rolle der einzelnen Leute nicht weiter geprüft wurde.

Gerade entwickelte Heilberg diesen Plan, da stand Balke im Rahmen der Tür. Die letzten Worte Heilbergs hörte er noch.

„Werden euch noch zu Ehrenbürgern von Kraneberg machen", rief er den Männern zu, die sich erschreckt nach ihm umwandten, ohne ihn aber auf den ersten Blick zu erkennen, „nee ... was ihr euch eingebrockt habt, das freßt auch gefälligst aus. Wie ich die Preußen kenne, lassen sie keinen von uns Anführern ungeschoren."

„Mensch, du bist ja dreckig wie ein Schwein", schrie Grothe.

„Donnerwetter, das Kamel ist wirklich zurückgekommen", stellte ein anderer fest. Keiner hatte das erwartet.

„Was heißt das, du glaubst, daß sie uns krummschießen werden?" fragte Heilberg. Er streckte Balke zum Gruß die Hand entgegen, der aber sah darüber hinweg.

„Solche Dösköppe seid ihr nicht, das müßt ihr euch doch selbst sagen", antwortete der Premier, während er langsam in ihre Mitte trat. Sie saßen auf Stühlen, die noch vor ein paar Stunden den Aufsehern gedient hatten.

„Wenn wir dafür aber die siebzig Obermassinger ausliefern! Den Direktor haben wir doch auch in der Hand."

„Du redest wie ein Blinder von der Farbe. Ich komm' grad' vom Direktor. Habe mit ihm die ganze Sache durchgesprochen. Ein patenter Kerl, der Doktor Beyer. Er möchte uns gern helfen, aber er sagt, es gibt so was wie ein Prinzip ..."

„Schon faul", warf Wöllner ein, „ein Prinzip, das ist was Preußisches."

„Halt die Fresse, Wöllner, sonst versteht mich keiner. Also, das mit dem Prinzip ist, daß die Führer auf jeden Fall bestraft werden müssen, selbst wenn dabei die Beamten in Gefahr kommen. Die wissen, daß wir uns hüten werden, ihnen jetzt ein Haar zu krümmen, wo die Sache schief geht. Am besten ist, meint der Direktor, wenn wir uns darüber einigen, wer die Suppe auslöffeln soll."

„Was heißt das schon wieder?" fragte ein Aengstlicher.

„Heilberg ... nimm mal da drüben den Meldeblock. Einen Bleistift gibt es hier ja auch. Und nun schreib auf, wer die Führer waren. Na ja, Rietwein", setzte Balke lachend hinzu, „mach man, daß du fortkommst ..., ist kein reines Vergnügen, hier zu sitzen."

Der Friseur stahl sich hinaus.

„An die Spitze kommt der Doktor", diktierte Balke, „hast du den? Dann vergiß nicht den Strancovic, diesen serbischen Lumpen. Und Koschik, das arme Luder. Mich auch nicht, ich komme gleich oben ran. Und nun dich selbst, den Grothe, den Wöllner ..."

Er übersah keinen. Sie hörten ihn schweigend an, zuckten zusammen, wenn er einen ihrer Namen nannte.

Heilberg legte den Bleistift fort. „Und wer hat das mit dem Melms angerichtet?"

„Steht da ... in dem Brief!"

Balke zog aus der Tasche ein verschlossenes Kuvert.

„Wo haste den her?" forschte einer.

„Vom Direktor. Hat ihn mir mitgegeben für den, der drüben das Militär und die Landjäger kommandiert. Es soll was von Milde drinstehen, hat er mir gesagt. Na, schaden wird es uns gewiß nicht. Den Brief und den Zettel mit unseren Namen gebe ich drüben ab."

„Was, du willst selbst hingehen?"

„Wer denn? Hat einer von euch so viel Courage, mitzukommen?"

Er sah sich im Kreise um. Der Zerschlagenste unter ihnen stand auf und meldete sich: Grothe. „Ich trag die weiße Fahne", sagte er. Sein Gesicht war so zerschunden wie das Balkes.

Keiner widersprach. Nur noch ein paar Fragen waren zu erledigen, aber die machte Bruno Balke fast allein mit Heilberg aus. Die anderen saßen mit gesenkten Köpfen dabei und sch[illegible].

„[illegible] sorg dir man einen weißen Fetzen und einen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310328/21 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Stock, Grothe", rief Simson dem Gendarmenmörder zu. Der nickte und ging.

„Hat einer von euch für mich eine Pistole?"

„Was brauchst du denn eine Pistole?" fragte Heilberg.

„Man kann nie wissen. Gleich laß ich mich nicht hopnehmen, besonders, wenn uns die Halunken etwa nicht anhören wollen."

„Na, dann nimm mal die da!" Und ein blitzendes, stählernes Ding wanderte in die Hand Valkes. Der entsicherte die Waffe und steckte sie ein.

Er trat zur Tür. „Grothe ... Grothe!" schrie er hinaus.

„Hab schon alles", meldete sein Begleiter.

Er befestigte gerade mit Hilfe einer der Leute, die am Tor wachten, ein ehemals weißes Taschentuch an einem Schaufelstiel. Noch lagen die friedlichen Werkzeuge herum, mit denen hier die Maurer gearbeitet hatten.

„Schicke Fahne, was?" grinste Grothe. Er war einer von denen, die schon alles im Leben durchgemacht hatten: Krieg und Morde, lange Zuchthausstrafen und kurze Tage der Freiheit. Er zerbrach sich wenig den Kopf darüber, was ihm nun bevorstand.

Alle gaben Valke und dem Fahnenträger das Geleite, bis sie an der schmalen Oeffnung des Tores anlangten, das man zögernd aufgeschoben hatte. „Wenn die nur nicht mit ihren Maschinengewehren rüberfunken", sagte Wöllner besorgt.

„Nee, der Nebel ist Klasse", tröstete Heilberg.

Als Valke ins Freie trat, lag die Morgensonne über dem Nebelmeer. Schwefelig gelb war ihr Licht, soweit es durchdrang. Nicht zwei Schritte weit konnte man sehen. Es war ausgeschlossen, daß man von der Straße her beobachtet wurde. Totenstille lag über dem Haus mit den tausend Fenstern, über dem Platz vor dem Tor, über der ganzen Gegend. Es war, als hätten die Belagerer ihre Stellungen verlassen.

(Schluß folgt.)

Frühling im Schnee

Mit den Brettern ins Riesengebirge

Fauchend schiebt sich der Zug durch einen warmen Vorfrühlingstag. In den noch kahlen Aesten der Bäume liegt erwachendes Leben. Weißlich schimmert das Geäst, ein feines Netz im hellen Sonnenflimmer.

Wir sitzen neben unseren Schneeschuhen im Abteil. Unverständlich lächelnd sehen uns die Mitfahrenden an. „Seid ihr noch nicht satt vom rauhen Winter? Muß ihr ihn noch über den erwachenden Frühling ausdehnen?" heißt es. „Nein, wir fahren auch in den Frühling", entgegnen wir. „Wir suchen den warmen, wirklichen Frühling im Schnee. Ja, in den Bergen ist bei Schnee Frühling, wirklicher Frühling!" Ungläubig schütteln die Mitfahrenden den Kopf. Wie kann es das geben, Frühling und Schnee?

Auf dem Bahnhof in Hirschberg lacht uns zum ersten Male ein Gesicht ermunternd zu. Unter den vielen ungläubigen, mißtrauischen, spöttischen Gesichtern das erste, das mit unseren Schneeschuhen sympathisiert. Das Gesicht ist braungebrannt, als käme es vom sommerlichen Meer und nicht aus dem Märzenschnee der Berge. Einige Worte gehen hinüber und herüber. „Wie oben?" — „Prächtig warm!" — „Und der Schnee?" — „Herrlich!"

Dann setzt sich der elektrische Motor nach Oberschreiberhau in Bewegung. Die Landschaft schimmert noch immer im warmen Sonnenflimmer. In dem schon hellen Grün der Wiesen glänzen froh die weißen Birkenstämme. Man späht nach dem Gebirge, das im Licht versunken zu sein scheint. Warmbrunn zieht vorüber, Hartmannsdorf, und erst weit hinter diesem Ort steigt plötzlich in der Höhe aus dem blauvioletten Sonnenglanz eine blasse weiße Kontur. Surrend arbeitet der Motor. In den vielen Windungen der Bahn verliert man das Richtungsgefühl, hohe Wälder verschließen den Blick in die Ferne, verschließen auch jene ferne blasse weiße Kontur, die noch keine Gestalt annahm. Und erst nach langer Zeit, ganz plötzlich im Wechsel des Waldes mit einer weiten Lichtung hat man die Ebene hinter sich, im braunen Ton des erwachenden Frühlings. Voraus aber baut sich das Gebirge auf. Hoch schießt es auf im weißen Glanz seiner Schneefelder, die vor diesem dunkelblauen Himmel, im Lichte dieser warmen Sonne, wie weiße Blumenwiesen anmuten. Die Reifträgerbaude winkt auf hohem Zacken, und ganz in der Ferne sieht man den Turm der Schneegrubenbaude.

Man ist nun ganz voll Erwartung. Schnell nimmt man in Oberschreiberhau Schneeschuhe und Rucksack, wandert durch die nassen Straßen nach Josephinenhütte. Dahinter wird der Schnee schon besser. Wir gehen zum Hackelfall hinauf, immer die weißen Berggipfel vor uns. Der Wald nimmt uns auf, steil steigt der Weg an, weiß behangene Bäume tauchen auf. Wir sind im Winter.

Mit der Neuen Schlesischen Baude ist die Höhe erreicht. Dort sitzen Menschen in Liegestühlen im Schnee und sonnen sich. Wir schnallen die Schneeschuhe an und fahren hinüber ins Tschechische zur Wosseckerbaude. Leise knirrt der Schnee, der in der warmen Sonne schmilzt, aber gleich wieder zu feinen Eissplittern gefriert. Hinter der Wosseckerbaude breitet sich das ganze Gebirge vor uns aus.

Unwirklich ist dem dieses Bild, der eben aus einem zum Frühling erwachenden Tal emporstieg. Mitten in einer im tiefsten Winter schlummernden Landschaft sind wir, über die aber eine warmende Sonne zieht. Wir ziehen die Jacken aus, fahren im Hemd. Menschen mit nackten, braungebrannten Oberkörpern grüßen uns. Unser Ziel liegt vor uns, sieht nah aus und ist doch fern, die Goldhöhe. Scharf zeichnet sich der Weg an den Markierungsstangen bis hinauf ab. Man sieht jedes Knieholz in den weiten weißen Schneefeldern. Jeder Mensch zeichnet sich ab als feiner schwarzer Punkt. Ueberall sieht man solche kleine winzige Punkte in der großen vergessen erscheinenden Landschaft. Man kommt sich ganz verloren in ihr vor und ist doch nicht verloren. Auch uns zeichnet jene warme stechende Sonne als Punkt in die Schneehänge.

Den Sonnenuntergang erleben wir auf der Goldhöhe. Die Sonne liegt wie in einer Kuhle zwischen zwei Bergkuppen. Sie hat ihre wärmende Kraft verloren, scheint von der nun einsetzenden empfindlichen Kälte rot angelaufen zu sein. Die Landschaft sinkt ins dunkle Blau. Ein paar Sterne tauchen schon matt aus dem Himmel. Aus den Tälern steigt Nebel, die Bergkuppen beginnen wie Inseln in einem Meer zu schwimmen.

Im Nebel erreichen wir die Schüsselbauden. Rauhreif hängt uns an den Kleidern, an dem Haarflaum des Gesichtes. Auch die Bauden haben wieder Rauhreif angesetzt. Sie sehen aus, als seien sie mit weißem Glimmer überzogen.

Die Nacht sinkt wieder in den Winter hinab.

So vergehen die Tage. Spindlermühle hat den Frühling, während am Heuschober oben die Sonne sich in dem rauhreifbehangenen Knieholz wie in Kristall spiegelt. Tage verbringt man in den Keilbauden. Tage warmen Frühlings im Schnee. In Badehosen fährt man in sausender Fahrt in straßlender Sonne die Hänge hinab. An den Abenden aber verbirgt man sich wieder hinter dem warmen Ofen der Baudenstube, genießt diese Ofenwärme in dem Gefühl, draußen ist kalter Winter. Träumt bei den Liedern der Bauersfrau, mit denen diese ihre Kinder einwiegt. Jeden Morgen genießt man wieder neu den Zauber einer Rauhreiflandschaft in der Sonne, in dieser Sonne, in der sie dann hinschmilzt. Und dann badet man den Tag wieder in dieser sieghaften Sonne, im glücklichen Erleben ihrer Sieghaftigkeit. Darin liegt der Zauber solcher Frühlingstage im Schnee, in so nahem Wechselspiel von Frühling und Winter den Frühling voll zu empfinden.

Schließlich siegt der Frühling auch in dieser Höhe. Gierig frißt die Sonne den Schnee. Wiesensetzen werden sichtbar. Die Nacht deckt sie wieder mit Rauhreif zu, aber die Sonne leckt sie am Tage wieder frei und frißt die Löcher größer und größer. So nimmt man Abschied von diesen Bauden und zieht mit den Brettern höher hinauf. Auf die Koppenwiese, wo selbst im Sommer an geschützten Stellen der Schnee noch liegen soll. An der Wiesenbaude, an der Rennerbaude am Weißwassergrund tummeln sich ganze Karawanen von Menschen. Alle sind kupferbraun gebrannt in diesem Sonnenbad. Das Thermometer zeigt in der Sonne 25 Grad Wärme. Ueber dieser grünen Schneewiese erhebt sich die Schneekoppe wie ein Eisberg in einem Eismeer.

Dann aber kommen wieder Tage mit Nebel, ja mit Schneetreiben, wo nur die Unentwegten sich hinauswagen. Im Nebel treten wir die Heimfahrt über den Kamm an. Man empfängt noch einmal Bilder tiefen Winters. In der Ferne hört man das Läuten einer Glocke. Und dann taucht plötzlich aus dem [illegible] im Sonnenlicht gebadeten Nebel ein Pferd auf, gespe[illegible] groß in diesen weißen Schleiern. Ein Schlitten folgt, bis [illegible] Unkenntlichkeit vermummte Menschen sitzen darin. Kaum [illegible] man dieses Bild fassen kann, ist es im jetzt blauen Nebel unterg[illegible]

Bei der Reifträgerbaude bricht die Sonne [illegible]. Die Neue Schlesische Baude ist wieder in schönstem Sonnenschein. In der Sonne im Schnee frühstückt man, stärkt sich zur letzten Talfahrt. Sie reicht nur noch bis zum Hackelfall. Dort hat die Sonne die Straße schon leer geleckt. Und Oberschreiberhau hat nun vollkommenen Frühling. Die Straßen sind trocken. Und in den Gärten blühen Schneeglöckchen, Veilchen, Krokusse.

Und nun sitzen wir wieder im Zug auf der Heimfahrt, fast schwarzgebrannt wie Nigger. Die Mitreisenden sehen uns wieder an, und interessiert fragen sie: „Wo kommt ihr her?"

Und wir entgegnen: „Aus dem Frühling im Schnee!"

Helmut Hänsche.

Residenztheater. Drei alte Schachteln, die neueinstudierte Operette, ist eine nette Abendunterhaltung, die am ersten Abend von Ida Kattner, Magdalene Witt und Charlotte Schaebrich, Rudolf Fleck in sprühender Launigkeit geboten wurde. Besonders war Charlotte Schaebrich ausgezeichnet aufgelegt. Aktuelle Coupletstrophen, von ihr selbst verfaßt, wurden viel belacht. Willi Benler war neu für Dresden. Er machte gute Figur als Offizier und Liebhaber und setzte seine Tenormittel mit Geschick ein. Vielleicht konnte er gelegentlich noch etwas mehr zurückhalten im Ton. Den kleineren Rollen wurden Beatrice Stahlberg, Elsa Landa, Hansi Killea und Ernst Ullrich angemessen gerecht. Das Ineinander des Spiels klappte unter Leitung von Sylvio Mossee und Kapellmeister Kunz-Krause, der das Orchester schön dämpfte, tadellos. Für die beifällig aufgenommenen Tänze zeichnete Gertrude Baum-Gründig. Daß Kollo, der Berliner Musikfabrikant, hier in den Drei alten Schachteln so gut volkstümlich und lebendig musiziert, dabei geschickt orchestriert, sei besonders anerkennend vermerkt, weil man das nicht erwartet hatte. Kr.

Konzerte. Rigmor van den Bergh entzückte an ihrem vom Meisterbegleiter Raucheisen unterstützten Soloabend durch die Leichtigkeit und Tragfähigkeit ihrer höchsten Sopranlage. Der feine Zierat alter Stücke aus dem 18. Jahrhundert kam bei nettester Vortragsmanier zu höchst reizvollem Klingen. — Wie eine Fortsetzung ihres Programms wirkte am folgenden Abend das Konzert Margarete Thum—Dr. Engländer. Eine historische Folge: Musik des Barocks am Cembalo, ein musikgeschichtliches Kolleg mit echtem zirpendem Akkordklang des 17. und 18. Jahrhunderts. Dr. Engländer gab vom Instrument aus als Leiter die Impulse an die anderen Künstler des kleinen Orchesters, Janda, Fricke, Seifert, Wünsch. Die Stimme von Franz [illegible] schwelgte in den ganz gesanglich komponierten Proben aus [illegible] berühmter Festoper: Il pomo d'oro (Der Goldapfel) und Sp[illegible] Singende Muse an der Pleiße. Schwelgerisch war die Freude [illegible] der breiten Flächenwirkung Abacolscher Streichmusik. — Bei [illegible] jungen Klaviervirtuosen Kurt Kluge, einst Kappeldt, [illegible] Zöllner-Schüler im Konservatorium, funktionierte unbändig [illegible] Technik auch bei jugendlich gesteigerten Zeitmaßen im [illegible] Carnaval von Liszt, in Debussischen Klangspielen und in [illegible] verwandten Stücken. Das ungekünstelte Auftreten wirkte [illegible] sympathisch. Kr.

Opernuraufführung in Darmstadt. Generalintendant [illegible] hat die Uraufführung der Oper „Valerio" des Darmstädter Komponisten H. Simon für den 25. April vorgesehen. Der [illegible] H. Simon erregte auf der Jubiläumstagung des Reichsverbands deutscher Tonkünstler und Musiklehrer mit seiner Sinfonie [illegible] Aufsehen.

Eine besondere Auszeichnung. Die Jury der Deutschen Buchkunststiftung, die alljährlich zum Tag des Buches unter der [illegible] samten deutschen Buchproduktion des vergangenen Jahres die [illegible] bestausgestatteten auszuwählen hat, nahm in diesem Jahre die [illegible] zwei Werke der Büchergilde Gutenberg unter die Preisträger auf. Damit ist erneut bestätigt worden, daß diese Genossenschaft werktätiger Buchleser, die ihr literarisches Programm [illegible] gesetzt ausbaut, auf dem Gebiete neuzeitlicher Buchkunst Vorbildliches leistet.

Die Schreibmaschine. Roda Roda war im Kriege Berichterstatter eines Wiener Blattes. Von Front zu Front zog der Meister der Anekdote, im Rucksack eine von der Redaktion zur Verfügung gestellte Schreibmaschine.

Der Krieg war aus, Roda saß wieder daheim bei Weib und Kind, in München. Da kommt eines Tages von seiner Zeitung ein Brief, der Herr Roda möchte die Schreibmaschine wieder abliefern.

Roda schreibt eine Postkarte: „Rücksendung nicht möglich, die Maschine wurde mir unter den Händen von einer Granate zertrümmert!"

Bei Tische sprach man von der Ehe. Jemand wandte sich an Bernard Shaw und sagte: „Der Mann, der seine Frau schlecht behandelt, verdient, daß ihm das Haus über dem Kopfe angezündet wird!"

Shaw, der den Mann gut kannte, lächelte: „Nun, ich glaube, Sie werden Ihr Haus gut versichert haben!"

Humor und Satire

Mißverständnis. Der Chef der Buchhandlung stand [illegible] schnaubend da und horchte zu, was der Stift am Telephon sagte:

Der Stift sagte nämlich in den Apparat:

„Ich liebe dich! Du bist die schönste, die ich kenne! [illegible] küß noch einmal meine Hände! Madonna, sei mein!"

Da hielt es der Chef nicht mehr aus. Er riß den Hörer [illegible] knallte ihn auf die Gabel und schrie den Stift an:

„Elender Lausebengel! Das Telephon ist für Geschäftsgespräche da und nicht für Liebeserklärungen!"

„Ich habe doch nur die neuesten Schlager bestellt", wimmerte schreckensbleich der Stift.

Die Blutgruppe. Ein junger Mann bittet einen Arzt um eine diskrete Unterredung und stellt das folgende Verlangen:

„Ich hätte gern von Ihnen eine ausgiebige Bluteinspritzung von einem Chinesen, einem Neger oder sonst was Ausgefallenem."

„Nanu, warum denn das?"

„Ich habe in der Zeitung die interessanten Artikel über Blutgruppen und Vaterschaft gelesen. Nun komme ich möglicherweise selbst in die Lage, mich einer solchen Untersuchung unterziehen zu müssen, und da möchte ich mich gern vorher weitgehend umgruppieren."

Sparsamkeit. „Ist deine Frau eine wirtschaftliche Natur?" — „Gelegentlich wohl, so hat sie beispielsweise erst gestern zu [illegible] 40. Geburtstag ihren Geburtstagskuchen nur mit 38 Lichern [illegible] steckt."

Berliner Uraufführungen

Im Theater am Schiffbauerdamm wurde ein Volksstück von Oedön Horvath „Italienische Nacht" aus der Taufe gehoben. Horvath ist durch ein Drama „Die Bergbahn" und den Roman „Der ewige Spießer" (im Propyläenverlag) bekanntgeworden. Sein neues Stück, besser Szenenfolge, ist mutig. Horvath packt die Politik da, wo sie kompromißwillig die Grundfesten der Weltanschauung verleugnet. Er leuchtet mit Witz, zynischer Komik und scharfer Satire in politische Vernebelungen und Geheimtuerei, die der Reaktion, die marschiert, Vorschub leistet. Horvaths Stück spielt in einer bayerischen Kleinstadt. Republikaner veranstalten eine italienische Nacht, während die Faschisten rüsten. Es gibt einen heftigen Kampf zwischen Hakenkreuzlern und Republikanern, die das Denkmal der königlichen Majestät rot angepinselt haben. Intrigen, Mädchen auf politischem Strich, verspießerte Politiker, faschistische Welterneuerungsträumer, Interessenstürmer, Gesinnungsverkäufe, politisches Kegelschieben — Szenen, Episoden, derb, witzig, schlagkräftig im Satirischen. Aber es läuft keine einheitliche Handlung durch das Stück. Es bleibt bei gutgemalten Genrebildchen, bei einer ätzenden Satire auf Kleinstadt, Philistertum, Parteibongertum und mißglückten Eskapaden der Reaktion. Horvath bekennt sich nicht. Er verspottet Republikaner und Faschisten, ironisiert Bolschewiken und Hitlerianer, Politik und Erotik, Spießer und Radikale, Politisierte und Sympathisierende, die wie im Wirbel durcheinandergeschüttelt werden. Horvath straft die dramatisch einsetzende Handlung nicht. Sein Stück zerflattert. Uebrig bleibt ein Simplizissimusbilderbogen. Die Dialoge sind absichtslos und oberflächlich. Gespielt wurde unter der dreigroschenoperhaften Regie Mendelsohns draufloggehend. Vor allem von Fritz Kampers, als rotem Martin, Raufbold von Gottes Gnaden, Antifaschist mit handfesten Ellenbögen. Oskar Sima als republikanischer Stadtrat ein überzeugender Stammtischphilister. Albert Hoermann als politisierender Musiker mit überlegt konstruierten Widerhaken gegen Freud und seine Lehre von der Abhängigkeit politischer Leidenschaften von erotischen Trieben.

Eine Enttäuschung ist das neue Stück von Walter Hasenclever „Kommt ein Vogel geflogen ..." in der Komödie Reinhardts. Hasenclever, bekennerisch in dramatischen Erstlingen, revolutionär für die Entwicklung des neuen Dramas, hat sich ganz dem Geschäftstheater verschrieben. Heute ist er Fabrikant von erotischen Filmdialogen und pariserischen Bettkomödien. Ehe er sich nicht aus diesem Chaos herausfindet, bleibt seine zweifellos starke Begabung gerade für das Konversationsstück gegenstandslos. Hasenclever hat schon in den letzten Stücken nicht erfüllt, was von ihm erwartet wurde. Dieses ist an Banalität nicht mehr zu überbieten. Geschmacklos die hysterische Handlung, Kopie französischer Salonstücke mit allem Behang dekadenter Sexualpsychiatrie. Hasenclever hat die Technik des Boulevardtheaters meisterhaft begriffen. Alles wirkt mondän, alles ist pikant und peinlich zugeschnitten, alles auf Illusion, Lüge und Verstellung gebaut. Hasenclever predigt die sachliche Liebe nach Lindsay. Er schöpft aus Heinrich Heine, dem Unvergessenen: ein schönes Weib ist noch die Mutter, die Tochter ist ein schönes Kind. Der Liebhaber nimmt die Mutter, nimmt unter dem Vorwand der Aufklärung ihre Tochter. Ueber das nächtliche Erlebnis berichtet die Tochter der Mutter entsetzt, was der Mann von heute unter Liebe versteht. Beide vertauschen die Rollen. Die Mutter nimmt die Allüren der Tochter an, die Tochter die der Mutter. Beide erwarten den Liebhaber. Er soll sich entscheiden. Aber er nimmt nicht die Mutter, nicht die Tochter, sondern das Dienstmädchen.

Ueber Hasenclevers Idee ist nicht viel zu sagen. Bleibt die (traurige) Feststellung, daß es dem Autor gelungen ist, intime Beziehgeheimnisse an das Publikum zu bringen. Das Stück wirkt peinlich. Selbst für ein Kurfürstendammpublikum, das das Stück als stumpfsinnig empfindet und keinen Beifall zollt. Regie: Hartung. Grete Mosheim entzückend, aber am verkehrten Standort. Anni Mewes passiv und tonlos. Ernst Deutsch schemenhaft. Es spielt zu viel durcheinander. Ida Wüst temperamentvoll.

Hermann W. Anders.

Ein Fritz-Adler-Drama

Viktor Adler, bis zu seinem am 9. November 1918 erfolgten Tode der Führer der österreichischen Sozialdemokratie, und sein Sohn Fritz, der heute als Sekretär der Sozialistischen Arbeiter-Internationale wirkt, sind die Hauptfiguren des Schauspiels „Die beiden Adler" von Stephan Großmann, das seine Uraufführung in der Berliner Volksbühne erlebte. Die Handlung des Stückes fällt in den Kriegswinter 1916/17 und bewegt sich um die Ermordung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und den Prozeß gegen Fritz Adler, also ein zweifellos bedeutungsvolles geschichtliches Ereignis, das freilich eher für eine erzählende als für eine dramatische Darstellung geeignet erscheint. Die fünf Akte, deren mittelster das Attentat und deren vorletzter einen kleinen Ausschnitt aus der Gerichtsverhandlung schildert, enthalten nur markante Episoden aus einer großen geschichtlichen und psychologischen Entwicklung. Entgegen der Absicht des Verfassers enthält das Stück keine künstlerische Gestaltung von Menschen und Vorgängen, sondern lediglich eine dramatische Reportage aus einem bestimmten Dokumentenmaterial.

Man fühlt immerhin die überaus lebhafte Anteilnahme des Verfassers an den Persönlichkeiten der beiden Adler und den starken Nachklang seines eigenen Erlebnisses heraus. Aber diese allzu unmittelbare Anteilnahme schadet der Objektivität der Darstellung. Das Wiener Milieu, der Gegensatz zwischen Oesterreichertum und Preußentum und vor allem der Gegensatz zwischen Fritz Adler und den älteren Parteiführern erscheinen tendenziös verzerrt. Der Gegensätzlichkeit der Charaktere von Vater und Sohn fehlt die nötige Tiefe der Motivierung. Hinzu kommen offenkundige Mängel der dramatischen Gestaltung. Die wenigen kurzen Höhepunkte des Geschehens sind von belanglosen Gesprächen umrahmt. Der Ministerpräsident hat nur einmal nach einem Telephongespräch die zwei Worte „Resultatlos abgebrochen!" zu sagen und ist im übrigen das stumme, wehrlose Opfer des Attentäters. Seine parlamentslose, diktatorische Regierung, seine persönliche Urheberschaft an der Fortführung des Krieges werden nicht anschaulich. Im letzten Akt vollends wird die fein erdachte Schlußpointe — die wortlose Begegnung der beiden Adler im Sprechzimmer des Gefängnisses — durch zwei unmögliche Selbstgespräche von Vater und Sohn vorbereitet.

Rein stofflich ist dieses Schauspiel sicherlich, zumal für jeden Sozialisten und Pazifisten, wichtig und ergreifend genug, um in jedem Falle ein starkes Interesse zu erwecken. Aber zu seiner vollen Wirkung hätte es doch einer größeren Distanz des Verfassers zu den geschilderten Vorgängen und Personen bedurft. Die von Stephan Großmann selbst geleitete Aufführung erzielte nachhaltige Eindrücke durch ihren stofflichen Wert und durch eine Reihe vorzüglicher schauspielerischer Leistungen, vor allem die unmittelbar lebensvolle und tragisch erschütternde Verkörperung des Vikt. Adler durch Walter Franck.

Verantwortlich: Karl Rodemann, Dresden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310328/22 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG